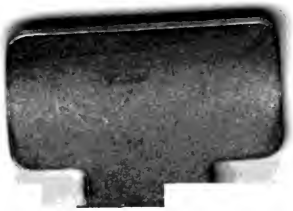
Walpurga

Adolf Friedrich von Schack

Library of

Princeton University.

BLAU MEMORIAL COLLECTION



Digitized by Google

Digitized by Google

Walpurga. Der Johanniter.

Zwei Trauerspiele

von

Adolf Friedrich Graf von Schack.

Stuttgart.
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1887.

Digitized by Google

Druck von Gebrüder Kröner in Stuttgart.

Digitized by Google

Walpurga.

Trauerspiel in fünf Akten.

(RECAP)
3486
.5
.395

549666

Digitized by Google

Personen.

Kurfürst Friedrich von der Pfalz.
Kurfürstin-Wittwe, seine Mutter.
Graf Eppstein, Kanzler des Kurfürsten.
Kallenberg, erst Student, dann Kämmerer.
Ahnfeld, Vorsitzender des Schöppenstuhls.
Burkhart, Lehrer der Hochschule, dessen Neffe.
Meister Gerbert, Lehrer der Hochschule.
Walpurga, zuerst Nonne, dann Gerberts Gattin.
Gräfin Olimpia, eine Italienerin.
Doktor Konrad.
Sonnenfels, Rechtsgelehrter.
Aebtissin.
Gertrude, eine Nonne.
Beata, erst Klosterpförtnerin, dann Dienerin Walpurgas.
Pater Prudentius.
Heinrich, Senior der Pfälzer.
Senior der Schwaben.
Senior der Franken.
Senior der Rheinauen.
Engelbert, Beisasse des Gerichts.
Mertens, Invalide.
Steffen, Bettler.
Erster Schöppe.
Zweiter Schöppe.
Baruch, ein Jude.
Bärbel, Marktverkäuferin.
Harlekin.
Kolumbine.
Studenten. — Volk. — Soldaten.

Die Handlung spielt zuerst im Elsaß, sodann in Heidelberg um das Jahr 1524.

Digitized by Google

Vorspiel.

Schauplatz: St. Annenkloſter im Elſaß.

Das Innere des St. Annenkloſters mit einem Altar, auf dem ein Chriſtusbild ſteht; hinten ſieht man in einen Kreuzgang.

Erſte Scene.

Die Aebtiſſin und die Nonnen, jede ein Lämpchen in der Hand tragend, ſind vor dem Altar verſammelt; unter letzteren Walpurga und Gertrude.

Chorgeſang der Nonnen.

Laßt, lichtwerfende Lampen tragend,
Unbethört von der Erde Wahn,
Nicht vergängliches Glück beklagend
Hin uns wallen auf himmliſcher Bahn!

Laßt, lichtwerfende Lampen tragend,
Wie die weiſen Jungfrau'n gethan,
Aller irdiſchen Liebe entſagend
Uns dem göttlichen Bräutigam nah'n.

Aebtiſſin.

Beendet iſt der mitternächt'ge Dienſt,
Zu dem die ſtrenge Regel unſ'res Ordens
Die Pflicht uns auferlegt. Mit Freude ſeh' ich,
Geliebte Schweſtern, daß nicht willig nur
Ihr dem Gebote folgt, nein eifrig euch
Aus eig'nem Triebe müht, euch durch Gebet

Digitized by Google

Und ernſte Buße würdiger der Huld
Des Herrn zu machen. Auf das Lager nun,
Darauf ihr bis zum Morgen ruhen dürft,
Hernieder ſenk' er ſeinen reichſten Segen.

Gertrude.

Dank, edle Frau, daß Ihr ſo mild uns richtet,
Wohl manchen Fehles ſind wir uns bewußt,
Allein Gott wird uns ſeinen Beiſtand leih'n,
Uns Eu'rer Nachſicht würdiger zu machen.

Aebtiſſin.

Walpurga, meines Bruders einzig Kind,
Von deinen Eltern meiner Hut vertraut,
Du biſt ſo bleich. Nur zart von Kindheit auf
Warſt du und allzu ſchwer zuerſt für dich
Iſt, was des Kloſters Vorſchrift von dir heiſcht.
Sogleich nicht Alles will ich von dir fordern,
Was ſchon die Andern üben. Wenn nicht ſtets
Um Mitternacht zur Andacht in die Kirche
Du kommen kannſt, ſo geb' ich dir Erlaß,
Bis mehr die Kraft erſtarkt dir iſt; treu wird
Die Schweſter Gertrud dir zur Seite ſteh'n
Und auch in deiner Zelle dich, wenn wir
In ſpäter Stunde hier am Altar knien,
In deines Dienſtes Pflichten unterweiſen.
Indeß im Kreuzgang jetzt die Prozeſſion
Wir halten, bleibt ihr zwei hier in der Kirche
Und ſchmückt mit Blumen ſie für's nahe Feſt.

(Die Aebtiſſin und die Nonnen außer Walpurga und Gertrude ab unter Geſang. Man ſieht ſie während der folgenden Scene den Umzug im Kreuzgang halten und hört bald lauter bald ſchwächer ihren Geſang.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Walpurga, Gertrude.

Gertrude.

An's Werk denn! Um die Altarleuchter laß
Uns, um die Säulen Blumenkränze winden!
Da nimm!

(Beide nehmen Blumen aus einem Korb und beginnen die Kirche damit zu ſchmücken. Pauſe.)

Gertrude.

Allein in Sinnen ganz vertieft
Biſt du, die Arbeit geht dir nicht von ſtatten.
Was haſt du, Freundin? Stets ſo gut und hold
Iſt die Aebtiſſin dir. Doch als ob Gram
Dich quäle, immer ſtumm in dich verſenkt
Bleibſt du vor ihr, ſowie vor uns. Sind wir
Im lieben Straßburg nicht in Nachbarhäuſern
Erwachſen, und hab' ich, die Aeltere,
Seit früh mit ſchweſterlicher Treue nicht
An dir gehangen? Nie Geheimniſſe
Zuvor haſt du für mich gehabt, und nun,
Nachdem ein Jahr mich nur von dir getrennt,
Wie einer Fremden willſt du mir dein Herz
Verſchließen?

Walpurga.

Gute, liebe Gertrud, lang
Ring' ich mit mir den Gram dir zu vertrau'n,
Der mich verzehrt, doch zagend immer wieder,

Digitized by Google

Wenn auf die Lippe das Geheimniß sich
Mir drängt, in's Tiefverborgenste der Seele
Flieht es zurück.

Gertrude.

Nein, fasse Muth; der Nacht
Sogar, der allverschwiegnen, werd' ich nicht
Verrathen, was du mir vertraust.

Walpurga.

Eins ja
Schon weißt du: Nicht wie du nach eig'nem Wunsch,
Nein, nach der Eltern Willen, der mich zwang,
Kam ich in diese Mauern. So, wie könnt'
Ich heiter sein? In meiner düster'n Zelle
Was giebt Ersatz mir für das Leben draußen,
Die schöne Welt, die ich verließ?

Gertrude.

Zuerst
So mag es Allen sein, wenn das Gelübd'
Sie abgelegt, allein ein höh'res Sein
Des Glaubens und der Liebe schließt sich bald
Vor ihnen auf, aus dem sie nimmer mehr
Sich nach der Menschen nieder'm Treiben sehnen.

Walpurga.

Könnt' ich vergessen, was zurück ich ließ,
Wohl Ruhe fänd' ich dann. Doch am Altar
Kniet die Erinn'rung mir zur Seite hin,
Und flüstert durch Gebet und Psalmgesang
Mir von dem Glück, das ich verlor.

Digitized by Google

Gertrude.

Nicht eine
Iſt unter uns, die Gleiches nicht empfand,
Doch Allen ſchenkt, die brünſtig darum flehen,
Der Himmel Frieden; dir auch wird er werden.

Walpurga.

Nie, nie! Doch wenn vom Gram, der mich verzehrt,
Vom Kampf, der ruh'los in mir tobt, das Herz
In Worten ich befreien kann, vielleicht
Wird Lind'rung mir der Qual, und wem wie dir
Dürft' ich vertrau'n, du Liebe, Einzige?
So hör' mir zu! Gerbert, ein Jüngling noch,
Und durch ſein Wiſſen doch ſchon hochberühmt,
Kam viel zu Straßburg in mein Elternhaus.
Und oft, wenn Abends er in unſer'm Kreis
Froh plaudernd ſaß, hing lauſchend mir das Ohr
An ſeinem Mund. Von ſeinen Lippen ſcholl,
Auch wenn er nur von Alltagsdingen ſprach,
Die Rede mir wie himmliſche Muſik.
Des Bergſtroms Rauſchen im Vogeſenthal
So lieblich nicht wie ſeiner Stimme Klang,
Sein ſilberhelles Lachen dünkt' es mich.
Vom Wunderland Italien ſprach er viel,
Wo hoher Meiſter Lehren er gelauſcht.
Und wenn er ſeines Wiſſens Schätze dann
Ausbreitete, wenn er uns der Natur
Geheimniſſe, die er wie Keiner kennt,
Enthüllte, eine Gottesoffenbarung
Glaubt' ich zu hören. Wie im fernen Oſten

Digitized by Google

Der Griechen Weisheit neu erstanden sei
Und allhin ungeahnte Helle sich
Ergieße, wie aus tiefverborg'nen Quellen
Noch höh'res Wissen der erstaunten Welt
Bald aufgeh'n werde, andachtvoll vom Mund
Sog ich die Worte ihm, wenn er so sprach.
Doch wenn, von seinem Ernste fast erschreckt,
Ich kaum zu ihm emporzuschauen wagte,
Ließ freundlich wieder und in heiterm Scherz
Er zu mir schlichtem Mädchen sich herab,
Bald war mir, ohne ihn nicht könnt ich leben,
Und er auch flüsterte von Liebe mir
In's Ohr, wenn er die Eltern achtlos fand.
Voll Ungeduld am Abend stets der Stunde
Harrt' ich, wenn er zu kommen pflegte; da
Auf einmal blieb er aus, ich wartete
Von Tag zu Tag.

Gertrude.

Und er kam nicht?

Walpurga.

Umsonst
Um Kunde müht' ich mich von ihm. Nicht lang,
Da streng, wie ich ihn nie zuvor geseh'n,
Gebot der Vater mir, mich zu bereiten,
Daß bei den frommen Klosterschwestern hier
Ich das Gelübd' als eine von den ihren
Ablege. Wie ich mich auch sträubte, wie
Auch weinte, flehte, fruchtlos war's; umsonst
Forscht' ich nach Gerbert, doch verschwunden blieb er
Und hoffnungslos mit meinem Gram allein,

Digitized by Google

Seit Zwang mich hier einschloß, sah ich die Tage,
Davon ein Jahr mir jeder schien, verrinnen.

Gertrude.

In dem, was du erlebt, sieh' Gottes Fügung
Und preise sie! Verderben drohte dir,
Glaub' mir, von diesem Gerbert. Was du sagst,
Daß über der Natur Geheimnissen
Er brütete, schon zeigt, daß er vom Glauben
Abirrend, auf verbot'nen Wegen schritt.
Vergiß ihn, Liebe!

Walpurga.

Nie, o nie vermag ich's!
Auch meine Mutter redete, wie du,
Doch klar ist's mir — ach! allzu spät geworden:
Ein Mönch, ein alter Schleicher, hat Verdacht
Ihr in das Herz geflößt; durch sie alsdann
Ward meinem Vater auch der Sinn berückt,
Daß sie hier bei den Nonnen mich begruben.
Wie find' ich Rettung? Durch mein Gitter gestern —
Nein, meine Augen trogen nicht — sah ich
Den Theuern, Unvergessenen, wie er,
An einer Mauer, nah' dem Kloster, lehnend,
Nach mir empor die Blicke sendete.
Was thu' ich? Soll ich ihn, der meinethalb
Hierhergekommen, wieder scheiden lassen
Und selbst ein letztes Wort des Abschieds nicht
Ihm gönnen?

Gertrude.

Du erschreckst mich, Kind. Still, still!
Die Schwestern kommen.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Die Vorigen. Beata tritt ein, bald darauf die Aebtissin mit den Nonnen von dem Umzug zurückkehrend.

Beata.

Zeit ist's nun; die Kirche
Muß ich verschließen. Seht, Jungfrau Walpurga,
Den Schleier hier hab' ich, wie Ihr befahlt,
Für Euch geordnet. Nehmt!

(Indem sie Walpurga beiseite führt, giebt sie ihr den Schleier und heimlich ein Briefchen, welches Walpurga verbirgt.)

Aebtissin (eben auftretend).

Ei, träge war't
Ihr bei der Arbeit. War sie denn so schwer?
Den einen Altar und die eine Säule
Mit Blumen seh' ich erst geschmückt. Nun folgt mir,
Ihr Lässigen! Beata, dir liegt ob,
Vor Tage schon beim Werk zu sein, damit
Die Kirche morgen schön im Festschmuck prange.

(Die Aebtissin mit den andern Nonnen, Walpurga und Gertrude ab. Beata lauscht an der Thüre, durch die sie gegangen.)

Beata (nach einer Pause).

Ihr letzter Schritt verhallt; nun bin ich sicher
Und laß ihn ein.

(Sie geht nach einer Seitenpforte und führt Gerbert herein.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Gerbert. Beata.

Beata.

Seid guten Muthes, Herr!
Bald ſprechen ſollt Ihr ſie.

Gerbert.

Hat ſie mein Briefchen?

Beata.

Sie hat's, die Gute; als ich Dienerin
In ihrer Eltern Haus zu Straßburg war,
Schon trug ich auf den Armen ſie, ſo herzig
War ſie und alles thu' ich ihr zu lieb'.
Ach lang ſchon iſt die Arme traurig ſtets
Und blaß von Wangen!

Gerbert.

Kommt ſie ſicher auch?

Beata.

Wenn Ihr im Briefchen alles ihr geſagt,
Gewiß. Sobald die Nonnen in die Zellen
Gegangen ſind und unbemerkt vorbei
Sie ſchleichen kann, wird ſie die kleine Treppe
Herunterſteigen.

Gerbert.

Und iſt vor dem Thor
Kein Wächter, den wir fürchten müſſen? Nah'
Dem Kloſter ſteh'n am Fluß bereit die Roſſe,
Die uns von dannen tragen ſollen, doch

Digitized by Google

Kann uns Entdeckung, bis wir sie erreicht,
Nicht droh'n?

Beata.

Bei Nacht auf einem Friedhof ist's
So ausgestorben nicht, wie rings umher
Das Klosterweichbild. Eurethalb hab' ich
Gesorgt, daß auch der alte Franz, der sonst
Am Thore wacht, fern ist. — Seht da, sie kommt!

Gerbert.

Geht unterdeß und haltet außen Wacht!
Sobald das letzte Lämplein an den Gittern
Erloschen, kündet's mir! Dann ist es Zeit.

(Walpurga tritt auf, Beata ab.)

Fünfte Scene.

Gerbert. Walpurga.

Gerbert.

Bist du es? Ja ich fühl's an dieser Hand,
Am Klopfen ihrer Ader an die meine:
Du bist es.

Walpurga.

Gerbert, aber darf es sein,
Darf vor der letzten, ew'gen Trennung so
Ich dich noch einmal seh'n?

Gerbert.

Von Trennung sprichst du,
Da wir uns wieder haben? Nichts mehr darf

Digitized by Google

Uns scheiden nun, geliebtes Mädchen. Hab'
Ich Wochen, Monde lang doch dich gesucht,
Und nichts mehr soll mir die Gefundene
Entreißen.

Walpurga.

Nur dir Lebewohl zu sagen,
Zu Anderm kam ich nicht, und, Ungetreuer,
Selbst dieses Lebewohl, verdienst du es?
Nachdem so plötzlich aus der Eltern Haus,
Aus Straßburg du verschwunden, hast du mir
Ein Zeichen deines Lebens nur gegeben?

Gerbert.

Ich könnte klagen. Brief auf Briefe ja
Hab' ich an dich gesandt, seitdem dein Vater
Den Einlaß in dein Haus mir streng verwehrte;
Doch Antwort kam mir nicht von dir.

Walpurga.

Kann's sein?
Gefallen wär' in meiner Eltern Hand
Was du geschrieben?

Gerbert.

Wie ich noch nach Kunde
Von dir aussah, rief meiner Mutter Tod
Nach Lübeck mich; dann, kaum zurückgekehrt,
In Straßburg forscht und forscht ich, wo du sei'st,
Doch lang vergebens — Dank dem Himmel, daß
Zuletzt ich deine Spur gefunden! Nun
Genug von dem Vergangnen! Alle Qual
Liegt hinter uns, und diese Stunde schließt

Digitized by Google

Uns einer sel'gen Zukunft Pforten auf.
Folg', Theure mir! Bereit zur schnellen Flucht
Ist Alles, hurt'ge Rosse tragen uns
In dieser Nacht noch an den Rhein, und wenn
Wir drüben, wird ein Priester, den ich leicht
Gewonnen, unserm Bund den Segen geben.

Walpurga.

Was forderst du? Hier hält mich mein Gelübd'.
Geh, Gerbert! Sei's genug, daß einmal noch
Ich dich gesehn. Das öde Leben hier
Nun werd' ich leichter tragen, seit von dir
Ich weiß, daß Zwang dich von mir fern hielt,
Daß mir dein Herz die Treue nicht gebrochen.

Gerbert.

Wie Winterfrost fällt auf die Seele mir
Dein Wort. Daß du mich liebst, kann ich's noch glauben,
Wenn so du sprichst? Nur Tändeleien waren
Die süßen Reden, die mir Ohr und Sinn
Berauschend, einst von deinen Lippen quollen?
Hab' ich verdient, daß du mich so getäuscht?

Walpurga.

Ich dich getäuscht? Sei mir der Himmel Zeuge,
Seit du verschwunden, irrten die Gedanken
Mir ruhelos dir nach; der lichte Tag
Ward dunkel mir; im Gram, der mich verzehrte,
Ward welk vor meinem Blick des Frühlings Grün,
Selbst nach der Thränen Labsal sehnt' ich mich
Umsonst, kein Schlaf sank auf mein Auge nieder
Und, wollt' es, überwacht, auf kurz sich schließen,

Digitized by Google

Vom Schluchzen wieder, das aus meiner Bruſt
Sich rang, ward ich emporgeſchreckt.

Gerbert.

Vergieb
Was ich geſprochen, Theure! Doch nicht länger
Nun widerſtrebe mir; die Stunde drängt,
Entdeckung droht, wenn du nicht gleich mir folgſt.

Walpurga.

Kann ich es? Wird nicht meiner Eltern Fluch
Mich auf der Flucht einholen? Drohend blickt
Das Bild der Muttergottes, ſieh, auf mich
Herab, die Heil'gen von den Wänden ſtrecken
Nach mir die Arme, um mich feſtzuhalten.
O Gerbert, Gerbert, ſchütze mich!

Gerbert.

Dir irrt
Der Sinn, ſcheuch' dieſe Schreckgebilde, komm!

(Beata tritt wieder ein.)

Sechſte Scene.

Die Vorigen.

Beata.

Ihr dürft nicht zögern; nur Minuten noch,
Und aufgeh'n wird der Mond. Schnell, nutzt die Zeit,
So lange Dunkel noch die Erde deckt!

Walpurga.

Ich kann nicht, Gerbert; laß mich!

Digitized by Google

Gerbert.

Und zurück
Soll ich dich lassen? In der düstern Zelle
Vertrauern mußt mit weh'gebroch'nem Herzen
Dein Leben du, wenn wir den Augenblick
Nicht nützen, und auch mir ist ferner Glück
Auf Erden nicht.

Walpurga.

Herr Gott, steh' du mir bei!
Was soll ich thun?

Gerbert.

Er ist kein arger Gott,
Der unser Elend will, nur Werk der Menschen,
Der kalten, seelenlosen Menschen ist die Satzung,
Die hier in Bann dich halten will.

Beata.

Kommt, Fräulein!
Wenn schwach der Fuß Euch strauchelt, führ' ich Euch,
Und wollt Ihr mich zur Dienerin, Valet
Für immer sag' ich diesem Kloster gern.

Gerbert.

So, schnell nur!

Walpurga.

Gerbert, was machst du aus mir!

(Walpurga wird von Gerbert und Beata fortgeführt.)

Digitized by Google

Erſter Akt.

Platz mit Bäumen bei Heidelberg. Hinten ein Landhaus. Rechts vorn ein kleines Wohnhaus. Es iſt Nacht.

(Ahnfeld, Graf Eppſtein und Burkhart treten auf.)

Erſte Scene.

Ahnfeld.

Nochmals, Ihr ſolltet ſtrenger ſein, Herr Kanzler!
Wenn über die Studioſen mir Gewalt
Wie Euch zuſtände, ihrer zehn tagtäglich
Einſperren ließ ich; nicht mehr ſollten ſie
Mit wüſtem Lärmen, Rauferei'n, Geklirr
Von Waffen, Wegelag'rern gleich, die Straßen
Von Heidelberg erfüllen.

Graf Eppſtein.

Wird zu arg
Der Unfug nicht, ſo gönn' ich ſolche Kurzweil
Den jungen Männern gern. Mit Freude noch
Denk' ich der Zeit, wo ſelber ich wie ſie
Ein Jüngling war.

Ahnfeld.

Doch ſagt mir: Heißt das Zucht
Und Ordnung? Tief bis in die Nacht hinein

Digitized by Google

Stört ihrer Zechgelage Saus und Braus
Ehrſame Bürger noch im Schlaf. Hört Ihr?
Was giebt's da wieder? Stimmenſchall ertönt,
Der näher kommt.

Burkhart.

Ein Fackelzug, ſo glaub' ich
Wird von den Zöglingen der Alma mater
Dem Meiſter Gerbert heut' gebracht.

Eppſtein.

Mit Freude
Vernehm' ich das. Ein Mann von großem Wiſſen
Iſt dieſer Gerbert und zu ſelt'ner Zier
Gereicht er unſ'rer hohen Schule.

Ahnfeld.

Nehmt's
Mir übel nicht, da bin ich anderer Meinung,
Herr Kanzler. Meiſter Gerbert! Ei, das klingt
Recht hübſch, allein wohl ſelbſt zum Meiſter hat
Er ſich ernannt. Nichts iſt er als ein Fant,
Dazu ein Heil'genſchänder: Eine Nonne
Hat aus dem Annenkloſter er entführt,
Wie Jeder weiß, und mit der Flüchtigen
Nun lebt er als mit ſeinem Weib. Ruchlos
Auch iſt's, wie er der Judenſchaft ſich annimmt;
Indeß mit Recht das Volk auf ſie empört iſt,
Geberdet er ſich wie ihr Schutzherr nicht?

Burkhart.

Darum nicht kann ich gram ihm ſein, daß jüngſt
Selbſt mit Gefahr des eignen Lebens er

Digitized by Google

An der Studenten Spitze sich der Plünderung
Der Judenhäuser widersetzte. — Sonst
Wie Ihr denk' ich von ihm: er ist ein Schwätzer,
Der allem jungen Volk das Hirn verdreht.
Seitdem er hier ist, steh'n die Bänke leer
In manchem Hörsaal, doch zu seinem ist
Der Zudrang ungeheuer. Wenn das so
Noch lange dauert, aus ist's mit Scholastik
Und echter Wissenschaft für immerdar,
Und ich kann anderswo Erwerb mir suchen.

Ahnfeld.

Empfiehl's mit mir dem Herren Kanzler d'rum,
Daß er dem Eindringling das Handwerk legt.

Eppstein.

Nicht weise wär' es; die Studentenschaft
Wird rebelliren, wenn ich ihren Liebling
Fortschicke.

Ahnfeld (beiseite).

Nun, zu Gerbert's Sturze schon
Setzt' ich den Hebel an; bald, hoff' ich, giebt
Befehl der Kurfürst, daß als Förderer
Der Lehre Luther's er die Stadt verlasse.

Zweite Scene.

Ein Zug von Studenten, darunter drei Senioren mit Fackeln treten auf, unter ihnen Kallenberg. Später der Senior der Rhenanen.

Heinrich.

Hier ist das Haus. In Glied und Reihe stellt
Euch auf. Das Lebehoch am Besten bringt

Digitized by Google

Ihm Kallenberg, der hat ſchon abſolvirt
Und wird ein großer Mann mit nächſtem ſein.

Kallenberg.

Nicht doch! Im Schreien thu' ich's dir nicht gleich;
Du brüllſt ja wie ein Stier, bring' du das Hoch.

Senior der Schwaben.

Mit euch gegangen bin ich, weil ihr's wolltet;
Doch ſagt: wodurch verdient hat Meiſter Gerbert
So hohe Ehre? Nichts weiß ich von ihm,
Denn kein Collegium hab' ich noch beſucht.

Doktor Konrad.

Im Wirthshaus ſitzen, raufen und den Mädchen
Nachlaufen, ſolche wichtige Geſchäfte
Verhinderten dich wohl, den Wundermann
Zu hören.

Senior der Franken.

Ja fürwahr! ein Wundermann
Iſt er, wie unſ're hohe Schule keinen
Geſehen. Welch' ein mächt'ger Redeſtrom,
Der jedes Ohr an ſeine Lippen bannt,
Sobald zu ſprechen er beginnt!

Doktor Konrad.

Sagt, iſt's
Nicht, wenn er redet, als erſchlöſſ' er glanzvoll
Uns eine neue Welt? Kaum hatten wir
Vom edlen Volk der Griechen noch gehört,
Und er nun: Dieſes Volkes Weiſe, Dichter,
Heroen weckt er aus dem Grab und läßt

Digitized by Google

Lebendig ſie in unſerer Mitte wandeln.
Wie ſeel'erhebend iſt nicht Plato's Lehre,
Die Meiſter Gerbert uns vorführt!

Heinrich.

Das iſt
Uns zu ſublim, behalt' es nur für dich!
Doch Gerbert hat erreicht, um was umſonſt ſich
Raimundus Lullus, Hermes Trismegiſtus
Vordem gemüht: Das Lebenselixir,
Den Philoſophenſtein hat er gefunden.

Kallenberg.

Zum mind'ſten Eines iſt gewiß: Er hat
Entdeckt, wie niederes Metall in Gold
Sich wandeln läßt.

Senior der Schwaben.

Wie könnt Ihr derlei glauben?
Wär's wahr, nicht ſolch' ein ärmlich-nied'res Haus
Würd' er bewohnen.

Kallenberg.

Erſt zwei Nächte ſind's,
Seit ſich enthüllt ihm das Geheimniß hat;
Doch daß es Wahrheit iſt, wer kann d'ran zweifeln?
Er ſelber hat's geſagt.

(Senior der Rhenanen, von zwei andern Studenten begleitet, tritt ohne Fackel auf.)

Senior der Rhenanen.

Verwahrung muß ich
Im Namen und im Auftrag meines Corps
Einlegen wider dieſen Fackelzug.

Digitized by Google

Rechtgläub'ge Chriſten ſind wir und zumeiſt
Gar Theologen; dieſer Gerbert aber
Des gottverfluchten Luther Schüler iſt er
Und hält es mit den Juden insgeheim.
Schwarzkunſt auch treibt er; ſchlecht da ſtünd's uns an,
Zu dulden, daß ein Spießgeſell des Teufels,
Ein Zaub'rer, ſo geehrt wird.

Doktor Konrad.

Leben wir
Im finſtern Mittelalter noch? Ja wollt'
Ihr weiter gar zurück uns ſchrauben? Iſt
Nicht vor vierhundert Jahren ſchon der Papſt
Sylveſter in's Geheimniß der Natur
Gedrungen? Habt Ihr denn noch nie geleſen,
Wie bei den Mauren er Magie gelernt
Und einen Kopf von Erz ſich fabrizirte,
Der ihm die Zukunft kündete? Und was
Das Oberhaupt der Chriſtenheit gethan,
Wenn's ein Magiſter unſ'rer Schule thut,
Wollt Ihr daraus ihm ein Verbrechen machen?
Sancta simplicitas!

Heinrich.

Recht hat der Doktor!
Und du ſtör' uns beim Fackelzuge nicht;
Haſt was dawider du, auf krumme Säbel
Wird unſer ganzes Corps dir Rede ſtehen.

Die Senioren der Schwaben und Franken.

Das unſ're ebenſo.

Digitized by Google

Heinrich.

Und länger nun
Nicht Zeit verloren! Meiſter Gerbert hoch!

(Alle Studenten fallen in den Hochruf ein. Muſik. Hierauf erſcheint Gerbert am Fenſter ſeiner Wohnung und ſpricht nach unten.)

Dritte Scene.

Die Vorigen.

Gerbert.

Dank, werthe Freunde! Ueber mein Verdienſt
Werd' ich von euch gefeiert und den Schatten
Der großen Männer, welche ich vor euch
Heraufbeſchwor, weiſ' ich die Huld'gung zu.
Mehr einſt hoff' ich die Ehre, die Ihr mir
Erweiſt, auch für mich ſelber zu verdienen.
Wenn noch des köſtlichen Arkanums Fund,
Nach dem die Meiſter aller Zeit umſonſt
Gerungen, mir nicht ganz gelang, bald doch,
Wofern nicht alle Zeichen trügen, wird
Es aus den Schlacken, die es noch verhüllen,
Zu Tage treten. Nicht von dem Metall
Allein, dem glitzernden, red' ich, nach dem
Der Menge Sinn ſteht; der geringſte nur
Iſt es der Schätze, denen auf der Spur
Ich bin. Vor meinem Blicke halb verſchleiert
Im Schoße der Natur noch dämmern Wunder,
Von denen Keiner weiß. Wenn mir's gelingt,
Den Schleier vom Myſterium zu heben,

Digitized by Google

Wird durch das Elixir des Roger Baco
Ein neuer Morgen für die Erde aufgeh'n.

(Er tritt vom Fenster zurück. Einige Studenten rufen Lebehoch, and're schweigen oder murren.)

Senior der Schwaben.

Nun seht ihr, was ich sagte. Gold'ne Berge
Verheißen, das kann Jeder. Solchen Schlag's
Sind die Adepten all'; eh' ihr Arkanum
Sie finden, bricht der jüngste Tag herein.

(Gemurr unter den Studenten; einige zischen.)

Senior der Franken.

Nicht doch! Geduldet euch nur kurz noch, Freunde.
Auf Meister Gerbert bau' ich wie auf Felsen;
Bald mehr als er verheißen noch wird er
Erfüllen; unterdeß geht fleißig nur
In seinen Hörsaal. Ist sein Vortrag nicht,
Wenn den Plotinus, den Porphyrius
Er exponirt, noch rein'res Gold als das,
Was er in seinen Tiegeln schaffen will?

Doktor Konrad.

Hast Recht, ja laßt uns rufen: Gerbert hoch!

(Vereinzelte Hochrufe, dazwischen Murren. Die Studenten zerstreuen sich nach und nach und die Bühne wird leer. Dann treten Gerbert und Walpurga aus dem Hause auf.)

Vierte Scene.

Gerbert (mit einer brennenden Lampe). Walpurga.

Gerbert.

Die heiße Stirn erfrischen muß ich mir,
Allein zu kühl für dich ist diese Nachtluft.

Digitized by Google

Auch Mitternacht ist längst vorbei, darum
Geh' schlafen, Liebe!

Walpurga.

O, mein Gerbert, Sorg'
Um dich wird mich nicht ruhen lassen. Nun
Drei Nächte und drei Tage rastlos schon
Bei deinen Kolben und Retorten hast
Du dich gemüht und nicht ein Blick der Liebe
Ward mir von dir. O, glaub' mir: ohne Frucht,
Und zum Verderben dir, an einen Wahn,
Der viele schon betrog, hängst du dein Herz.

Gerbert.

Mein Alles liegt an diesem Werk, nicht anders
Als mit dem Leben geb' ich's auf. Ich weiß,
Zuletzt gelingen wird's, und brächt' ich's nicht
Zu Stande, in Verzweiflung müßten wir,
In Elend enden. Meine Habe all'
Setzt' ich auf diesen einen Wurf. Bereits
Der Schulden wegen, die für die Substanzen,
Metalle, Pulver, ich gehäuft, werd' ich
Ringsum bedrängt; schon uns von Hof und Haus
Zu treiben, haben meine Gläub'ger sich
Verschworen, wenn der erste blasse Schein
Der Mondessichel, aus dem Dunkel tauchend,
Nicht Zahlung für sie bringt. Zehn Nächte so
Ist noch mir Frist gewährt und unermattet
Der Arbeit weihen muß ich mich.

Walpurga.

Nicht was
Du fürchtest, schafft mir Sorge. Bist nur du

Digitized by Google

Mir ganz zurückgegeben, gern mit dir
Will ich von Haus zu Haus mir Brot erbetteln
Und froher sein als jetzt, wo jede Stunde
Mein Herz zusammenschnürt. Nicht aus dem Reich
Des Lichts stammt diese Kunst, ein Höllengeist,
Der dir den Sinn umstrickt, will in den Abgrund
Durch sie dich stürzen. Das auch ängstigt mich,
Daß Viele flüstern: mit den Juden hieltest,
Den gottverhaßten, du's.

Gerbert.

Walpurga, wie?
Daß ich mit meiner wackern Schüler Beistand
Die Unglückseligen zu schützen suche,
Wenn sie mit Mord und Raub der wüste Pöbel
Bedroht, das sollte Schuld sein? Nein, Geliebte,
Den thörichten Gedanken, die im Kloster
Du bei den Nonnen einsogst, gieb nicht Raum
In deiner Seele! Auch die Alchymie,
Erkenn' es, ist kein Werk der Finsterniß.
Vor grauen Tagen fern im Orient
Schon dämmerte der Morgen der Erkenntniß
In Zoroasters Magierschulen auf,
Die Philosophen Griechenlands, die Priester
Bei der Mysterien Feier ließen höher
Den Strahl erglühen — nur verhüllt fortglomm
Er dann im Abendlande in den Zellen
Der Mönche, in des Avicenna Schule.
Doch strahlend nun aufgehen soll der Welt
Ein neues Licht, das Gold, das aus dem Tiegel

Digitized by Google

Aufleuchtet, bildet nur die niederſte
Der Stufen, die mich von Entdeckung zu
Entdeckung führen werden. Jenem Elixir,
Von dem ein Tropfen nur dem Alternden
Verjüngung ſchenkt und deſſen voller Trank
Unſterblich macht, ſchon bin ich auf der Spur.
Zur Eile aber drängt die Zeit mich, daß
Der Meiſter Paracelſus nicht zuvor
Mir komme, der in Regensburg bereits
Seit Jahren dem Geheimniß nachgeſonnen.

Walpurga.

Wenn du ſo ſprichſt, vermag ich nicht zu folgen,
Und bange Ahnung ſagt mir doch: Unheil
Bereitet dir und mir dein Thun.

Gerbert.

Walpurga,
Mir bleibt nicht Wahl. Vorwärts werd' ich gedrängt;
Mach' ich den Fund, winkt Reichthum mir und Ruhm.
Bei allen Völkern wird der Name Gerbert
Wie keines Lebenden gefeiert ſein.

Walpurga.

Sprich mir von Ruhm nicht, ſprich mir nicht von Schätzen.
Nichts gelten beide mir, biſt du nur mein.

Gerbert.

Auch mir bedäucht gering der gelbe Staub,
Der funkelnde. Bei meiner Arbeitslampe
Im ſtillen Stübchen gern mit Wenigem
Will ich zufrieden ſein. Doch Andere
Beglücken können, Arme aus der Noth

Digitized by Google

Erretten, und der Kunſt, der Wiſſenſchaft
Ein Förd'rer ſein, was kann es Schön'res geben?
Das iſt das Glück, das an des Pfades Ziel
Mir winkt. Doch wenn kleinmüthig ich
Wie du mir räthſt, von dem Begonnenen
Abſtehe, iſt mir Untergang und Schmach
Gewiß, ja Schmach, wie ſie am ſchlimmſten iſt:
Selbſt wollt' ich's tragen, daß der Schulden halb
Man mich und dich mit mir in's Elend ſtößt;
Die Schande trüg' ich nicht, daß als Betrüger
Man mich verhöhnt, daß man auf mich mit Fingern,
Wo ich vorübergehe, weiſt. Mich ſelbſt
Muß ich anklagen, daß zu früh, bevor
Mir noch Gewißheit worden war, das Schweigen
Ich brach. Drei Nächte ſind's, in der Phiole
Da plötzlich hob ſich wunderbarer Glanz,
Dem Sonnenlichte gleich mein Auge blendend.
Ich jubelte. Das Ziel ſo vielen Ringens
Schien nun erreicht. Das blitzte, ſchimmerte
So ſinnbethörend, daß ich des Entzückens
Nicht Herr blieb und von meinem Herd' hinweg
Zu Doktor Konrad eilte, ihm zu ſagen,
Daß endlich der Erfolg mein Werk gekrönt.
Er ſank in meine Arme, doch verſprach,
Wie ich's verlangte, das Geheimniß noch
Zu hüten. — Fluch dem Tag, der ſtatt des Goldes
Mir eine graue fahle Maſſe wies.
Verzweiflung rüttelte an meiner Seele,
Als ich's gewahrt; aus meiner Wohnung trieb's mich,
Ich wußte nicht wohin. Von einer Hand

Digitized by Google

Gehalten fühlt' ich plötzlich mich — es war
Der Schüler Einer und die Kunde nicht
Von meines Vaters Tode hätte mich
Erſchrecken können, wie ſein Wort: Heil, Meiſter,
Nehmt meinen Glückwunſch! Wirre Antwort ſtammelnd
Stürzt' ich hinweg; allein von einem Schwarm
Von Andern, die wie Jener mir glückwünſchend
Die Hände reichten, ſah ich mich umringt.
Was ich ihm anvertraut, verrathen hatte
Konrad; von Mund zu Munde durch die Stadt,
Mich feiernd, ging die Rede. Und Verachtung
Soll nun mich als Betrüger treffen, Spott
Und Schande? Nein in dieſen Abgrund nicht
Will ich verſinken! Noch ein letztes Mal,
Ihr, meine Nerven, ſtählt euch! Mir im Hirn
Spannt euch, ihr Fibern meines Geiſtes, daß
Erfolg zuletzt die lange Mühſal kröne!

Walpurga.

Muß es denn ſein, o eine Stunde nur
Des Tags, mein Gerbert, gönne mir! Biſt du
Mir Alles doch! Ein Händedruck von dir,
Ein Hauch von deinem Athem gilt mir mehr,
Als was die Erde ſonſt mir beut.

Gerbert.

Wohlan!
Nicht mehr will ich mich in's Gemach verſchließen;
Zur Seite ſteh'n, die einz'ge auf der Welt,
Sollſt du mir und in meiner Arbeit Pauſen
Mit holdem Plaudern mir den Sinn erheitern.

(Er umarmt ſie.)

Digitized by Google

Nun aber geh'; die Nachtluft weht so kalt;
Bald folg' ich dir.

Walpurga.

Nach Hause komm' auch du!
Die Stirne glüht dir fieberheiß.

Gerbert.

Nur kurz
Noch laß mich hier die Lebensgeister sammeln.
Als Sohn des Nordens an die rauh're Luft
Bin ich gewöhnt.

(Auf Beata weisend, die sich an der Thüre des Hauses zeigt.)

Beata wartet schon,
Daß sie dich auf das Lager bette; komm!

(Er führt Walpurga in das Haus und kehrt dann wieder um.)

Fünfte Scene.

Gerbert allein, nachher Baruch.

Gerbert.

Und hätte nun mich trügerischer Schein
Allein gelockt und an den Rand geführt,
Wo die Verzweiflung meiner harrt? Wenn mir
Sowie den Anderen vor mir, für immer
In Schlacken sich, in Nacht der laut're Glanz
Verbärge, den ich schon aufdämmern sah,
Doch dann verschwinden — nein, bei dem Gedanken
Ist mir, als grinsten Höllengeister höhnend

Digitized by Google

Mir in's Geſicht; der ich im Traume ſchon
Die Stirn mir mit den Kränzen ew'gen Ruhm's
Geſchmückt geſeh'n, mein Name ſollte nun
Zum Schmähwort werden? Und im Bettlerkleid
Sollt' ich, der altem, edlem Haus entſtammt,
Fortan mich hin durch's Leben ſchleppen?

Baruch (hinter der Scene).

Helft,
Ach helft!

Gerbert.

Was iſt's, wer ruft um Hülfe da?

Baruch (wie oben).

Helft mir, ich bin verloren! (Er wankt herein und ſinkt nieder.)

Gerbert (an ihn herantretend).

Was geſchah?
Ihr ſeid verwundet!

Baruch.

Bis an's Herz drang mir
Der Stoß.

Gerbert.

Unglücklicher, wer that's?

Baruch.

Wohl Einer,
Den ſeiner Schulden wegen ich gedrängt.
Er war vermummt.

Gerbert.

Verfolgen will ich ihn.

Digitized by Google

Baruch.

Bleibt bei mir! Holtet ihr den Schurken,
Das Leben nicht könnt' er zurück mir geben,
Das hin mit jedem Tropfen Blutes rinnt.

Gerbert.

Laßt seh'n; ist tief die Wunde?

(Er beugt sich mit der Lampe zu ihm hinab.)

(Für sich.) Baruch ist's.

Baruch.

Ihr, Gerbert! Dank Jehova, daß Ihr's seid!

Gerbert.

Ich gehe, Linnenzeug für den Verband
Zu holen.

Baruch.

Bleibt und führt mich in mein Haus!
Dort möcht' ich sterben. Nehmt die Schlüssel!

Gerbert.

Kommt!

(Gerbert richtet Baruch auf und führt ihn in das Häuschen rechts, indem er die Thüre aufschließt.)

Verwandlung.

Aermliches Zimmer.

Gerbert, die Lampe in der Hand, und Baruch, den er stützt, treten auf. Baruch sinkt sogleich zu Boden.

Digitized by Google

Sechste Scene.

Gerbert. Baruch.

Baruch.

Gott Abrahams, hab' Dank, daß so viel Kraft
Du noch mir schenkst!

Gerbert.

Ein Arzt ist Euch vonnöthen,
Ich geh' ihn holen.

Baruch.

Bleibt — ich bitt' Euch — bleibt!
Am Herzen liegt mir Wicht'geres — Gott, Gott!
Nach London in der Frühe aufzubrechen
Gedacht' ich. — Nun zu weit'rer Reise ruft
Mich dein Gebot — gieb mir nur Frist zuvor.

Gerbert.

Womit denn dienen kann ich Euch?

Baruch.

Da nehmt
Das Eisen aus der Ecke, hebt mit ihm
Die Platte aus dem Boden dort! — So, so — —

(Gerbert thut, wie er ihm angegeben.)

Gerbert.

Was soll das? Ich versteh' nicht.

Baruch.

Führt mich hin
Und leuchtet mit der Lampe in die Tiefe.

(Baruch kriecht mit Hülfe Gerberts bis an die Stelle, wo die Platte ausgehoben ist. Gerbert leuchtet mit der Lampe nach unten.)

Digitized by Google

Baruch (hinunter ſtarrend).

Vor Euch ſah's Keiner noch — die Schätze ſind's
Die auf drei Reiſen ich aus Indien
Zurückgebracht — Gold, nichts als laut'res Gold —
Demanten, Perlen, wie ſo köſtlich ſie
Der Kaiſer ſelbſt nicht hat.

Gerbert.

Geblendet wird
Mein Auge von der Pracht.

Baruch.

Wie wonnig iſt
Zu Muthe bei dem Anblick mir! Das war
Mein einzig Glück, bei Nacht, wenn Alles ſchlief,
Solch' herrlichen Beſitz zu ſchau'n. — Ach, daß
Ich ihn nicht mit von hinnen nehmen kann!
Warum zuſammen alles Das zu ſcharren,
Hab' ich mich nun mein Leben lang gemüht,
Da ich es Ander'n laſſen muß? — Nein, nein!
Nicht Einem gönn' ich's. — Welcher Krampf am Herzen!
Aus iſt's mit mir. —

Gerbert.

Legt dort Euch auf die Streu,
Da ruht Ihr beſſer.

Baruch (für ſich hin).

Schwer geht mir der Atem —
Gott meiner Väter, muß es ſein? Zehn Jahre
Noch konnt' ich länger leben und den Schatz
Verdoppeln. — Doch du rufſt mich vor der Zeit —

Digitized by Google

(Für ſich.) Nicht Kinder hab ich, und in's Meer verſenkt' ich
Eh'r all mein Gut, als daß ich den Rabbinen
Und ſtolzen Söhnen Iſraels, die mich
Geſchunden und geplackt, es hinterließe.
Doch einen Erben muß ich mir ernennen,
Und wer denn anders könnt' es ſein als Gerbert,
Der alle dieſe Habe mir gerettet,
Ja ſelbſt das Leben? — Keinem that ich je
Zu Liebe was — gepeinigt bis auf's Blut
Hab' ich die Schuldner — noch in dieſer Stunde
Vielleicht mach' ich das gut. — Hört, Meiſter Gerbert —
Das Wort ſtockt mir im Mund, Gott, ich erſticke! —

Gerbert.

Sprecht doch! Ihr habt noch etwas auf dem Herzen,
Ich ſeh's.

Baruch.

Ihr, Meiſter Gerbert, ſchütztet mir
Dies Haus vor Plündrung, vor dem Tode mich;
Wohl: Euch vermach' ich alle dieſe Schätze;
Eur ſind ſie!

Gerbert.

Baruch, allzuviel! Ich ſtaune!

Baruch.

Doch Keiner darf es wiſſen. Mich verfluchen,
Verfolgen im Scheol noch würden mich
Die Rabbi's, wenn ſie ahnten, daß mein Gut
Ich einem Chriſten ließ. Sagt Niemand drum,
Von wem der Schatz Euch kam. — Hier, nächſt dem Hauſe
Begrabt mich, wenn ich todt; — dann glauben Alle,

Digitized by Google

Ich sei verreist, und da für bettelarm
Ich gelte, ahnt von Eurer Erbschaft Keiner.

Gerbert.

Nochmals, zuviel! Was that ich Großes denn,
Wodurch ich das verdiene? Menschenpflicht
Nur war's, daß vor dem wüth'gen Pöbel ich
Euch schützte.

Baruch.

Nehmt das Gold und thut dann weiter,
Wie ich gesagt! — Reicht mir die Hand — so recht! —
Weh mir! — Zum Herzen schießt mein Blut — aus ist's
Mit mir!

(Er kriecht wieder an die Grube hinan und blickt hinunter.)

Hinunter nur noch einmal will
Ich seh'n — Noch eine Handvoll Goldes reicht
Herauf mir, Meister — Hier in meinen Rock
Zunächst dem Herzen steck' ich es — So, so —
Nun sterb' ich leichter.

(Er stirbt.)

Gerbert.

Todt! Sein Pulsschlag stockt.
Ist es ein Traum nicht, was ich da erlebe?
Das Alles mein nach Recht und nach Gesetz!
Vor mir die Halle hier, weithin gewölbt,
Voll Gold's und schimmernden Gestein's gleich jenen,
Davon ich in des Ostens Märchen las,
Wie Aladdin bei seiner Wunderlampe
Geblendet vor den Zauberschätzen stand.
Wird Alles nicht in Luft vor meinem Blick

Digitized by Google

Zerfließen? Taſten will ich, ob Metall
Das wirklich iſt. Ja, Gold in ganzen Klumpen,
In Barren hier, in Münzen dort; geprägt
Mit fremder Schrift des Orient's; ich will
Doch näher ſeh'n.

(Er ſteigt mit der Lampe in die Oeffnung hinein.)

Mehr, immer mehr! Ein Theil
Davon, ein kleiner ſchon, kann einen Bettler
Zum Kröſus machen. Reife, Spangen, Ringe,
Mit wunderbaren Zeichen überdeckt:
Iſt das Magie? Bis an das Herz dringt mir
Der Glanz; mit goldnen Maſchen legt er ſich
Um meine Seele. — Ja, auf einmal ſteigt
Erfüllung alles Des, was ich gehofft,
Erſehnt, erſtrebt, zu mir herab. Nun höhnt
Mich noch, ihr frechen Buben! Das Arkanum
Hab' ich gefunden! Mit Poſaunenton
Von Land zu Land ſoll jetzt mein Ruhm erſchallen.
Nicht Paracelſus, Raimund Lullus nicht
Vollbrachten das, was ich, und nun ich Gold
In Fülle habe, wird das Opus magnum,
Der Philoſophenſtein gefunden werden.
Ein ſchwindelndes Entzücken geht mir hin
Durch alle Sinne. Köſtliches Metall!
Durch dich will Größeres als je ein König,
Herrlicheres ich ſchaffen. Nicht mehr Armuth,
Nicht Elend ſoll auf Erden ſein, im Staub
Des Alltags ſoll nicht mehr der Genius
Sich mühen, bis gelähmt ſein Flügel ſinkt.
In Deutſchland will ich einen Flor der Kunſt,

Digitized by Google

Des Wissens aufgehn lassen, wie er nicht
Geblüht, seit alles Schönen große Amme,
Seit Hellas unterging.

(Löscht die Lampe aus.)

Dem Blick der Welt
Berg' ich den Todten leicht. Die Straße ist
Wie ausgestorben und in Nacht begraben.
Noch lange Zeit hab' ich vor mir. An's Werk! —

Digitized by Google

Zweiter Akt.

Platz am Neckar mit der Brücke. Auf letzterer steht man hier und da Spazierengehende und einige Masken. Auf dem Platze stehen und sitzen Gruppen Volks, auch einige Marktverkäuferinnen.

Erste Scene.

Mertens. Steffen. Bärbel.

Mertens (singt).

Im Sonnschein des Märzen
Da ruht's sich so gut,
Warm auf quillt vom Herzen
Das stockende Blut.

Steffen.

Du Narr, vom März singst du, und Februar
Noch ist's, erst eben fängt der Fasching an.

Mertens.

So wollt' ich, ewig wär' es Februar,
Denn nie so gut gegangen noch wie jetzt
Ist mir's. Das ist ein Mann, wie's auf der Welt
Nicht einen zweiten gibt. So oft er ausgeht,

Digitized by Google

Sind hinter ihm zwei Diener, welche rechts
Und links hin Geld vertheilen.

Steffen.

Immer doch
Nur kleine Münzen sind's. Ich sage dir:
Ein Geizhals ist er. Da er Gold zu machen
Versteht, warum in ganzen Säcken nicht
Verschenkt er es?

Mertens.

Mit dem, was er mir gibt,
Bin ich zufrieden schon. Als ich Soldat
In Straßburg war, ging's mir so gut nicht. Beff'res
Nicht gibt's als Bettler sein in Heidelberg.
Stoß an, Gevatter Steffen! ich traktiere
Dich heut'.

Steffen.

Wohl, wenn du den Wein hergibst,
Muß ich den Imbiß zahlen; meine Ehre
Erlaubt es anders nicht. Hör', Bärbel, bring'
Lebkuchen her!

Bärbel.

Habt Ihr auch Geld zum Zahlen?
Ich bin verwöhnt, weil Meister Gerbert täglich
Bei mir einkauft und dreimal höh'ren Preis
Als and're zahlt.

(Sie kommt mit Eßwaaren zu Steffen.)

Habt Ihr zwei Gulden übrig,
So nehm't das hier.

Digitized by Google

Steffen.

Zu theuer das! Wer weiß,
Wie lange dieſe fette Zeit noch währt;
D'rum für die mag're, die noch kommen kann,
Spar' ich mein Geld.

Mertens.

So zahle ich denn, Geizhals!
Bald kommt der Meiſter; auf der Brücke ſchon
Seh' ich ihn geh'n; da gibt es fette Ernte.
So trink! Du, Bärbel, thu auch einen Schluck,
Ihr alle ſchenkt euch ein! Ich will, daß jeder
Vergnügt ſein ſoll wie ich. Zwei Jahre ſind's
Juſt heut', ſeit Hanne, meine Ehehälfte,
Die mich nicht froh des Lebens werden ließ,
Geſtorben iſt.

Bärbel.

Begreifen läßt ſich's, daß
Seitdem Ihr freier atmet. Täglich noch,
Wenn ich vorbei am Kirchhof gehe, glaub' ich
Das Schelten Eurer Hanne aus dem Grab
Zu hören. Mertens, kommt und laßt uns tanzen,
Den Tag zu feiern; beſſer angethan
Iſt er dazu als Euer Hochzeitstag.

Mertens.

Schwer käme das mit meinen ſiebzig Jahren
Und meinem Beine da von Holz mir an.
Wißt Ihr, wo es mir abgeſchoſſen ward?
In Ungarn von den Türken, als beim Heer
Des Kaiſers Max ich diente.

Digitized by Google

Bärbel.

Nicht gesträubt!
Versuch' das Tanzen nur, es wird schon gehen.

(Mertens, Bärbel und mehrere Andre fangen zu tanzen an.)

Zweite Scene.

Die Vorigen. Pater Prudentius. Nachher Kolumbine und der Harlekin.

Pater Prudentius (auftretend).

Vor lauter leeren Bänken in der Kirche
Hab' ich gepredigt. Und hier zecht ihr nun!
Tanzt, tanzt nur graden Weges in die Hölle! —
Ihr solltet Asche auf das Haupt euch streu'n
Und Buße thun für eurer Sünden Unzahl.
Der jüngste Tag muß nahe sein, so ist
Die Welt von Unzucht und von Lastern voll.

Kolumbine (sich herandrängend).

Laßt mich heran, daß ich den Pred'ger höre!
Nun, Pater, redet mir recht in's Gewissen,
Damit ich besser werde.

Harlekin.

Ja, fahr' fort
Verehrter Pater! Mit der Schellenkappe
Mach' ich Musik dazu.

(Er schlägt ihn mit der Pritsche.)

Prudentius.

Ein Narrenfest
Wohl feiert ihr, daß ihr in Flickenwämsern

Digitized by Google

Und bunten Lappen so umherstolziert.
Seit der gestrenge Kurfürst, unser Herr,
Zu Kaiser Karl gereist, hat alle Sitte
Und Ordnung aufgehört. Käm' er zurück,
Hübsch auseinander trieb' er euch Gesindel.
Weg mit dem tollen Mummenschanze! Ist
Das Zeit zum Jubilieren? Unsre heil'ge Kirche
Wankt in den Fugen, Luthers Ketzerei
Rückt nah und näher, selbst in unsrer Stadt
Schon gibt's Sektierer, welche zu ihm halten —
Ja heißt es doch, der reiche Meister Gerbert,
Der Alchymist, verbreite insgeheim
Die lästerliche Lehre. Schon beginnt
Das Satansreich im Elsaß und der Pöbel
Verbrennt die Klöster; aus der Erde bohrt
Der Antichrist bereits die beiden Hörner.
Da könnt ihr tanzen?

Kolumbine.

Pater, ja! Und Ihr
Tanzt mit. Nur nicht gesträubt! Du, Harlekin,
Fass' an der Hand ihn!

Harlekin.

Da, Hochwürden, nehmt
Die Schellenkappe! Euch steht sie noch besser
Als mir.

(Er drückt ihm die Schellenkappe auf den Kopf.)

So macht die Runde jetzt mit uns,
Dann könnt Ihr weiterpredigen.

(Sie zwingen den Pater, mit ihnen zu tanzen.)

Digitized by Google

Prudentius.

Verfluchtes
Gesindel! Bald wird einer kommen, der
Euch tanzen lehren soll; das ist Freund Hein,
Der Alte mit den klappernden Gebeinen;
Der zwingt Gering und Vornehm, Jung und Alt,
Mit ihm zu tanzen. Männer, Kinder, Frau'n,
Barone, Bettler, Kön'ge sind ihm gleich:
Er spielt mit seiner Fiedel ihnen auf.

Kolumbine.

Barmherzigkeit! Mir gruselt's, wie ich's höre.

Prudentius.

Die Pest würgt an der Donau schon und rückt
Zu uns heran. Drum, wenn ihr tanzen wollt,
Ich rath's, übt einen Todtentanz euch ein!
Das war 'ne gute alte Sitte noch,
Die außer Brauch kam! Selber oft vordem
Im Klosterhofe von St. Ursula
Lehrt' ich die Bürger, wie sie's machen müßten,
Und zeig's euch gern. Ein frommes Werk wird's sein
Und aus dem Sündenschlaf die Bürger rütteln,
Wenn wir vorbei in schau'riger Runde zieh'n.

Mertens.

Genug, Ehrwürden! Noch ist's nicht so weit.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Ahnfeld und Burkhart treten auf.

Ahnfeld.

Iſt Gerbert König denn von Heidelberg?
Nichts ſind wir andern neben ihm, ſein Haus
Iſt ein Palaſt, d'rin Hof er hält. Umſtrickt
Die Kurfürſtin ſchon hat er, und kehrt erſt
Der Kurfürſt ſelbſt zurück, verdrängen wird
Er alle uns aus ſeiner Gunſt.
(Beiſeite.) Doch denk' ich,
Der Kurfürſt wird auf meine Schrift, d'rin ich
Des Lutherthums ihn angeklagt, demnächſt
Ihn in Verbannung ſenden.

Burkhart.

Da den Armen
Aus ſeinem nie erſchöpften Schatz er Geld
In Fülle ſpendet, da zu prächt'gen Feſten
Die Reichen er an ſeine Tafel lädt:
Wie ſollten alle ihm nicht huldigen?

Ahnfeld.

Du, ſonſt ſo feind ihm, nimmſt das Wort für ihn?
Iſt's nicht verbot'ne Kunſt, durch die er Gold
Sich ſchafft? Magie wird vom Geſetz verpönt.
Und warum ſterben Zaub'rer, Hexenmeiſter
Den Flammentod, wenn er in Stolz ſich blähen,
Hoffärtig uns verhöhnen darf?

Digitized by Google

Burkhart.

Ihr geht
Zu weit; die Kräfte der Natur zu nutzen,
Nicht schelten dürft Ihr das als Teufelswerk:
Der Reichthum ist zu schätzen doch an Gerbert,
Und Nutzen ziehen solltet Ihr von ihm,
So wie die andern thun.

Ahnfeld.

Wenn Berge mir
Des funkelnden Metall's die Hölle böte,
Nicht nehmen, Neffe, würd' ich sie.

Vierte Scene.

Vorige. Eppstein tritt auf, ein Schreiben in der Hand.

Eppstein.

Dies Schreiben
Mit kurfürstlichem Siegel ist soeben
Mir zugegangen.

Ahnfeld (das Schreiben erbrechend und lesend).

Seh' ich recht? Klar wird's,
Der Kurfürst selber hält es mit den Ketzern.
Rund weigert er sich, Meister Gerbert, ob
Er auch des Lutherthumes überführt,
Von dieser hohen Schule zu verbannen.
Wohlan, nicht ruhn darf ich, bis ich's erreicht,
Daß er nicht länger unsre Luft verpestet!

Digitized by Google

Eppstein (zu Burkhart).

Was für ein Weib führt Gerbert dort am Arm?

Burkhart.

Gräfin Olimpia ist's, Italiens
Gepriesne Schönheit. Dort — zwei Jahre sind's —
Von Schwärmen der Verehrer sah ich sie
Umringt. Auch Friedrich, unsern Fürsten, hatte
Sie in ihr Netz gelockt, und sinnbethört,
Zu ihren Füßen, sagt man, lag er lang,
Ihr huldigend. Nun wohl den früheren
Anbeter denkt sie neu an sich zu fesseln
Und kam darum hieher. Da aber grad,
Als sie anlangte, unser gnäd'ger Kurfürst
An Kaiser Karols Hof berufen ward,
Dünkt Gerbert sie ein guter Fang, vielleicht
Des Goldes halb' ein bess'rer als der Fürst.

Ahnfeld.

Die Sitte höhnen heißt's, daß der Adept
An solches Weibes Seite frech stolziert. (Die Beiden ab.)

Fünfte Scene.

Vorige, ohne Ahnfeld und Burkhart. Gerbert, Olimpia am Arm führend, tritt auf. Zwei Diener, welche ihm folgen, vertheilen Almosen unter das Volk, während er selbst mit Olimpia in den Vordergrund tritt.

Gerbert.

Wenn kurz mit einem Sonnenstrahl der Huld
Ihr mich beglückt, legt kalt wie Winterreif
Eu'r Wort sich wieder bald auf mein Entzücken.
Entlaßt mich so nicht, Gräfin!

Digitized by Google

Olimpia.

Soll ich's nochmals
Euch ſagen? Wen'ge Tage nur und heim
Nach Welſchland muß ich kehren. Bis dahin
Noch viel zu ordnen giebt's. D'rum, Meiſter Gerbert,
Gehabt Euch wohl!

Gerbert.

Noch glauben kann ich's nicht,
Daß ſo Ihr ſcheiden wollt. Mein Leben wird
Sich, wenn Ihr fern, in eine Oede wandeln,
Die Welt umher, in die, durch Euch geweckt,
Mit erſtem flücht'gem Glanz der Frühling ſchon
Einzog, in Eis und Schnee auf's Neue ſtarren.

Olimpia.

Ihr ſeid der Rede Meiſter; aber ſprecht:
Was könnte hier mich halten? Leid iſt's mir,
Daß je mein Fuß die Alpen überſchritt;
Denn ſonniger als euer wärmſter Sommer
Iſt unſer Jänner.

Gerbert.

Iſt unwiderruflich
Eu'r Wille, ſo vergönnt mir doch den Troſt,
Daß täglich ich vor Eu'rer Abfahrt noch
Euch ſeh'n und meine Huldigung darbieten
Euch könne, ſchöne Gräfin.

Olimpia.

Wohl kann's Euch
Genügen, daß ich alles Glück Euch wünſche.
Wir ſteh'n vor meinem Haus.

Digitized by Google

Gerbert.

Für Euch allein
Ward mein Palaſt mit aller Herrlichkeit
Italiens von mir geſchmückt; ſo tief
Nicht kränken könnt Ihr mich, daß Ihr verſchmäht,
Nur einen Blick darauf zu werfen. Kommt!
Des Schönſten, was Eu'r Vaterland beſitzt,
Nichts miſſen werdet Ihr. Wie ein Olymp
Prangt meine Halle mit den Götterbildern,
Die eben aus zweitauſendjähr'gem Schlaf
Erſt auferſtanden. Und daß werth ſie ſeien,
Euch zu empfangen, hab' ich meine Säle
Mit Teppichen, in Arras' beſter Werkſtatt
Gewirkt, und mit dem Köſtlichſten geſchmückt,
Was des Urbiners Meiſterpinſel ſchuf,
Was des geprieſ'nen Buonarotti Meißel
In Marmor grub. Olimpia, reiſen dürft,
Bei Gott, Ihr nicht, bevor Ihr es geſehen.

Olimpia.

Wohlan, es lockt mich. Hag're Heilige,
An deren Leib man jeden Knochen zählt,
Sah ich bisher in dieſem Land allein.
Wenn den Beſitz Ihr, deſſen Ihr Euch rühmt,
In Wahrheit Euer nennt, als einz'gen Deutſchen
Will ich Euch preiſen, der Geſchmack hat.

Gerbert.

Nun,
Bei Euch, wenn Ihr's vergönnt, erſchein' ich morgen,
Um Euch in meine Wohnung zu geleiten,
Daß alles Ihr beſchaut.

Digitized by Google

Olimpia.

So sei's. Lebt wohl!

Gerbert.

Gönnt Eu're Rechte mir zum Kuß!

(Olimpia ab in ein Haus.)

Eiskalt,
Wie immer noch! Mein Leben setz' ich d'ran,
Sie zu gewinnen.

(Doktor Konrad und mehrere Studenten, unter ihnen die Senioren der Pfälzer und Franken, treten an Gerbert heran.)

Sechste Scene.

Gerbert. Doktor Konrad. Senioren der Pfälzer und Franken.

Doktor Konrad.

Meister, seid gegrüßt!

Gerbert.

Ei, heimgekehrt?

Konrad.

Und mit willkomm'ner Botschaft.
Mehr als erreicht hab' ich den Zweck, zu dem
Ihr nach Italien mich gesandt. Der Rollen
Von Manuscripten, die ich heimgebracht,
Sind hunderte; und schon um ihrer eine
Verlohnte sich's der Reise.

Gerbert.

Bringt Ihr mir
Des Plinius viertes Buch, das mir noch fehlte?

Digitized by Google

Konrad.

Nicht das nur, einen größer'n Fund hab' ich
Gemacht; es iſt von Plato's Republik
Die lang umſonſt geſuchte Handſchrift.

Gerbert.

Dank,
Mein wack'rer Freund! Sorg, daß die Druckerei,
Die nach des Aldus Muſter ich errichtet,
Dem droh'nden Untergange dieſen Schatz
Entreiße!
(Zu den Studenten.) Wie erfreut's mich, wieder euch,
Ihr werthen Jünglinge, nach langer Pauſe
Zu ſehen. Von den Eltern heimgekehrt,
Dem Lernen werdet ihr mit friſcher Kraft
Euch weihen, und nach wenig Tagen hoff' ich
In meinem Hörſaal euch zu ſeh'n. Ich denke,
Einziehen ſoll in dieſes Heidelberg
Ein neuer, freier Geiſt, wie ihn, ihr wißt's,
In Wittenberg, dem alten Glaubenswahn
Zum Trotz, der kühne Mönch bereits entfacht.

Senior der Franken.

Von Euch erbitten, Meiſter, wir die Gunſt,
Daß Ihr das Trinkgelag, mit welchem wir
Die Wiederkunft hieher zu feiern denken,
Mit Eu'rer Gegenwart verherrlichet.
Einträchtig werden alle wir, die Pfälzer,
Elſäſſer, Schwaben und Rhenanen, uns
Geſellen; aber fehltet Ihr dabei,
Die Feier wäre keine.

Digitized by Google

Gerbert.

Gern der Ladung
Folg' ich, ihr jungen Freunde. Frohsinn ziemt
Der Jugend, aber ernste Arbeit auch.
So mahn' ich euch: wenn ihr des Zechens Lust
Genossen, ringt in edlem Wettstreit, wer
Den anderen im Lernen überflügle.
Für jeden Zweig des Wissens, Medizin,
Philosophie, Rechtskunde und die Sprachen
Von Rom und Hellas setz' ich Preise aus,
Die dem, der ihrer sich am würdigsten
Erweist, zu Theile werden sollen. Nun
Auf Wiedersehen!

Die Studenten.

Heil, Heil Meister Gerbert!

(Gerbert mit den ihm folgenden Dienern ab unter lauten Hochrufen aller Anwesenden. Die Studenten zerstreuen sich.)

Verwandlung.

Prächtige Halle in Gerberts Palast, mit Gemälden und Statuen geschmückt. Zu den Seiten blickt man in andere Säle.

Siebente Scene.

Walpurga. Beata.

Beata.

Vertraut mir, Herrin! Jeglichen Befehl,
Eh' Ihr ihn aussprecht, les' ich Euch im Auge
Und eil', ihn zu erfüllen.

Digitized by Google

Walpurga.

Herrin nicht,
Will ich, daß du mich nennst; von deinen Eltern
Zu Besserm als zum Dienen wurdest du
Erzogen, und die Armuth einzig war's,
Die dich dazu gezwungen. Dienerinnen
Hab' ich genug; doch du sei Freundin mir,
Beratherin! Die einzige bist du,
In deren Herz ich alles, was das meine
Bewegt, ausschütten kann; denn wohl bewahrt
Ist's dort, ich weiß.

Beata.

Um nichts sind all' die Sorgen,
Mit denen Ihr Euch quält; Eu'r Gatte ist
So lieb, so gut; wer könnt' es besser wissen
Als ich, die er mit Wohlthun überhäuft.
Und gibt er täglich Euch Beweise nicht,
Wie er Euch liebt?

Walpurga.

Was gelten die Juwelen,
Die Perlen mir, mit denen er mich schmückt,
Was die Betheu'rungen von seinem Mund,
Wenn flatterhaft von mir er abirrt?

Beata.

Noch
Nichts Arges müßt Ihr darin seh'n, daß gern
Er auch ein Wort mit andern Frauen spricht.
In Welschland bracht' er Jahre zu und hat

Digitized by Google

Des Landes freie Sitten angenommen.
Doch nur ein flücht'ges Tändeln iſt's, in Blick
Und Rede nur ein heit'res Spiel, das er
Mit jenem fremden Weibe treibt. Leicht wallt
Sein Blut; bald hierhin läßt er ziehen ſich,
Bald dorthin. Doch ſo wie der Schmetterling,
Zur einen Blume, die den ſüß'ſten Duft
Ihm beut, kehrt immer er zu Euch zurück.

Walpurga.

Was in Italien Brauch ſein mag, iſt d'rum
Bei uns noch nicht vergönnt.

Beata.

In jeder Kunſt,
Die Herzen zu bethören, iſt dies Weib
Geſchult: zuerſt die Männer anzulocken
Verſteht ſie; Sprödigkeit und Kälte müſſen
Ihr dienen dann, um höher noch die Glut
Zu ſchüren. Aber ſolche Mittel werden
Auf kurz bei Eurem Gatten nur verfangen;
D'rum ſeht mit leichtem Sinn dem Spiele zu.

Walpurga.

Die Sorgen täuſcheſt du mir nicht hinweg. —
Wer kommt?

(Kallenberg tritt ein. Beata ab.)

Digitized by Google

Achte Scene.

Walpurga. Kallenberg.

Kallenberg.

Verzeihung, edle Frau! Ich möchte
Zu Meiſter Gerbert.

Walpurga.

Kommen muß er bald.

Kallenberg.

So gönnt mir, hier auf ihn zu warten.

Walpurga.

Wohl!
Ein günſt'ger Zufall führt Euch her; geladen
Hat mich die Kurfürſtin zu ſich in's Schloß.
Die hohe Frau, ſo ſcheint's, fühlt bei des Sohnes
Fernſein ſich einſam. Still mit ihren Damen
Und mir will morgen ſie ihr Namensfeſt
Begeh'n und an des Tags Vorabend ſchon
Heut ſoll ich bei ihr ſein. Ihr, Kallenberg,
Seid Kämmerling; ſo bitten möcht' ich Euch:
Wenn Ihr in's Schloß kehrt, meldet der Frau Fürſtin:
Verzeihen möge ſie, daß ich der Ladung
Unwohlſeins wegen heut nicht folgen kann.

Kallenberg.

Leid thut's mir für die Fürſtin, die als Freundin
Euch mehr denn alle liebt; allein mich rühmen
Sollt Ihr, daß jeglichen Befehl von Euch
Ich zu vollzieh'n nicht läſſig bin. Fürwahr,

Digitized by Google

Bleich ſeid Ihr, und ein Zug des Leidens ſchleicht
Hin durch Eu'r holdes Antlitz; doch erhöht
Dadurch, wie eines blüh'nden Thales Reiz
Durch einer Frühlingswolke Schatten, wird
Nur Eure Schönheit.

Walpurga.

Daß Ihr Höfling ſeid,
Zeigt Euer Schmeicheln.

(Gerbert tritt auf.)

Neunte Scene.

Die Vorigen. Gerbert.

Gerbert.

Seht, Freund Kallenberg!
Seid mir gegrüßt; womit kann ich Euch dienen?

Kallenberg.

Kurz laßt mich's ſagen. Her aus Frankfurt kam
Mein Schwäher wichtiger Geſchäfte halb,
Und um ſie leichter zu erledigen,
Um Euern Beiſtand bitten möcht' er Euch.
Weiß Jeder doch, daß, Meiſter Gerbert, Ihr
In unſerm Heidelberg mehr Anſeh'n habt
Und mehr vermögt, als irgend wer.

Gerbert.

Zu viel
Traut Ihr mir zu. Mit Allem, was ich kann,
Gern ſteh' ich Eurem Schweſtermann zu Dienſt.
Bei wem, ſagt mir, denn wünſcht er meinen Fürſpruch?

Digitized by Google

Kallenberg.

Ist's Euch genehm, die Stunde mir zu sagen,
In der er zu Euch kommen darf, so könnt
Das Näh're Ihr aus seinem Mund vernehmen.

Gerbert.

Gut, sagt ihm: stets sei ich dazu bereit.

Kallenberg.

Es ihm zu melden und, verehrte Frau,
Mich Eures Auftrags zu entled'gen, geh' ich. (Ab.)

Zehnte Scene.

Gerbert. Walpurga.

Walpurga.

Die Stunde preis' ich, daß sie einmal wieder
Zu mir dich heimführt, immer selt'ner wird
Mir solches Glück.

Gerbert.

Zeig' ich nicht täglich dir,
Wie dir mein Herz gehört? Doch Tyrannei
Auch kann die Liebe werden; jegliche
Minute, wo ich fern dir bin, mißgönnst
Du mir.

Walpurga.

Nicht also, Gerbert, suche mich
Zu täuschen! Frag' dich selbst, ob ich verdient,
Daß so mit deiner Liebe gegen mich
Du kargst. Mit Sehnsucht jener Zeit muß ich

Digitized by Google

Gedenken, als in kleinem Häuschen arm
Wir wohnten; ob auch deine Arbeit viel
Dich von mir ferne hielt, so oft du kamst,
Warm fühlt' ich deine Brust an meine klopfen,
Und keine And're hatte zwischen mich
Und dich sich noch gedrängt. Da war ich glücklich,
Doch nun — kann ich es sein?

Gerbert.

Geehrt von Allen,
Berühmt bei fremden Völkern selbst siehst du
Den Gatten, und beneidet wirst auch du
Um all den Glanz, mit dem er dich umgiebt.
Was willst du mehr?

Walpurga.

Statt dieser Herrlichkeit
Ein Wort nur, warm vom Herzen ausgeströmt,
Nur die Gewißheit, Gerbert, gieb mir, daß
Ganz mein du bist!

Gerbert.

Grund hätt' ich, böse dir
Zu sein, daß du mit leerem Argwohn mich
Verfolgst, daß jedes Zwiegespräch du mir
Mit andern Frau'n verargst. Um dich zufrieden
Zu stellen, dürft' ich nie dies Haus verlassen.

Walpurga.

Denk', wie um deinetwillen mein Gelübd'
Ich brach, des Himmels Fluch auf mich herab
Beschwor, den Zorn der Eltern auf mich lud;
Des Vatershauses sich're Zufluchtstatt,

Digitized by Google

Der Mutterliebe milde Segnungen,
Die Tröſtung im Gebet, der Seele Frieden
Gab ich um dich dahin. Ein Blick von dir,
Ein Lächeln deines Mundes war mir mehr,
Als Ruhe hier und Seligkeit da drüben.
Und mich, die Alles dir geopfert, nun
Für eine Andere kannſt du verſchmäh'n?

Gerbert.

Walpurga, leere Wahngebilde nur
Sind das, mit denen du dich quälſt und mich
Zugleich. Des flücht'gen Augenblicks Genuß,
Verſagen ſoll ich ihn mir deinethalb?
Dem Reize ſchöner Frau'n ſollt' ich das Auge
Verſchließen und nicht Zwieſprach hier und da
Mit ihnen pflegen? Dein doch iſt mein Herz!

Walpurga.

O kennteſt du die ruheloſe Qual,
Mit der du jede Stunde mir vergifteſt,
Du ließeſt dieſes arge Weib, das dich
Mit Liſt umſtrickt. Iſt's, wie du ſagſt, nur Tauſch
Von Wort mit Wort, von Blick mit Blick, ſo denk':
Der Worte legt, der Blicke jeglicher
Als Tropfen Mehlthau's auf mein Leben ſich,
All' ſeine Blüthen tödtend. Den Gedanken,
So oft du fern, kann ich nicht bannen, daß mir
Dein Auge, deine Lippe ſtiehlt, was ihr
Du giebſt. Denk' ich dich mir, wie du zur Seite
Ihr ſchreiteſt: vor dem Tageslicht, das höhnend
Mir in's Geſicht ſtarrt, flieh' ich in die Nacht,

Digitized by Google

Und wieder dann ſchreckt Flüſtern zweier Stimmen,
Das vor dem Ohr mir tönt, mich in den Tag
Zurück. Sinkt Schlaf auf's müde Auge mir,
Aufſtachelt mich auf's Neu der Traum, der dich
Mir zeigt, wie du in fremden Armen ruhſt.
Erbarm dich meiner, Gerbert! Wieder ſei,
Der du geweſen, laß mich ganz und voll,
Wie ich dich einſt beſaß, dich wieder haben!
Kannſt du denn wollen, daß die Menſchen ſagen:
Sie gab ihm Alles hin, der Jugend Glück,
Die traute Heimath, und des Himmels Huld,
Und er dafür, Almoſen ſeiner Liebe
Selbſt karg nur ihr vergönnend, treibt zum Dank
Dem frühen Grab ſie zu?

Gerbert.

Vergieb, vergieb,
Geliebte! Sinnenblendwerk war's, was mich
Berückt. Du rufſt mich zu mir ſelbſt zurück.
Dies kalte, fremde Weib, der Tulpe gleich
Mit gleißneriſcher Pracht den Blick bethörend,
Was iſt ſie neben dir, du holde Roſe,
Und deinem Seelenduft? Nicht klagen mehr
Sollſt du fortan, daß ſie mich dir entziehe.

Walpurga.

Geliebter Gerbert! Glücklich dich zu ſeh'n,
Wie nie ein Mann war, meiner Tage Sinnen
Und meiner Nächte Träumen ſoll es ſein.
Jedweden Wunſch, den ich im Auge nur
Dir leſe, will ich zu erfüllen ſuchen;

Digitized by Google

In jeder Frühe aus dem Schlummer soll
Mein Kuß dich wecken, jede Nacht sollst du
Ihn noch im Traum auf deiner Lippe fühlen.
Wenn dich die Arbeit ruft, an deiner Thür',
Damit dich keiner störe, will ich wachen.

(Kallenberg tritt auf mit Sonnenfels.)

Elfte Scene.

Kallenberg. Gerbert. Walpurga. Sonnenfels.

Kallenberg.

Hier meinen Schwestermann, wie Ihr vergönnt,
Führ' ich Euch her.

Gerbert.

Willkommen, Sonnenfels!
Eu'r Ruf als Rechtsgelehrter ist Euch längst
Hieher vorausgeeilt.

(Er drückt ihm die Hand.)

Kallenberg.

Euch, edle Frau,
Hab' ich in der erlauchten Fürstin Namen
Zu bitten, daß, wenn irgend es Eu'r Leiden
Verstattet, Ihr sie heut' allein nicht laßt.
Sie schickt, damit Ihr leicht in's Schloß gelangt,
Euch eine Sänfte, die am Thore harrt.

Walpurga.

Groß ist die Huld, doch nochmals, Kallenberg,
Mich zu entschuld'gen bittet sie!

Digitized by Google

Kallenberg.

Es ist
Der Herzenswunsch der hohen Frau, daß sie
Euch sehe, und Ihr könnt ihr die Erfüllung
Verweigern?

Gerbert.

Geh, Walpurga, Dankbarkeit
Für alles Gute, das die Fürstin dir
Erzeigt, muß zum Befehle ihren Wunsch
Dir machen.

Walpurga.

Gut, auf eine Stunde denn,
Gerbert, leb' wohl!

Kallenberg.

Kommt! Das Geleit' Euch geb' ich.

(Walpurga mit Kallenberg ab.)

Zwölfte Scene.

Gerbert und Sonnenfels.

Sonnenfels.

Glücklich darf ich mich schätzen, werther Meister,
Daß Zutritt mir zu Euch gelang. Der Ruf
Hat mir gesagt, daß unbeschränkt allhier,
Wie keines Andern, Euer Einfluß ist.
Und in der wicht'gen Angelegenheit, die mich
Hertreibt, kann Euer Beistand mich vielleicht
Zum schnellen Ziele führen.

Digitized by Google

Gerbert.

Euch zu dienen
Bin ich bereit. Sagt an, womit ich's darf!

Sonnenfels.

So hört. Der reichsten Handelsherren einer
In Frankfurt, Friedemann, für den seit lang
Ich am Gerichtshof der Geschäfte walte,
Hat mich — der Fall ist folgender — hieher
Gesandt. In fernem Grad verwandt ihm war
Ein alter Kaufmann Baruch. — Nun, Ihr habt
Gewiß von ihm gehört.

Gerbert (verwirrt).

Nie, nie!

Sonnenfels.

Doch hat
Er lange hier in Heidelberg gelebt,
Wenngleich nach England, ja nach Indien, er
Des Handels wegen viel der Reisen machte.
Verschwunden nun, seitdem er diese Stadt
Zuletzt verließ, ist seine Spur; das Schiff,
In dem die Ueberfahrt er machen wollte,
Ging, kaum daß Antorf's Hafen es verlassen,
Mit Allen, die sich d'rauf befanden, unter,
Und daß mit ihnen er den Tod fand, darf
Als sicher gelten.

Gerbert (unruhig).

Und warum, ich bitte,
Erzählt Ihr mir das Alles?

Digitized by Google

Sonnenfels.

Hört weiter,
Und fragen werdet Ihr nicht mehr. Daß viel
Der Schätze während seines langen Lebens
Der alte Baruch angehäuft, erfahren
Durch näh're Kundschaft haben wir's genau;
Und da kein and'rer, der verwandt ihm, lebt
Als Friedemann, fällt nach Gesetz und Recht
Die Erbschaft diesem zu. So sendet er
Hieher mich, um Erhebungen zu pflegen,
Was aus des Juden Nachlaß ward, und Euch
Nun bitt' ich, Meister Gerbert, um die Gunst,
Daß Ihr ein Wort beim Schöppenstuhl der Stadt
Für mich einlegt; gewiß, so emsiger
Wird er nachforschen und mein Auftraggeber
Bald an das Ziel gelangen.

Gerbert.

Allzuviel
Traut Ihr mir zu; nichts beim Gericht vermag ich,
Auch ist der Schöffen keiner mir bekannt.
Darum in diesem Fall entschuldigt mich.

Sonnenfels.

So groß ist Euer Ansehn, Meister, daß
Sogar bei dem, der Euch nicht kennt, Eu'r Name
Allein genügt, zum Eifer ihn zu spornen.
Darum, wenn Ihr Euch selbst bemüh'n nicht wollt,
Nur um zwei Zeilen Eurer Hand bitt' ich.
Wer unempfohlen kommt, so ward mir kund,

Digitized by Google

Muß lang oft warten, bis bei jenen Herr'n
Gehör er findet.

Gerbert (aufstehend).

Gern in Anderem
Steh' ich zu Dienst Euch; doch Unmögliches
Verlangt Ihr hier; darum gehabt Euch wohl.

Sonnenfels.

Gefällig wär't Ihr gegen Jedermann,
Hatt' ich gehört, doch nicht so zeigt Ihr Euch.
Selbst geh'n nun muß ich, mir mein Recht zu holen.
(Ab.)

Dreizehnte Scene.

Gerbert (allein). Später ein Diener.

Gerbert.

Begraben glaubt' ich Alles tief in Nacht,
Und ist's nicht so? Kein Zeuge hat gesehen,
Selbst nicht die Lampe, denn ich löschte sie,
Wie in den Boden ich die Leiche grub
Und in mein Haus des Alten Schätze brachte,
Die er mir als Vermächtniß ließ. Geheim
Muß ich, woher mein Reichthum stamme, halten;
Wissen darf Keiner, des Arkanums Fund
Nicht sei's, wodurch mir diese Schätze kamen,
Nein, eine Erbschaft.

(Er wirft sich in einen Stuhl nieder. Ein Diener tritt auf.)

Digitized by Google

Diener.

Herr, die fremde Gräfin
Ließ mir zur Meldung Zeit nicht; auf dem Fuß
Folgt sie mir nach.

(Ab.)

Vierzehnte Scene.

Olimpia. Gerbert.

Olimpia.

Wie, Meister, so in Sinnen
Versenkt? Ihr blickt nicht auf! Abwarten nicht
Wollt' ich den Tag, an dem, wie Ihr verhießt,
Ihr zu mir kämt, um mich zu Euch zu führen,
Und was an Schätzen Ihr der Kunst besitzt
Mich seh'n zu lassen. Da mir morgen schon
Von hier zu reisen Anlaß wurde, kargen
Muß ich mit meiner Zeit.

Gerbert.

Zu and'rer Stunde
Willkomm'ner, Gräfin, würdet Ihr mir sein.

Olimpia.

So kalt auf einmal? — Gerbert, Ihr, der mir
Oftmals betheuert, jegliche Minute,
Wo Ihr Euch nicht in meinen Blicken sonntet,
Sei Euch verhaßt? — Wohlan, gehabt Euch wohl!

Gerbert.

Nein, bleibt, Olimpia!

Digitized by Google

Olimpia.

Wie prächtig blüht
In Marmor und in Farbe hier ein Frühling
Der Kunst um Euch. Mir ist, als wär' ich wieder
In meinem theu'ren Welschland. Hier das Bild
Des Amor: ja, von Sansovino's Hand
Ward es geformt, er einzig hat vermocht,
Den Lebenshauch in das Gestein zu gießen,
Daß es sich atmend regt — dort Aphrodite,
Der Liebe holde Göttin! Meister, sagt,
Wenn alle diese Herrlichkeit Ihr schaut,
Regt sich in Euch nicht Sehnsucht nach dem Land,
Das sie geboren? Einmal habt Ihr's ja
Gesehn, und Jeden, heißt's, der seine Luft
Einmal geschlürft, zieht mit Gewalt es wieder
Zu sich zurück. Dies kalte Deutschland ist
Für Euch nicht, welken, siechen müßt Ihr hier.
Eu'r hoher, kühner Geist verträgt die Schranken,
Die engen, nicht, in die Ihr hier gebannt.
O, wenn die Alpen hinter Euch versinken,
Wenn über Euch Italiens Himmel blaut,
Wie wird ein anderes, neues Sein Euch aufgeh'n!

Gerbert.

Gebunden, Gräfin, bin ich hier; erregt
Mir nicht Verlangen nach Unmöglichem.

Olimpia.

Bei Euch nur steht's, daß Ihr die Bande löst.
Mein Freund, bekennen will ich Euch, was lang
Ich selber mir verhehlt; was ich zurück

Digitized by Google

In die geheimſten Falten meiner Seele
Gedrängt, nun mit Gewalt bricht es hervor.
Da ich von hinnen muß — und länger nicht
Verſchieben darf ich's — fühl' ich erſt, wie ſchwer
Mir's, wie unmöglich wird, von Euch zu ſcheiden.
An Euren Worten, Euren Blicken hat
Ein Feuer ſich in meiner Bruſt entflammt,
Das dies mein Selbſt in Aſche wandeln würde,
Wenn ich verſuchen wollt', es zu erſticken.

Gerbert (halb für ſich).

Nun ich von ihr mich losgeriſſen, regt
Auf's neue ſich in mir die alte Glut?
Sie, ſonſt ſo kalt, um deren Gunſt ich lang
Vergebens warb, entdeckt mir nun, daß Liebe
Für mich geheim in ihrer Bruſt gewohnt!

Olimpia.

Freund, laßt mich nicht allein von hinnen zieh'n;
In Nacht verlöſchen, wenn von Euch getrennt,
Muß mir in meinem Sonnenlande ſelbſt
Das Leben. Kommt, geſattelt ſoll ein Roß
Für Euch in nächſter Frühe ſteh'n; vereint
Laßt meine ſchöne Heimath uns durchpilgern,
Und in dem Strahlenhimmel, den Eu'r Blick
Darüber hinwölbt, herrlicher noch wird
Sie mich umfangen.

Gerbert.

Gerne möcht' ich wohl,
Und folgen kann ich doch der Ladung nicht.

Digitized by Google

Olimpia (an ihn herantretend).

Mein Gerbert, laß mich dir in's Auge ſchau'n!
Es iſt ſo mild, ſo hold; verſinken könnt' ich
In ſeine Tiefen. Da, nimm meine Hand
Und fühl' an deiner ihrer Adern Schlag,
Wie beide ſie in ſüßem Einklang klopfen!
Er muß dir ſagen, wie vom Himmel ſelbſt
In Eins wir zwei verflochten ſind; losreißen
Kann man den einen von dem andern nicht,
Verbluten müſſen beide ſonſt. Ja, glaub',
Auch du, mein Freund, umſonſt daß du dich täuſcheſt,
Verdorren wirſt auch du, ein welkes Reis,
In dieſem eiſ'gen Winter, wo die Menſchen
Starr wie der Boden ſind, wo Keiner dich
Verſteht. — Und willſt das eig'ne Elend du?
Wohl, deines Schickſals biſt du Herr! Allein
Mit mir hab' Mitleid! — Immer ſchweigſt du noch,
Du blickſt nicht auf?

Gerbert (für ſich).

Wenn ich ihr folge, ſicher
Verhüt' ich ſo, daß ſelber ich verrate,
Woher mein Reichthum ſtammt. Nach wenig Monden
Heimkehr' ich zu Walpurga, und vergeſſen
Iſt Alles.

Olimpia.

Immer ſtumm noch! — Nun denn, muß
Es ſein, noch einmal ſoll in langem, heißem Kuß
Dein Mund auf meinem ruh'n. Dir von der Lippe
Will ich den mächt'gen Lebensodem trinken,

Digitized by Google

Der Kraft mir leihe für den öden Weg
Zum frühen Grabe.

Gerbert (ſich erhebend).

Deine Stimme löſt
Den Bann, der mich vom Glücke und von dir
Schon halb getrennt und an ein nied'res Loos
Mich ſchmieden wollte. Mir vom Herzen weicht
Die bange Sorge. Weib, wie du mich anſchauſt,
Von mir abfallen fühl' ich die Gewichte,
Die mich zu Boden zogen, und mein Geiſt
Schwingt wieder ſich im freien, leichten Flug
Dem Himmel zu. Nimm mich, ich folge dir! —

Olimpia.

O mein Geliebter, dieſer Augenblick
Aufwiegen eines ganzen Daſeins Elend
Könnt' er. Laß Arm in Arm und Mund an Mund
Uns unſer Glück beſiegeln.

Gerbert.

Feurig dringt
Hinab zum Herzen mir dein Kuß und läßt
In nie gekannter Glut mir durch die Adern
Des Lebens Ströme fluten.

(In dieſem Augenblick zeigt ſich Walpurga an der Thür.)

Walpurga (für ſich).

Sie bei ihm?
Olimpia? Der Verräter!

Olimpia (für ſich).

Er iſt mein!

(Sie geht ab, Gerbert folgt ihr.)

Digitized by Google

Fünfzehnte Scene.

Walpurga

(durch die andere Thür hereintretend).

Betrogen, fürchterlich betrogen! Kaum
Daß er gelobt mir, die Verworfene
Zu flieh'n, und wiederum in ihrem Arm
Bricht er den Schwur. Nein — von ſo vieler Nächte
Schlafloſer Qual getrübt iſt mir der Blick,
Und Irrgebilde, vor ihm flimmernd, ſpiegeln
Dem Geiſt vor, was nicht iſt, nicht ſein kann. — Sah
Ich's wirklich? Gott, vor dieſem Schrecklichſten
Behüte mich, daß ich an Treu' und Glauben
Und an dir ſelbſt verzweifeln müſſe! — Ich,
Die ſorgend, liebend ich mein ganzes Leben
Als Teppich ihm zu Füßen breitete,
Damit ein harter Stein nicht auf dem Weg'
Ihn hemmte, ich verſchmäht für dieſes Weib,
Das nur nach ſeinem Golde geizt und prahlend
Ihn mit den Andern, die ſie ſchon betrog,
An ihren Siegeswagen ſpannen will!
Denk' ich's' ſchlägt Wellen unter mir der Boden,
Das Dach ſtürzt über mich. — Hinweg, hinweg!

(Sie eilt ab.)

Digitized by Google

Dritter Akt.

Saal wie am Schluß des vorigen Aktes.

Erste Scene.

Gerbert. Beata.

Gerbert.

Im ganzen Hause hab' ich deine Herrin
Umsonst gesucht; wo ist sie nur?

Beata.

Vor Tag
Hinaus in's Freie hat sie's schon getrieben.
Sonst immer an's Gemach gebannt, unstät
Umher nun irrt sie draußen.

Gerbert.

Wohl im Garten
Dann wird sie sein; ich muß sie sprechen. Geh',
Um sie zu suchen.

Beata.

Eben war ich dort,
Doch fand sie nicht; was mag mit ihr geschehen sein?
Als ich zuletzt hier eintrat, starrte wild
Sie mir in's Angesicht und stürzte fort.

Digitized by Google

Ach Herr, Ihr ſeid ſo gut, doch gegen ſie —
Vergebt mir, daß ich's ſage — könntet Ihr
Liebreicher ſein; ſie hat's um Euch verdient.

Gerbert.

O, wohl erkenn' ich das! Geh, ſuch' ſie auf!

(Beata ab.)

Zweite Scene.

Gerbert (allein).

Die ſchändliche Olimpia! Kaum verließ
Sie mich, hat ihres Sieg's ſie triumphierend
Sich über mich gerühmt. Nicht mehr bethört
Sie mich, aus iſt es zwiſchen mir und ihr!
Aus meinem Rauſche hat ſie mich geweckt
Und ihre welſchen Buhlerkünſte ganz
Durchſchau'n mich laſſen. Mag allein hinweg
Sie ziehen, bleiben will ich! — Doch wo iſt
Walpurga? In der Seele drängt es mich,
Von ihr Vergebung zu erbitten. Ganz
Nun ihr zurückgegeben fühl' ich mich
Und meinem großen Werke, dem, wie ihr,
Auf kurz abtrünnig mich das arge Weib
Gemacht. Ja Ruhe nicht will ich mir gönnen,
Bis das Arkanum ich, durch das der Welt
Ein neues Licht aufgehen ſoll, gefunden. (Pauſe.)
Sie kommt noch immer nicht. Wohl! Zu Olimpia
Geh' ich, auf daß ich los von ihr mich ſage. (Ab.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Nach einer Pauſe tritt Walpurga haſtig auf. Ihr folgt Kallenberg.

Walpurga.

Warum ſo haſtig folgt Ihr mir? Ich habe
Zu thun.

Kallenberg.

Der Augenblick, wo ich Euch traf,
Soll mir nicht ungenützt entflieh'n. Ich bitt' Euch:
Schenkt, edle Frau, Gehör mir! Seit zuerſt
Ich Euch erblickt, habt Ihr Gefühle mir
Erweckt, die ich vergebens niederkämpfe.
Eu'r Auge facht mir Glut im Herzen an,
Die feurig hin durch alle Adern ſtrömt.
Der Ton von Eurer Stimme, wenn er längſt
Verklungen, zittert mir im Herzen nach.

Walpurga.

Schon geſtern, als Ihr ähnlich zu mir ſpracht,
Verwies ich's Euch, geziemen will mir nicht
Euch anzuhören.

Kallenberg.

Ueberwallend drängt
Sich auf die Lippe mir, was mir die Seele
Randvoll erfüllt. Walpurga, ja ich lieb' Euch!
Verſchmäht mich grauſam nicht.

Walpurga.

Ich bitt' Euch nochmals,
Verlaßt mich, Kallenberg! Ihr wißt, ich bin
Vermählt.

Digitized by Google

Kallenberg.

Vermählt, ſagt Ihr? Nun frei doch, dünkt mich,
Mit Eu'rer Gunſt zu ſchalten, gibt das Recht
Euch ſelbſt der Gatte. Jeder weiß, wie treulos
Er ſich von Euch gewendet.

Walpurga.

Schweigt und geht!
Wenn Ihr mich achtetet, Ihr würdet ſo
Nicht von mir reden.

Kallenberg.

Seltſam dünkt es mich,
Wenn Ihr zu ſagen mir verweiſt, wovon
Doch alle Welt ſpricht. Mit Olimpia
Hat oft ſchon Meiſter Gerbert Arm in Arm
Vor Aller Augen ſich gezeigt, Ihr wißt's.
Warum ſo ſpröde thut Ihr wider mich,
Wenn Tröſtung ich in der Verlaſſenheit
Euch bieten will?

Walpurga.

Mir aus den Augen, Frecher!
Nach Hilfe ruf' ich ſonſt.

Kallenberg.

Ha, ha, noch ſtolz?
Und bald willkommen könnte doch mein Beiſtand
Euch ſein, wenn hilflos Ihr daſteht, allein.
Laut prahlend hat die Italienerin
An jedermann erzählt, daß Eu'r Gemahl
Mit ihr ſchon heute früh nach Welſchland reiſt;
Was aus Euch wird, dann mögt Ihr ſehen, Allen

Digitized by Google

Droh'n Schreckniſſe in Heidelberg, verheerend
Nah'n wilde Banden aus dem Odenwald,
Vom Rhein und Elſaß her; ſie ſengen, plündern,
Und eben traf ich eine Nonnenſchaar,
Die hieher floh, weil ſie in Brand ihr Kloſter
Geſteckt. Von Oſten und von Süden rückt
Das Reichsheer wider die Lutheriſchen
Heran, und vor ihm zieht der ſchwarze Tod,
Die grauſe Peſt; hübſch hergeh'n wird es dann
Bei uns. Gerbert in ſeiner Gräfin Arm
Und in Italien wohl geborgen, wird
Nicht daran denken, daß er Euch beſchütze.
Willkommen möcht' Euch dann ein Helfer ſein,
Erwägt das wohl, bevor Ihr mich verſchmäht.

Walpurga

(die in einen Seſſel geſunken iſt).

Noch einmal geht und überſchreitet nie
Mehr dieſe Schwelle.

Kallenberg.

Armes Weib, Mitleid
Hätt' ich mit Euch, wenn wirklich ſolch' Geſchick
Ihr Euch bereitetet; doch brechen wird
Bald Euer Trotz. Glaubt Ihr vielleicht mir nicht,
Daß Euer Gatte wirklich mit Olimpia
Von dannen geht? Wohlan, zieht Kunde ein
Von anderen! Geſattelt und gezäumt
Steht ſchon ein prächt'ges Roß, um ihn alsbald
Mit ihr hinweg zu tragen. Ich verlaſſ' Euch;
Doch wenn verwittwet Ihr in Noth und Drangſal

Digitized by Google

Zurückgeblieben, einmal nachzuſeh'n,
Ob glimpflicher für mich geſtimmt Ihr ſeid,
Erlauben müßt Ihr mir. — Gehabt Euch wohl!

(Ab.)

Vierte Scene.

Walpurga (allein). Später **Beata.**

Das war es, was ſie flüſterten, als ich
In ihrem Arm ihn liegen ſah. Was ich
Kaum zitternd denken mochte, bricht herein.
Hinweg wirft wie ein abgetrag'nes Kleid
Der Gatte mich, um mit der Buhlerin
Fort in ihr Land zu zieh'n; und martervoll
Langſam zu Tod gequält durch jeden Kuß,
Den er auf ihre Lippen drückt, ſoll ich
Den Beiden nachſeh'n? Nein, nicht tragen könnt' ich's.
Tod iſt in dem Gedanken, und auch Tod
Vermöchte von der Qual mich nicht zu retten.
Im Grabe ſelbſt tief unten würde noch
Durch meines Weſens letzte Faſern hin,
Die Ruh' mir raubend, das Bewußtſein ſchleichen,
Wie er um die Verworf'ne mich verſchmäht.
Könnt' ich von ihr hinweg ihn reißen, Gott
Gäb' ich dafür und Seligkeit und Himmel.
Doch wie vermöcht' ich es? — In dieſer Stunde
Noch muß geſchehen, was geſchehen kann.
Gibt's Zaubermittel nicht, um ihn an mich

Digitized by Google

Zu bannen? Von der weisen Frau am Neckar
Hört' ich, daß sie aus Kräutern solche braut.

(Beata tritt hastig auf.)

Beata, wie gerufen kommst du!

Beata.

Ach,
Welch' eine Kunde! Kaum zu fassen noch
Vermag ich mich.

Walpurga.

Geschwind, denn noth ist Eile:
Zur Mechtild geh', der alten Zauberin! —
Du starrst mich an und hörst nicht?

Beata.

Mechtild starb
Im vor'gen Mond.

Walpurga.

Auch das! Das letzte Hoffen,
An das ich mich geklammert, schwindet so.
Was nun beginnen?

Beata.

Gott, was mich so quält,
Es muß heraus! Von Anderm nicht — ich hört'
Es eben — geht die Rede in der Stadt,
Als daß ein Rechtsanwalt aus Frankfurt ankam,
Der über Baruch's, des verschollnen Juden,
Nachlaß Erhebung pflegen soll. Versammelt
Hat sich der Schöppenstuhl auf seinen Antrag.

Walpurga.

Wozu erzählst du das? An And'res ganz
Denk' ich.

Digitized by Google

Beata.

Das Herz mir ſprengen wird's,
Wenn ich nicht ſage, was mich ängſtigt. Hört!

Walpurga.

Nicht Zeit zu hören hab' ich. Laß mich!

Beata.

Nein!
Ihr müßt Eu'r Ohr mir leihen; Eures Gatten
Und Euer Heil hängt d'ran. Zu lang verſchloß,
Euch nicht zu ſchrecken, das Geheimniß ich
In meiner Bruſt. Schon Monde ſind's, da, Nachts,
Als Ihr im Schlafe lagt, fand ich die Thür
Des Hauſes offen noch und trat hinaus,
Die friſche Luft zu atmen. Weitergehend
Ließ ich durch Zufall in des Juden Haus,
In das der Mondesſtrahl durch's Fenſter matt
Sich ſchlich, die Blicke gleiten und gewahrte,
Wie Gerbert drinnen ſtand. Nicht deutlich ſeh'n
Konnt' ich; nur Eins war klar: aus einer Oeffnung
Des Bodens holt' er Haufen Gold's hervor. —
Das Licht von außen fiel juſt ſo, daß hell
Sie funkelten. — Nach Hauſe ſcheu, als hätt' ich
Gewahrt, was ich nicht ſollte, ging ich wieder.
Doch Neubegier ließ mich nicht ruh'n; ich trat
An meines Stübchens Fenſter — ſieh, und Gerbert
Kam, angſtvoll ſpähend, ob er nicht belauſcht ſei,
Mit Gold beladen aus des Juden Thür'.
Herauf die Treppen in ſein Zimmer trug
Den Schatz er; noch dreimal hinüber dann

Digitized by Google

Sah ich ihn ſchleichen und mit gleicher Laſt
Rückkehren.

Walpurga.

Nein, nicht glaub' ich dir! Nein, Gerbert
That das nicht!

Beata.

Wär' es nicht, mein Alles gäb'
Ich d'rum. Gut iſt wie Keiner Euer Gatte;
Gern glaub' ich d'rum: was er gethan hat, wird
So ſchlimm nicht ſein.

Walpurga.

Und doch! wer ſo zum Lohn
Für meine Liebe ſchändlich mich verräth,
Auch dies konnt' er verüben!

Beata.

Würd' es nun
Entdeckt, es müßt' ihn in den Kerker führen.
Noth iſt's drum, daß von hier Ihr ſchleunigſt flieht.
Nicht ſelber ihm davon zu ſprechen wag' ich;
Ihr aber müßt's ihm ſagen, rufen laßt
Mich ihn ſogleich. Vorhin ſah ich in's Haus
Der italien'ſchen Gräfin, der Olimpia,
Ihn geh'n. Noch wird er bei ihr ſein.

Walpurga (halb für ſich).

Bei ihr!
Bei ihr! Nicht lang mehr ſoll er bei ihr ſein! —
Beata ſchwör', daß Wahrheit du geſprochen.

Beata.

Bei Gott und allen Heil'gen ſchwör' ich's Euch.

Digitized by Google

Walpurga (für ſich).

Wie Wetterſtrahl vom Himmel zuckt's vor mir
Herab und zeigt den Weg mir, wie die Zwei
Ich auseinanderreißen kann. Nein — Schwindel
Erfaßt mich, irr geh'n die Gedanken mir —
Was will ich thun?

(Sie wirft ſich in einen Seſſel und ſtarrt vor ſich hin.)

Beata.

Ich bitt' Euch, Herrin, faßt Euch!
Geh'n will ich, daß ich Euren Gatten rufe.
Mit ihm dann flieht, und Alles wird noch gut.

Walpurga (für ſich).

Er mit mir flieh'n? Und mit Olimpia
Nimmt er ſogleich die Flucht! (Laut.) Beata bleib',
Bleib'! ich befehl' es dir.

Beata.

Gebieterin,
Ich faſſ' Euch nicht; der ungeahnte Fall
Verwirrt Euch ganz. So überlaßt es mir,
Für's Nöthige zu ſorgen. (Sie will abgehen.)

Walpurga (ſie zurückhaltend).

Nochmals, bleib',
Bei meinem Zorn! (Für ſich.) Warum nur drängt es ſo
Mich zum Entſchluß? Verrinnt der Augenblick,
Verrathen bleib' ich hier zurück. Schon eben
Vielleicht entfliehen ſie — was zögr' ich noch?
Kaum eine Schuld iſt ſein; ſoviel des Guten
Hat mit dem Gold er für die Stadt geſchaffen,
Daß kurz nur Haft ihn treffen kann, und auch

Digitized by Google

Aus dieſer wird die Kurfürſtin ihn leicht,
Der Kurfürſt ſelber, dem er theuer iſt,
Befrei'n. Ihn von der Flucht zurückzuhalten
Nur gilt es. — Sind ihm ſeine Schätze dann
Genommen, wird von ihm Olimpia ſelbſt
Sich trennen; aber er, aus ſeinem Rauſch
Geweckt, kehrt reuig heim in meine Arme.
Was wollt ihr mir, ihr thörichten Bedenken?
Verluſt für's Leben dort — nur wenig Tage
Der Trennung hier! — Wie kann ich zaudern? Weh!
Der Fuß verſagt den Dienſt mir.

(Sie will forteilen, ſinkt aber von neuem in den Seſſel.)

Beata.

Wohin wollt Ihr?

Walpurga (für ſich).

Zu lang ſchon zögert' ich. Es muß geſcheh'n!

(Sie erhebt ſich plötzlich und eilt in ein Nebenzimmer.)

Verwandlung.

Gerichtsſaal.

Fünfte Scene.

Die Schöppen des Gerichts. Burkhart. Sonnenfels.

(Die Schöppen haben noch nicht Platz genommen.)

Burkhart.

Von Ahnfeld eben komm' ich; er iſt krank
Und läßt durch mich euch bitten, zu entſchuld'gen,
Daß er den Vorſitz bei Gerichte heut'
Nicht führen könne.

Digitized by Google

Erſter Schöppe.

Viel verſchlägt das nicht;
Denn kurz nur haben wir zu thun. Gefällt's Euch,
So bleibt, bis daß wir fertig, Burkhart! Gern,
Da Fröhlichkeit ganz Heidelberg erfüllt,
Nachher hin durch die Straßen einen Gang
Mach' ich mit Euch.

Burkhart.

Habt ihr vernommen ſchon?
Heimkehren wird mit Nächſtem Kurfürſt Friedrich
In unſre Stadt, doch nicht auf lange Zeit.
In Kaiſer Karols Namen einen Heertrupp
Führt er nach Norden wider Luthers Anhang,
Wiewohl es heißt, im Herzen ſei er ſelbſt
Der neuen Ketzerei nicht abgeneigt.

Zweiter Schöppe.

Behüt' uns Gott, daß nicht der Satan auch
Bei uns ſein Reich aufſchlage!

Erſter Schöppe.

Glaubt doch nicht
An die Verleumdung! Ein rechtgläub'ger Chriſt
Iſt, wie ſein Vater war, der Kurfürſt Friedrich.
Wie flüchtig er auch weile, doch geziemt
Der Reſidenz, ihn feſtlich zu empfangen.
Zurüſtung, wie ich denke, wird dafür
Bereits getroffen.

Burkhart.

Ja, ich hörte ſchon
Von Feuerwerk und von Bankett, die man

Digitized by Google

Für ihn bereitet. Doch für Festlust schlecht
Scheint diese Zeit mir angethan. Im Land
Umher schon tobt Verwirrung; wilde Haufen
Zieh'n hin von Ort zu Ort. Bald auch bei uns
Den Einzug halten wird der bleiche Schrecken.

Erster Schöppe.

Ihr seht zu schwarz; des Augenblicks sich freu'n
Heißt weise sein.

Sechste Scene.

Vorige. Sonnenfels.

Erster Schöppe.

Da kommt der Herr aus Frankfurt,
Der sich Bescheid von uns erholen will.
Ihr Schöppen und Beisassen des Gerichts,
Nehmt Platz!

(Die Schöppen setzen sich auf ihre Gerichtsstühle. Burkhart zur Seite. Sonnenfels steht.)

Sonnenfels.

Ihr Herren, darf ich hoffen nun,
Daß über Baruch's, des verstorb'nen Juden,
Nachlaß, um dessenhalb hieher ich kam,
Ernstlich Nachforschung der Gerichtshof halte?
Den Fall legt' ich euch vor bereits.

Erster Schöppe.

Es thut
Uns leid, Herr Sonnenfels, daß Euerm Wunsch
Wir nicht genügen können. Nichts läßt glauben,

Digitized by Google

Daß Baruch todt. Aus London ward uns kund,
Das Schiff, auf dem die Fahrt er machen wollte,
Sei wohlbehalten angelangt; ob selbst
Er d'rauf gewesen, wird uns nicht berichtet.
Doch was verschlägt's? Vielleicht in Brügge noch,
In Antorf weilt er; und daß unversehn's
Er wiederkehren wird, steht zu erwarten.
Den Schlüssel seines Hauses hat, wie oft
Er schon vorher gethan, er mitgenommen.
Gewaltthat wär' es, wenn wir seine Thür
Aufbrechen ließen.

Sonnenfels.

Wenn es also liegt,
Gebt mindestens dem Kaufherrn, der mich sandte,
Zusicherung, daß wenn so viele Zeit,
Um Baruch als verschollen anzusehn,
Verflossen, der Gerichtshof gleich Beschlag
Auf dessen Nachlaß legen wird, damit
Die Erbschaft nicht in and're Hände falle.

Erster Schöppe.

Ich sag's Euch offen, bei dem Allen ist
Täuschung im Spiel. Nie hat man hier gehört,
Baruch sei reich; in Lumpen, Bettlern gleich,
Ging er einher, ärmlich ist seine Wohnung,
Und daß sich Schätze darin finden sollen,
Dünkt mich ein Traum.

Sonnenfels.

Nicht bess're Botschaft darf
Ich mit mir nehmen?

Digitized by Google

Erster Schöppe.

Euch zu Willen kann
Nicht der Gerichtshof sein. Gehabt Euch wohl!

(Sonnenfels wendet sich zum Gehen.)

Siebente Scene.

Vorige. Ahnfeld tritt auf.

Erster Schöppe.

Willkommen, Ahnfeld! Also aufgerafft
Habt Ihr Euch doch vom Krankenbett?

Ahnfeld.

Ein Fall,
So dringend wie mir unerwartet, treibt
Mich her. Von unbekannter Hand ein Brief
Ward mir gebracht, so seltsam fremd von Inhalt,
Daß ich beim Lesen dachte, trügen müsse
Das Auge mich. Vernehmt, ich les' es euch:

(Er liest.)

„Entfliehen mit der Italienerin
Will Meister Gerbert. Haltet ihn zurück!
Mit Baruch's Schätzen, die er an sich riß,
Geschaffen hat er all die Herrlichkeiten."
Nun sprachlos sitzt ihr da, ihr Herrn, was sagt ihr?

Erster Schöppe.

Die Worte zeigen klar: gestörten Sinns
Ist der gewesen, der sie schrieb.

Digitized by Google

Ahnfeld (für ſich).

Schon lang
Geharrt auf ſolchen Anlaß hab' ich. Nicht
Entgeh'n ſoll Gerbert dem Verderben!

Zweiter Schöppe.

Doch
Wär's gut, dem Falle weiter nachzuforſchen.
Iſt nichts daran, ſo beſſer!

Ahnfeld.

Gleich an zwei
Beiſaſſen des Gericht's gab Auftrag ich,
Nachſuchung in des Meiſters Haus zu halten.

Erſter Schöppe.

Voreilig ſcheint mir das: geachtet wird
Wie keiner ſonſt Gerbert in unſrer Stadt;
Auch nur Verdacht auf ihn zu werfen iſt
Nicht wohlgethan.

Achte Scene.

Vorige. Ein Beiſaſſe des Gerichts tritt auf.

Ahnfeld.

Was bringt Ihr, Engelbert?

Beiſaſſe.

Was alle Schöppen ſtaunen machen wird;
Verſteckt in Gerbert's Hauſe fanden wir
Bei Haufen Goldes einen mächt'gen Schlüſſel,

Digitized by Google

Und daß er zu der Thür des Juden paßt,
Ward gleich von uns erprobt. In Baruch's Wohnung
Am Boden sahen eine Platte wir
Und fanden Reste Goldes noch darunter —
Allein, was wicht'ger ist: Dies hier!

(Er überreicht Ahnfeld einen Ring.)

Ahnfeld.

Laßt seh'n!
Ein Ring mit Gerbert's Namen d'rauf! — Nun, ist
Der Bösewicht entlarvt?

(Er reicht den Ring an die Schöppen umher.

Alle Schöppen.

Läßt es sich glauben?

Beisasse.

Gleich hier sein wird der Meister selbst und Rede
Dem Schöppenstuhle steh'n.

Erster Schöppe.

Nicht möglich ist's!
Er, der ein Vater für die Armen war,
Von Allen wie ein Gott geliebt, verehrt,
Begangen hätt' er solchen Raub?

Ahnfeld.

Ja, klar
Jetzt wird's, wie unversehens der arme Meister
Zu solchen Schätzen kam. Goldmacherkunst!
Dacht' ich's mir doch, auf wunderbare Weise
Betrieb er sie.

Digitized by Google

Neunte Scene.

Die Vorigen.
Gerbert wird von Gerichtsdienern hereingeführt. Man hört vor der Thüre Lärmen, und es dringen Viele in den Gerichtssaal ein, unter ihnen auch Doktor Konrad.

Ahnfeld.

Des Raubes überführt
Steht Ihr vor diesen Schranken, Meister Gerbert.
Wie? noch so stolz wagt Ihr emporzuschau'n
Und wißt doch selbst, kein Leugnen kann Euch frommen.

Gerbert.

Verwundert hör' ich es, was Ihr begehrt.
Wer wagt es einer Schuld mich anzuklagen?

Ahnfeld.

Seht das! Erkennt Ihr es? (Ihm den Ring zeigend.) Die Schlüssel
Zu Baruch's Haus fand man in Eurer Wohnung
Und in dem Schatzgewölbe diesen Ring
Mit Eurem Namenszug.

Gerbert (anfänglich verwirrt, nach einer Pause.)

Wohlan, ihr Herr'n,
Was ich bisher aus Gründen, die nur mich
Angeh'n, verschwieg, erfahren sollt ihr es:
Der Jude Baruch hat, weil vor der Wuth
Des Pöbels ihn zu schützen mir gelang,
All sein Besitzthum mir vermacht. Da selbst
Er wünschte, daß die Rabbis nicht erführen,
Statt ihrer hätt' er einen Christen sich
Zum Erben auserseh'n, hielt ich geheim,
Von wem der Reichthum stamme. Gern auch will

Digitized by Google

Ich eingeſteh'n, daß, eh ich mein Arkanum
Gefunden, ſchon den Schein, als hätt' ich es
Entdeckt, ich vor den Menſchen tragen wollte.
Das iſt mein Erſtes. Doch nun frag' ich euch:
Kam euch zu Ohren Alles, was zum Wohl
Von Heidelberg ich that, wie ich die Noth,
Das Elend, das an jeder Straßenecke
Die Hände rang, gemindert, wie ich Hilfe
Den Hilfentblößten bot, wie ich berühmt
Den Namen Eu'rer Stadt gemacht, weil hier,
Für Alle zum Genuß, Italiens Kunſt
In Marmor und in Farb' ich prangen ließ,
Weil pergament'ne Rollen voll der Weisheit
Der großen Alten ich in Griechenland
Durch eig'ne Abgeſandte ſammelte?
Wenn das ich that, ſo rechnet auch nicht ſchwer
Mir zu, daß fälſchlich ich den Schein annahm,
Als hätte meine Kunſt den Reichthum mir
Geſchaffen, der nach Recht und nach Geſetz
Durch Baruch's letzten Willen mir zu Theil ward.

Doktor Konrad.

Ja, Zeugniß gibt die Stadt, für was er ſpricht!
Ich bitt' euch, edle Herrn, erwägt, bevor
Ihr auch durch leiſen Argwohn nur ihn kränkt,
Wie einen Flecken, nie austilgbar, ihr
Dadurch auf euch, auf eu're Bürger ladet,
Daß Alle euch anklagen: Gerbert hat
Mehr als ein König für das Volk gethan,
Die Hungernden geſpeiſt, den Elternloſen
Obdach gewährt, der hohen Schule Ruhm

Digitized by Google

Weithin durch alle Lande ſtrahlen laſſen,
Und nun zum Lohn dafür auf trügeriſche
Anzeichen hin, ſchöpft man ſogleich Verdacht,
Als hätt' er eine Miſſethat verübt.

Ahnfeld.

Wer redet hier? (Zu den Gerichtsdienern.) Ihr wißt, in den Gerichtsſaal
Hat Zutritt nicht, wer nicht zum Schöppenſtuhl
Gehört. Was ließt ihr dieſe ein?

Gerichtsdiener.

In Schaaren,
Sobald die Kunde ſich verbreitete,
Daß Meiſter Gerbert wir in Haft genommen,
Herangeſtrömt aus allen Gaſſen kam
Das Volk und wälzte bis in's Thor herein
Sich hinter uns.

Ahnfeld.

Die Halle ließ' ich räumen,
Doch lohnt's der Mühe nicht; ſchnell enden wird
Die Sitzung. (Zu Gerbert.) Sollen wir Euch Glauben ſchenken,
Zeigt ſchwarz auf weiß uns das Vermächtniß Baruch's!

Zehnte Scene.

Vorige. Ein dritter Beiſaſſe tritt haſtig auf.

Dritter Beiſaſſe.

Mit Staunen hören wird der Schöppenſtuhl,
Was weiter noch zu Tage kam. Wir waren
Schon fortgegangen aus des Juden Haus,

Digitized by Google

Da ward uns Nachricht: eingeſchlichen hätte
Geſindel ſich ins Gärtchen nächſt der Wohnung,
Um nachzuſpähen, ob nicht dort noch Gold
Vergraben ſei. Das ihnen zu verwehren,
Kehrt' ich zurück, und als ich hinkam, was
Wohl meint ihr, daß ich ſchaute? Aufgewühlt
Fand ich den Boden; aber ſtatt des Goldes
Lag in der Grube ſchreckenvoll zu ſeh'n,
Des Baruch Leiche! Eine Wunde klaffte
Als Zeichen, daß ein Mordſtahl ihn getroffen,
Ihm in der Bruſt.

Alle Schöppen.

Grau'nvolle Frevelthat!

Ahnfeld.

Ihr Herren! Weiter nachzuforſchen iſt
Nicht nöthig, allzu klar liegt vor der Fall.
Wenn ihr den Raub beſchön'gen noch gewollt,
So laut zum Himmel ſchreit der Mord doch, daß
Ihr durch den Tod des Mörders ihn zu ſtrafen
Zum Richterſpruche ſchleunig euch mit mir
Vereinen werdet. — Steht mir Rede, Gerbert;
Daß Ihr den Dolch in's Herz dem Juden ſtießt,
Wagt Ihr's zu leugnen?

Gerbert.

Gott und Erd' und Himmel
Ruf' ich zu Zeugen an, ich that es nicht!
Vernehmt, wie Alles kam! Nun Monde her
Iſt's, da: nicht fern von meiner Wohnung, nachts
Scholl Hilfruf an mein Ohr; zum Tod getroffen,

Digitized by Google

Nur mühſam fort ſich ſchleppend, wankte Baruch
Heran. Spurlos entflohen war der Thäter;
Allein der Jude, ſeines Hauſes Schlüſſel
Mir reichend, flehte, daß ich ihn dorthin
Geleitete. Den Willen that ich ihm;
Sein Schatzgewölbe öffnen hieß er mich,
Und noch mit letzten Worten feierlich,
Mir dankend, daß ich Leben ihm und Habe
Vordem gerettet, ſetzt' er mich zum Erben
All ſeines Reichthums ein, indem er mich
Noch bat, vor aller Welt geheim zu halten,
Wie er ſein Gut mir hinterlaſſen, auch
Nah ſeinem Haus ihn heimlich zu beſtatten.
In meinen Armen ſtarb er, und ich that
Den Willen ihm.

Ahnfeld.

An glatten Worten fehlt's
Euch nicht, um Eure Unſchuld zu betheuern.
Nur ſchad, daß jedem Auge ſonnenhell
Daliegt, was Ihr verbrochen. — Alle frag' ich:
Habt ihr noch Zweifel, daß der Thäter er?

Erſter Schöppe.

In die geheimſten Winkel meiner Seele
Hab' ich bisher den Argwohn, der ſich regte,
Zurückgedrängt; allein erwäg' ich's recht,
Zu laut zeugt Alles wider ihn, als daß
Er frei ſich ſprechen ließe von der That.

Doktor Konrad.

Nur einmal noch leiht mir auf kurz das Ohr.
Nicht Einer kennt wie ich den Meiſter Gerbert.

Digitized by Google

So muß ich ſagen, mitleidsvoll und weich
Von je war ſein Gemüth; ſorglich nahm er
Die Raupe, die auf ſeinem Pfad er fand,
Hinweg, damit ſein Fuß ſie nicht zertrete;
Auch eine Blüthe nur zu brechen, machte
Ihm Schmerz. Wie nun die blut'ge That ſollt' er — —

Ahnfeld.

Genug des Redens! Sein Verbrechen iſt
Klar dargethan und weiterer Beweis
Vonnöthen nicht. Nach unſer'm Pfälzerrecht,
(Er nimmt ein Buch und reicht es den Schöppen.)
Seht da den Paragraphen, bietet ſelbſt,
Wenn auch der Angeklagte nicht bekennt,
Der Thatbeſtand, der hier ſo offen vorliegt,
Erſatz für das Geſtändnis. Für erwieſen
Gilt mir die Schuld des Angeklagten d'rum.

Gerbert.

Führt auf die Folter mich, reißt mich in Stücke,
Daß ihr erkennt, wie tauſend Martern nicht
Mir das Geſtändnis einer Schuld entringen,
Von der ich frei bin. Könntet in mein Herz,
Wie in ein aufgeſchlag'nes Buch ihr ſchau'n,
Ihr würdet darin leſen, weiſe Herren,
Daß Drang nach Ruhm mich, jenem hohen Ruhm,
Der Widerſchein von edlen Thaten iſt,
Allein beſeelt hat. Nennt es einen Fehl,
Daß ich vorgab, durch meine Kunſt erworben
Hätt' ich die Schätze, die mir Baruch ließ.
Nicht ſchwer wiegt ſolcher Fehl, den ſelbſt verlangte

Digitized by Google

Der Sterbende: thun ſollt' ich, wie ich that;
Doch wenn für Mord ich büßen ſoll, vor Gott
Wird euch mein Blut verklagen. Leicht wohl iſt's
Für euch, den Spruch, der über mich den Tod
Verhängt, zu fällen, doch bedenkt: Der Mord,
Um deſſen willen ihr mich richtet, fällt
Gedoppelt, dreifach auf eu'r Haupt zurück,
Und niederſteigen wird auf Cherubs Schwingen
Ein Engel Gottes, der mit Donnerruf
Als Mörder euch verklagend, meine Unſchuld
Vor aller Welt verkündet.

Ahnfeld.

Weiter ihn
Zu hören fruchtet nicht. Zum Spruche reif
Iſt alles, alſo ſammeln wir die Stimmen.

(Die Schöppen ziehen ſich in ein Seitengemach zurück.)

Elfte Scene.

Die Vorigen. Walpurga ſtürzt herein.

Walpurga.

Mord ſagt ihr, Mordes wird er angeklagt?
Und ernſte Männer, läßt ſich's denken, können
Der Klage achten einen Augenblick?
Seht ihm in's off'ne, ſanfte Antlitz nur,
Und ſprecht, ob ſo ein Mörder ausſchaut? Nein,
Wenn ſeinen ſchlimmſten Feind im Sterben er
Gefunden hätte, ihn vom Tod zu retten

Digitized by Google

Hätt' er mit ſeines eign'en Lebens Hauch
Geſucht.

Ahnfeld (mit den Schöppen wieder auftretend).

Mit allen Stimmen iſt das Urtheil
Gefällt. Da nehmt und leſt!

Erſter Schöppe (lieſt mit lauter Stimme).

Des Mordes halb,
Den an dem Juden Baruch er verübt,
Wird Meiſter Gerbert nach des Schöppenſtuhls
Einſtimm'gem Spruch zum Tod verurtheilt.

Walpurga.

Tod!
Vermag eu'r Mund das Wort zu ſprechen? Tod!
Wißt ihr auch, was das heißt? Verzweiflung birgt
Der eine Laut und ſchleudert mich Verworf'ne
In ewige Verdammniß!

Ahnfeld.

Schafft das Weib
Hinweg! Was ſoll uns ihr Geſchrei?

Walpurga.

Bleibt, Ahnfeld,
Das Urtheil ruft zurück! Sonſt über Euch
Kommt Gerbert's Blut und über Eure Kinder.
An Kurt denkt, Euren blondgelockten Knaben!
Wenn Glück auf Erden, wenn Ihr Seligkeit
Da drüben für ihn hofft, ſo habt Erbarmen!
Auf ihn wird Gerbert's Blut, wenn Ihr's vergießt,
Herniederſchauern; ſeine Tropfen werden

Digitized by Google

An ihn ſich hängen, daß davon ſein Leben
Hinwelkt und dorrt. — Nicht Gerbert's Freiheit heiſch' ich;
Muß es ſo ſein, in ew'ge Kerkernacht
Verſchließt uns zwei, und fern von Licht und Luft
Mit ihm in dunkler, unterird'ſcher Kammer
Des Himmels Sel'ge werd' ich nicht beneiden.

Ahnfeld.

Iſt ſie ſein Weib?

Erſter Schöppe.

Sie iſt's, ich kenne ſie.

Ahnfeld (zu Walpurga, die ſeine Kniee umklammert).

Laß ab! Dem Spruche muß Erfüllung werden.

Walpurga.

Dem Spruch! Bedenk' ein Hauch von deinem Mund
Kann ihn vernichten; kann aus Tod, dem Letzten,
Entſetzensvollen, blüh'ndes Leben ſchaffen,
Aus tiefſtem Jammer Himmelsſeligkeit.
Doch ſprichſt du nicht dies Wort, in Tiefen ſink' ich,
Wohin von Gottes Thron kein Schein mehr dringt,
Von wo zu ſeiner Gnade nie mehr Rückkehr.

Ahnfeld (zu den Gerichtsdienern).

Führt in den Kerker den Gefangenen!

Gerbert (zu Walpurga).

Walpurga, faſſe Mut! Das Eine nur
Vermöchte furchtbar mir den Tod zu machen,
Wenn ich als Mörder in der Welt Gedächtniß
Fortlebte; aber bald, ich weiß es, rein
Werd' ich vor Aller Augen ſteh'n. Du aber

Digitized by Google

Gedenk' in Treue mein und habe Dank
Für all' die Liebe, die du mir geschenkt.
(Er will ihr die Hand reichen.)

Walpurga.

Rühr' meine Hand nicht an! Blut klebt an ihr!

Digitized by Google

Vierter Akt.

Marktplatz, im Hintergrunde das Stadtgefängniß, rechts eine Tribüne für den Kurfürsten, links ein Wirthshaus, vor welchem eine große Anzahl von Studenten am Tische sitzen und trinken.

Erste Scene.

Heinrich. Kallenberg. Senior der Schwaben, der Franken, der Bayern.

Chorgesang der Studenten.

Gaudeamus igitur,
Juvenes dum sumus.
Post juncundam juventutem,
Post molestam senectutem
Nos habebit humus.

Heinrich.

Nun, vivant omnes, Schwaben, Franken, Pfälzer,
Rhenanen! Freundschaft und Verbrüderung
Soll heute herrschen beim Gesammtcommers;
Genug ist morgen Zeit noch, die Gesichter
Uns zu zerhauen. Also vivant omnes!
Thut mir Bescheid!

Studenten (welche mit ihm anstoßen).

Wir thun's!

Digitized by Google

Senior der Pfälzer.

Hei, wie das klingt!
Nun noch ein Lebehoch auf Kallenberg,
Den alten Herrn! Es iſt doch ſchön von ihm,
Daß er, der Kämmerling, noch mit uns kneipt.
Stoß an!

Kallenberg.

Von Herzen gerne, Bruder Heinrich!
Sieh' da den Schmiß, den ich dir gab; er ſteht
Dir hübſch!

Heinrich.

Ich ſag' dir, wenn der Kurfürſt mir
Sein Ehrenkettlein gäbe, nicht ſo ſtolz
Wär' ich darauf.

Kallenberg.

Wenn es für Zechen, Balgen
Solch' Kettlein gäbe, hätteſt du's verdient.

Heinrich.

Iſt das ein Tuſch?

Kallenberg.

Bei Leibe nicht. Laß Freunde,
Kumpane uns für's Leben bleiben!

Senior der Schwaben.

Immer
Von Paukereien ſprecht ihr nur. Silentium!
Die Wiſſenſchaft ſoll leben!

Senior der Franken.

Wiſſenſchaft?
Das ABC wohl, oder Einmaleins
Meinſt du; denn weiter haſt du's nie gebracht. —

Digitized by Google

Doch ſagt, wo mag nur Meiſter Gerbert bleiben?
Verſprochen hat er, zum Commers zu kommen,
Und wo er fehlt, der hohen Schule Stolz,
Fehlt unſerm Feſt der ſchönſte Schmuck.

Heinrich.

Haſt Recht!
Allein, ihr Freunde, laßt uns nun berathen,
Welch' Gaudium wir uns heute Abend machen.
Ich ſchlage vor, der Italienerin,
Dem frechen Weib, ein Ständchen bringen wir
Von jener Art, wie ſich die Katzen d'rauf
Verſteh'n. Für einen Rummeltopf ſorg' ich;
Auch Keſſel und die Löffel, die darin,
Rumoren ſollen, ſind nicht ſchwer zu ſchaffen.

Kallenberg.

Nehmt euch in Acht, der Kurfürſt trifft bald ein
Und mit dem Buhlweib hat er in Bologna
Verkehr gehabt; wer weiß, ob er nicht nächſtens
Zur Fürſtin ſie creirt.

Senior der Schwaben.

Wär' es auch ſo,
Wir wollen zeigen, daß wir feig nicht ſind.
Wenn wir ein ſolch' Concert der Dirne bringen,
Mit einem Tag im Carcer büßen wir's;
Was ſchadet das?

Senior der Bayern.

Ich denke, eine Suite
Nach Ladenburg iſt beſſer. Guten Wein
Hat dort der Wirt zum gold'nen Bären.

Digitized by Google

Kallenberg.

Nichts
Davon! Nur hinter unſern Mauern hier
Noch ſind wir ſicher. Auf den Feldern draußen
Und in den Dörfern iſt der Teufel los
Und wilde Bauern ziehen ſengend, brennend
Von Ort zu Ort.

Heinrich.

Pah, deſto größer wird
Der Spaß! Wir wollen ſie zu Paaren treiben!

Zweite Scene.

Vorige. Doktor Konrad tritt auf.

Doktor Konrad.

Was! luſtig zecht ihr hier? Wißt ihr noch nicht
Das Schreckliche? Auf trügeriſchen Schein
Verurtheilt iſt zum Tode Meiſter Gerbert!

Viele Studenten.

Spukt's dir im Kopf?

Heinrich.

Zum Tod verurtheilt Gerbert?
Noch eh'r glaub' ich, daß der Laternenpfahl dort
Auf die Menſur kommt, ſich mit mir zu pauken.

Doktor Konrad.

Selbſt hört' ich, wie den Spruch die Richter thaten;
Unglaublich dünkt's mich, und doch zweifeln kaum

Digitized by Google

Läßt sich, daß Gerbert's Weib, Walpurga, ihn
Verklagt.

Studenten.

Die Schändliche!

Doktor Konrad.

Im Wahnsinn wohl
Hat sie's vollbracht, und Reue fühlt sie nun,
Da sie's gethan. Doch schon in aller Form
Ist abgefaßt das Urtheil. Mordes halb
Soll Gerbert mit dem Schwert gerichtet werden.

Heinrich.

Stieg mir der Rausch zu Kopf? Ein Mörder Gerbert!

Senior der Franken.

Neid nur, vermaledeiter Neid nur ist's,
Der solcher That ihn zeihen kann.

Heinrich.

Ich wünsche,
Der Neckar möcht', aus seinen Ufern tretend,
Das Schandgericht, das solchen Spruch gefällt,
Ersäufen.

Senior der Schwaben.

Und das arge Weib zugleich,
Das ihn verklagt.

Doktor Konrad.

Und wollt ihr müßig bleiben?
Nah' hier im grauen Erkerhause da
Birgt ihn ein unterird'scher Kerker. Wenn
Wir ihn nicht retten, führt man ihn zum Richtplatz.

Digitized by Google

Heinrich.

Was ſitzen wir hier ſtill? Befrei'n wir ihn!

Kallenberg.

Laß, Alter! Nicht ſo hitzig! Nicht geziemt's,
Der Obrigkeit ſich ſo zu widerſetzen.

Senior der Franken.

Feigling! Halt' uns zurück nicht!

Dritte Scene.

Vorige. Walpurga ſtürzt herein.

Walpurga.

Hört mich, hört,
Ihr edlen Jünglinge, die oft entzückt
Ihr auf den Sitzen meinem Gerbert lauſchtet,
Wenn ſeiner Rede gold'ner Strom eu'r Ohr
Berauſchte!

Heinrich.

Seht doch, das verdammte Weib,
Das ihn verklagt hat!

Senior der Franken.

Hebe dich hinweg,
Ruchloſe!

Walpurga.

Tretet mich mit Füßen, ſchleift
Am Haar mich durch die Straßen hin — ich hab's
Verdient — nur rettet ihn!

Digitized by Google

Senior der Franken.

Dein Hauch iſt Gift;
Verpeſte dieſe Luft nicht!

Walpurga.

Auf den Knieen
Fleh' ich euch an.

Senior der Schwaben.

Fort, Schlange!

(Die Studenten erheben ſich, indem ſie Walpurga zurückſtoßen. Dieſe ſinkt zu Boden. Mertens, Steffen, Bärbel und Andere treten auf.)

Vierte Scene.

Die Vorigen. Mertens, Steffen, Bärbel, Harlekin, Kolumbine, Bürger und Masken.

Harlekin.

Iſt es wahr?
So wird uns Scherz und Faſchingsluſt geſtört?

Kolumbine.

In Sack und Aſche trauern müſſen wir,
Wenn er uns fehlt. Kurzweil und Tanz, lebt wohl!

Mertens.

Dort im Gefängniß er, der unſer aller
Wohlthäter war!

Steffen.

Ja, weil ſein eig'nes Weib
Ihn angeklagt.

Mertens.

Das war ihr zuzutrau'n.
In Straßburg ſchon hab' ich von ihr gehört:

Digitized by Google

Den Eltern erſt, dem Kloſter dann entlaufen,
Ruchlos von jeher war ihr Thun.

Bärbel.

Was wird nun
Aus mir? Mein Brod erbetteln wieder muß ich
Wie, eh' er herkam. Helft, ihr Herrn Studioſen!

(Rufe unter den Studenten.)

Ja, kommt!

Mertens.

Brecheiſen ſchaff' vom Schmied dort her! —
Was gaffſt du, Steffen?

Heinrich.

Was an Waffen wir
Auf unſerm Fechtplatz haben, holt herbei,
Daß wir zurück die Häſcher treiben!

(Rufe unter den Studenten.)

Auf!

(Die Studenten, Mertens, Steffen, Bärbel, Masken und Volk ab nach hinten. Doch ſieht man noch immer eine Anzahl von ihnen.)

Walpurga (ſich erhebend).

Sie ſind hinweg! — Und ja, die Wackeren,
Dabei ſchon ſind ſie, Gerbert zu befrei'n!
Die Thür des Kerkers ſprengen ſie, mehr, mehr
Stets dringt des Volks heran. Bald iſt er frei!

(Ab nach hinten mit den Volkshaufen.)

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Graf Eppstein. Später Ahnfeld. Dann Heinrich.

Graf Eppstein
(tritt auf mit Soldaten).

Das ist zu viel. Geht, treibt den Haufen fort!
(Die Soldaten ab.)
Ich war zu nachsichtsvoll, und ernste Strenge
Ist nun vonnöthen; Herrn von Heidelberg
Sonst werden die Studiosen. Was? Heran
Aus allen Gassen strömt zu ihrem Beistand
Die Bürgerschaft; die drei Senioren kämpfen
Wie Löwen, pfui! und meine Krieger weichen
Zurück; zu wenig der Gewaffneten
Sind in der Stadt.
(Trompetensignale hinter der Scene.)

Ahnfeld (tritt auf).
Soeben durch das Thor
Zieht Kurfürst Friedrich ein.

Graf Eppstein.
Zur guten Stunde
Kommt er. Ich bitte, Ahnfeld, eilt! Dem Unfug
Zu steuern thut hier seine Heerschaar noth.

Ahnfeld.
Ich sah was vorgeht und that Meldung schon
Davon. Seht da! Auf's Schloß erst ritt der Kurfürst,
Doch seine Krieger kommen uns zu Hilfe.
(Gewaffnete schreiten über die Bühne.)

Digitized by Google

Graf Eppstein.

Ja, gegen diese ist kein Widerstand!
Schon weicht erschreckt zurück bei ihrem Nah'n,
Der ganze Haufe; aber nein, erstürmt
Ist schon das Thor, der Schließer liegt erschlagen;
Auf ihren Schultern bringen Gerbert sie
Hervor!

(Rufe hinter der Scene.)

Hoch, Meister Gerbert! Er ist frei!

Ahnfeld.

Der Schändliche! Allein sie rechnen fehl:
Noch heute fallen muß sein Haupt.

Eppstein.

Zurück
Gedrängt nun wieder werden sie in's Thor;
Jedoch der Senior der Pfälzer stemmt
Mit Macht sich den Anstürmenden entgegen;
Schon Zwei'n hat er das Haupt gespalten. — Drauf,
Ihr Krieger, weicht vor solchem Milchbart nicht!

Ahnfeld.

O Schand' und Schmach! Die Oberhand gewinnen
Neu die Studenten.

(Heinrich dringt vor, indem er die Krieger zurücktreibt.)

Heinrich.

Du, nimm das! Und du
Sieh', wie dir das bekommt!

(Er haut um sich und tödtet mehrere Krieger. Dann wird er wieder zurückgedrängt.)

Digitized by Google

Eppstein.

Bleibt uns zuletzt
Der Sieg auch, Schimpf doch ist es, daß die Burschen,
Ob auch nur kurz, den Platz behaupten.

(Es schreiten neue Gewaffnete über die Bühne.)

Ahnfeld.

Nun
Ist unser Spiel gewonnen. Seht, der Senior,
Der freche, stürzt; er ist in's Herz getroffen.
Die Andern weichen; auseinander stäubt
Die Menge, neu verrammelt wird das Thor,
Und der Gefang'ne hofft umsonst auf Rettung.

(Drommetenstöße.)

Der Kurfürst kommt, laßt uns Bericht ihm geben!

(Ahnfeld und Eppstein ab. Es kommen einzelne Studenten, auch Mertens ꝛc. zurück.)

Ein Student.

Weh, unser Senior! Einen gleichen nie
Mehr finden wir. Grabtief hinunter klafft
Zum Herzen ihm die Wunde.

Mertens.

Armer Gerbert!
Marien und allen Heil'gen schwör' ich ab,
Wenn sie dich richten.

Der Student.

Ruh'n nicht dürfen wir,
Bis den Blutdürstigen wir ihn entreißen.

Digitized by Google

Sechste Scene.

Viele Studenten und Volk treten auf, die Leichen Heinrich's und mehrerer anderer Studenten tragend.

Rufe unter den Studenten:

Mehr noch der Leichen!

Senior der Franken.

Setzt sie nieder hier!
Der Kurfürst soll sie sehen, wenn er kommt,
Daß er die ungerechten Richter strafe,
Die zu dem Kampf uns zwangen.

Ein Student.

Ja, gesühnt
Wird unſ'res Seniors und der Andern Tod erst
Durch Meister Gerbert's Freiheit.

(Walpurga tritt auf, gleich darauf Beata.)

Siebente Scene.

Vorige. Walpurga. Gleich darauf Beata.

Walpurga.

Alle Hoffnung
Verschwunden! In sein finsteres Verließ,
Mit Kettenwucht belastet, stießen sie
Gerbert zurück, und sendet Gott nicht Rettung —
Schütz' mich vor Wahnsinn, Herr, das Letzte laß,
Das Fürchterliche nicht geschehen!

Digitized by Google

Beata (tritt auf).

Find' ich
Euch, endlich, theure Herrin! Auch an Euch
Will ſich der Richter Wuth erſättigen.
Geſchloſſen haben ſie des Gerbert Haus,
Den Eintritt Jedem wehrend, und die Steine
Des Bodens wären hier der einz'ge Pfühl,
Auf den das Haupt Ihr legen könntet, hätte
Nicht unverſehens eine Zuflucht ſich
Euch aufgethan. Soeben die Aebtiſſin
Des Annakloſters traf ich. Aus dem Elſaß
Vor ketzeriſchen Bauern iſt hieher
Gefloh'n ſie, die ihr heiliges Aſyl
In Aſche legten. Als ſie mich gewahrte,
Statt mich zu ſchmähen, war ſie lauter Güte,
Und lud, da Euer Schickſal ſie vernahm,
Euch zu ſich in das halbzerfall'ne Kloſter
Sankt Urſula, wo mit den andern Schweſtern
Sie Hilfsbedürft'gen Troſt und Zuflucht beut.
Ach, Herrin, folgt mir, ſtatt ſo ruhelos
Umher zu irren!

Walpurga.

Laßt! An Eins zu denken
Vermag ich nur: Anfleh'n die Kurfürſtin,
Will ich, daß ſie vom heimgekehrten Sohn
Für Gerbert Gnad' erbitte. — — Halt' mich nicht!

(Sie eilt hinweg, Beata folgt ihr.)

Digitized by Google

Achte Scene.

Graf Eppſtein und Ahnfeld treten wieder auf.

Eppſtein.

Gleich wird der Kürfürſt hier ſein; doch was wird
Nun aus dem Feſtempfang, den wir bereitet?
Hinweg, ihr Burſchen, mit den Leichen da!

Senior der Franken.

Wir weichen nicht, der Kurfürſt ſoll ſie ſeh'n!
Weiſ' iſt er und gerecht und wird die ſtrafen,
Die ſolchen Thuns, wie Ihr, ſich ſchuldig machten.

Ahnfeld (zu Eppſtein).

Hört Ihr das ruhig? Laßt den Buben doch
In Ketten werfen!

Senior der Franken.

Legt Ihr Hand an mich,
Seht, Alle ſteh'n zu meinem Schutz bereit!
(Die Studenten ſchaaren ſich um ihn.)
Und hier, ich ſchwör' es, bleiben dieſe Leichen,
Daß ſie der Kurfürſt ſehe!

Eppſtein

(zu den Gewaffneten).

Zögert ihr?
Herbei!

(Kurfürſt Friedrich und die Kurfürſtin treten auf mit Gefolge.)

Digitized by Google

Neunte Scene.

Kurfürſt. Kurfürſtin. Senior der Franken. Ahnfeld. Graf Eppſtein.

Kurfürſt.

Schon hört' ich, was geſchehen. Leid
Thut mir's; nicht fähig hielt ich Meiſter Gerbert,
Den ſtets ich ſchätzte, ſolcher That.

(Auf die Leichen blickend.)

Doch wie?
Das Erſte, was ich bei der Heimkehr ſchaue,
Sind Leichen!

Eppſtein.

Dieſer Muſenſöhne Frechheit,
Herr, die der Obrigkeit ſich widerſetzt,
Zwang mich, mit Waffenmacht zur Ordnung ſie
Zu treiben.

Senior der Franken.

Gnäd'ger Fürſt! Leiht uns Eu'r Ohr,
Bevor Ihr richtet. Uebermuth nicht war's,
Nein, vollgerechter Grund ließ zu den Waffen
Uns greifen. Grauſe Unbill abzuwehren
War unſer Ziel. Der Stolz von Heidelberg
War Meiſter Gerbert, als des Wiſſens Hort
Weithin berühmt und dieſer hohen Schule
Beſond're Zier. — Doch mehr! Wenn and're Lehrer
Sich in dem Dünkel der Gelahrtheit bläh'n,
War dem geringſten ſeiner Schüler er
Mit Rath und That zu helfen ſtets bereit,
Uns Allen Freund und Bruder. Was er auch

Digitized by Google

Für dieſe Stadt gethan, wie als der Armen
Wohlthäter Noth und Elend er gelindert,
Das weiß die Welt. Und nun auf flüchtigen
Verdacht durch Richter, die ihm feind, ward er
In unterird'ſchen Kerker fortgeſchleppt,
Ja, glauben läßt ſich's kaum, zum Tod verdammt.
Das Unerhörte ließ den Zorn in uns
Aufflammen, und im Kampf für ſeine Freiheit
Sind dieſe da, die unſ're Beſten waren,
Gefallen; ihre blut'gen Wunden ſchrei'n
Zum Himmel auf. Und doch, erlauchter Fürſt,
Nicht Rache heiſchen wir an denen, die
Durch arges Thun ſie in den Tod getrieben;
Wir fordern nur Gerechtigkeit. Juſtiz
Nicht heißen darf ſolch' Poſſenſpiel. Entlaßt
Den Eingekerkerten der Haft und ladet
Zu Zeugen uns, ſo viele hier wir ſind,
Die Schwaben, Franken, Pfälzer und Rhenanen,
Ja Oeſt'reichs und der fernen Hanſa Söhne —
Verkünden werden wie aus einem Mund
Sie Alle: Meiſter Gerbert iſt kein Mörder.

Kurfürſt.

Ihr nehmt mich für Euch ein, aus vollem Herzen
Strömt eure Rede; doch der Jugend ziemt
Kein Wort, wo ſchon gewiegte Männer ſprachen.

Ahnfeld.

Einhellig, wißt, Gebieter, war der Spruch
Der Richter. Bei dem ſonnenklaren Fall
Schien weit're Prüfung Thorheit. Augenſchein
Bezeugt des Angeklagten Schuld.

Digitized by Google

Kurfürſt.

Streng acht' ich
Der Richter Urtheil, und wo ſie geſprochen,
Greif' ich nicht ein. (Zu den Studenten) Schafft eure Todten fort,
Ihr jungen Männer!

(Die Studenten zögernd ab. Die Todten werden fortgetragen.)

Zehnte Scene.

Vorige. **Walpurga** (hereinſtürzend).

Walpurga.

Gnäd'ger Herr, Erbarmen!
Zu Euren Füßen fleh' ich d'rum. Das Höchſte,
Das Göttlichſte der Fürſtenrechte iſt
Die Gnade. Schöner als der gold'ne Reif,
Als ſelbſt der ſonnenblitzende Demant
In des Mongolenherrſchers Krone, ſchmückt ſie
Sein Haupt. Wenn des Geſetzes Eiſenklammer
Der Richter Herz erſtarren läßt, daß es,
Dem Marterknecht gleich, der die Schraube dreht,
Erfüllung heiſcht für ungerechten Spruch,
So kann das Gnadenwort aus Fürſtenmund
Das Eis der Satzung thau'n und Tod, Verzweiflung
In lauten Jubel wandeln. — Gnade, Kurfürſt,
Für meinen Gatten!

Kurfürſt.

Weib, Ihr thut mir leid;
Doch kann's nicht ſein. Die Bande ſollt' ich löſen,
Die noch im Zaum die wilde Menge halten,

Digitized by Google

Und ſelber dem Verbrecher in die Hand
Zum Mord das Meſſer drücken? Nimmermehr!

Walpurga (zur Kurfürſtin).

So bittet Ihr für mich, erhab'ne Frau!
Beim erſten Wiederſehen kann der Sohn
Der Mutter Bitten nicht ſein Ohr verſchließen.
Sagt ihm, wenn er nicht Gnade üben will,
Recht pflegen ſoll er nur. Nicht ſchuldlos iſt
Mein Gatte, ſelbſt bekennt er es. Der Trieb,
Der Armen und Bedrängten Hort zu ſein,
Und weithin leuchtend ſeines Namens Glanz
Auf Erden zu verbreiten, riß vielleicht
Zu einer Schuld ihn fort. Jedoch auf ewig
In Nacht begraben wäre ſeine That
Geblieben. Da trieb mich, ſein Weib, Wahnſinn
Der Eiferſucht, die alle meine Fibern
Durchzuckte, beim Gericht ihn zu verklagen.
Mag büßen er für das, was er verübt!
Vor Gott, indeſſen er im Kerker ſchmachtet,
Will im Gebet die Hände wund ich ringen,
Daß er die Pein ihm lindern möge. — Doch
Ein Mörder er? Ein ſprachlos Kind mag man,
Des Himmels Sterne mag man eh'r als ihn
Des Mordes zeih'n. Noch einmal vor Gericht
Laßt ihn erſcheinen, und ſo wie die Sonne
Das nächt'ge Dunkel ſcheucht, vor Aller Augen
Zu Boden ſchmettern wird er den Verdacht,
Daß auf den Knieen ihm die Richter ſelbſt
Abbitte thun.

Digitized by Google

Kurfürstin.

Fürwahr, nur billig dünkt
Mich ihr Begehr. Verschließ' ihr nicht dein Ohr,
Mein Sohn!

Ahnfeld.

Bevor Ihr Antwort gebt, erwägt,
Erhab'ner Herr, wie an des Schöppenstuhls
Einstimm'gen Spruche sich nicht rütteln läßt.
Sobald gefällt, hat er Gesetzeskraft
Gewonnen, und wenn fest und unverrückt
Nicht das Gesetz, sowie des Himmels Pol
Dasteht, in Trümmer hin sinkt Alles.

Kurfürst.

Recht,
Ahnfeld, habt Ihr. Voll ist des Frevels schon
Mein Land, und durch bleichsücht'ge Milde nicht
Darf ich verbrecherisches Thun ermuth'gen.

Kurfürstin.

Mein Friedrich, so gewähre Aufschub doch!
Kann nicht der nächste Tag Enthüllung bringen,
Die Gerbert frei von Schuld des Mordes spricht?
Den einen Trost auch gönne seinem Weib,
Daß sie den Gatten sehen dürfe.

Kurfürst.

Wohl!
Wenn streng auch, Mutter, grausam bin ich nicht.
Einlaß sei in den Kerker ihr gewährt!

Walpurga.

In Eurem Herzen schmilzt der Winterfrost,
Wie Sonnenstrahl des Himmels ist Eu'r Wort.

Digitized by Google

Ich weiß, den Gatten gebt Ihr mir zurück;
Führt mich zu ihm!

Kurfürſt.

Erſchließt den Kerker ihr!

(Walpurga wird von einem Beiſaſſen abgeführt.)

Kurfürſtin.

So lieb' ich Dich, mein Sohn.

Kurfürſt.

Nicht mehr verlang',
Als daß ich Zwieſprach' mit dem Gatten ihr
Verſtatte, Mutter! Wo die Pflicht zu Ernſt
Und Strenge mahnt, darf nicht Gehör dem Mitleid
Der Herrſcher geben.

Ahnfeld.

Eins Gebieter, noch
Leg' ich an's Herz Euch. Das bethörte Volk
Und die Studioſen ſchmieden neue Pläne,
Den Frevler zu befrei'n. So gebt Befehl,
Daß ſchnell vollſtreckt das Todesurtheil werde!

Kurfürſtin.

Nicht ſo laß, Sohn, Dir ein Gebot entreißen,
Dem Reue folgen kann.

Graf Eppſtein.

Auch ich, Herr bitt' Euch,
Gönnt Euch zu reiflicher Erwägung Friſt. —
Und nun des Feſtempfangs, den Euch die Stadt
Bereitet, freut Euch! Dort auf der Tribüne

Digitized by Google

Nehmt an der hohen Mutter Seite Platz!
Raketen werden steigen über'm Neckar
Und Saitenspiel soll Euer Ohr ergötzen.
D'rauf folgt uns in das Rathhaus zum Bankett!

Kurfürst.

Ernst ist die Zeit und nicht zur Lustbarkeit
Gemacht. Gebeut darum in meinem Namen,
Daß jeder Festlichkeit man Einhalt thue!
Bis in die tiefsten Tiefen aufgewühlt
Ist unser Deutschland. Hader herrscht und Zwietracht;
Zum Bürgerkriege wälzt der Norden wild
Dem Süden sich entgegen. Um uns her
Schon rast Verwirrung, Mord, und Flammensäulen
Verbrannter Dörfer lodern jede Nacht
Am Himmel auf; Schutt und Ruinen zeichnen,
Verheerte Aecker und zerstörte Städte,
Den Pfad, auf dem die Heere zieh'n, und würgend
Mit ihnen zieht des Todes grause Schwester,
Die Pest. Ich fürchte, auch in Heidelberg
Wird bald sie ihren Einzug halten; wie
Da sollt' ich Feste feiern?

Graf Eppstein.

Den Entschluß,
Herr, ehr' ich.

Digitized by Google

Elfte Scene.

Die Vorigen. Gräfin Olimpia, von Kallenberg hereingeführt.

Kallenberg.

Hoher Herr, Gräfin Olimpia!

Gräfin Olimpia.

Euch zu begrüßen, gnäd'ger Kurfürſt,
Drängt's mich; die Huld, ich hoffe, habt Ihr mir
Bewahrt, die Ihr mir in Bologna ſchenktet.

Kurfürſt.

Ei, ſeht, Olimpia! Ich erkenn' Euch wohl.
Allein, ſeit ich Euch ſah, hat mir die Sorge
Für's Land gebiet'riſch Pflichten auferlegt,
Und heute viel zu ordnen hab' ich noch;
Denn ſchon die nächſte Frühe ruft in's Feld mich.
Gehabt Euch wohl denn, Gräfin! Mutter, Ihr
Begleitet mich, ich bitte, in das Schloß!

(Er reicht der Kurfürſtin den Arm und führt ſie ab. Eppſtein und die Uebrigen folgen ihm. Olimpia mit Zeichen der Enttäuſchung nach einer anderen Seite ab.)

Ahnfeld (zurückbleibend, allein).

Im Herzen iſt geneigt dem Lutheraner
Der Kurfürſt: wie er ſich geweigert ſchon
Ihn zu verbannen, gar vielleicht noch Gnade
Läßt er ihm angedeih'n. Darum nicht ruh'n
Darf ich, bis ich erreicht, daß dieſe Nacht
Dem Todesurtheil noch Vollſtreckung werde.

(Ein kleiner Knabe tritt auf und reicht ihm ein Schreiben.)

Digitized by Google

Knabe.

Da nehmt! Mein Vater, der Gefängnißſchließer,
Gab's ſterbend mir für Euch. Ich Armer, nun
Verwaiſt bin ich — nicht Eltern, noch Geſchwiſter —

(Geht ſchluchzend ab.)

Ahnfeld (das Schreiben erbrechend, lieſt).

„Im Tod bekenn' ich, daß den alten Baruch
Ich umgebracht, weil er für meine Schuld
Mich drängte. Keiner weiß d'rum, als jetzt Ihr!" —

(Nach einer Pauſe höhniſch.)

Betrog'ne Hoffnung, Gerbert; wenn dies Blatt
In Fetzen hinfliegt, rettet nichts dich mehr.

(Er zerreißt das Blatt.)

Digitized by Google

Fünfter Akt.

Düsterer Kerker.

Gerbert in Ketten sitzt auf einer Steinbank, Walpurga vor ihm knieend.

Erste Scene.

Gerbert. Walpurga.

Walpurga.

Nicht so! Stoß' mich hinweg, verfluche mich!
Doch diese Liebe, die du auf mich häufst,
Macht dreimal mich unsel'ger; nicht auf Erden
Und nicht im Himmel ist für meine Schuld
Vergebung.

Gerbert.

Theure Gattin, ich allein
Muß um Verzeihung dich anfleh'n, daß ich
Von eines buhlerischen Weibes List
Bestrickt, dir untreu worden. O könnt' ich
Mit meiner Reue Thränen das Gedächtnis
Davon auslöschen! Zeugniß geben mag
Daß rein und klar, wie da zum erstenmal
Wir Liebe uns gelobten, ich dein Bild,
Von keinem Hauch des Grolles nur getrübt,
Mit mir hinübernehme.

Digitized by Google

Walpurga.

Weh, von Tod,
Gerbert, ſprichſt du, und ewige Verdammniß
Iſt in dem Wort für mich; denn ich, ja ich
Bin deine Mörd'rin. Nein, vollſtreckt wird nicht
Das Urtheil! Noch iſt Hoffnung, daß vom Rand
Des düſtern Abgrund's, d'ran wir ſchwindelnd ſteh'n,
Uns Gott, der Höchſte, Allbarmherz'ge, reiße,
Sonſt — Gerbert ſchütze mich — ſchon beim Gedanken,
Daß ſie den Richterſpruch an dir vollzieh'n,
Hör' ich der böſen Geiſter Flügelſchlag,
Die aus der Hölle wirbelnd, meine Seele
In grauſe Finſterniß, d'raus nie mehr Rettung,
Hinunterreißen.

Gerbert.

Von durchwachten Nächten
Biſt du verſtört. Könnt' ich den Frieden dir
Einhauchen, der mich ſelbſt erfüllt! Ich weiß,
Nicht ändern mehr wird das Gericht den Spruch.
Nicht ſchwere Schuld lud ich auf mich; denn mir
Aus freiem Willen alle ſeine Habe
Gab Baruch. Doch dadurch verging ich mich,
Daß ich den Schein annahm, der Reichthum ſei
Durch mein Arkanum mir zu Theil geworden.
Und dafür büß' ich, ſei auch ſchwer die Strafe
Für kleine Schuld!

Walpurga.

O wärſt du ſchuldig, Gerbert!
Doch doppelt, dreifach liegt die Schuld auf mir,

Digitized by Google

Da rein du daſtehſt. Lege allen Frevel,
Auf Erden je verübt, in eine Schaale,
Und in die and're meinen, himmelhoch
Emporgeſchnellt wird jener.

Gerbert.

Mir zur Seite
Hier ſetz' dich her, mein Weib! Laß von der Zeit
Uns plaudern, ehe Irrſal dich und mich
In ihre Wirbel zog. Wie ſelig war ſie!
O holde Stunden, als in Straßburg du
Zuerſt die blauen Augen zu mir aufſchlugſt,
Als ich an deiner Seite hier am Neckar
Umhergeſchweift und auf den Bergen dich
Der Blumen und der Kräuter und der Steine
Geheime Kräfte kennen lehrte.

Walpurga.

Weh!
Der alten ſel'gen Zeit gedenken, macht
Noch fürchterlicher dieſe Stunde mir.
Du warſt der lichte Stern in meinem Leben,
In nie erſchöpfter Fülle ſchauerteſt
Du deiner Liebe Gaben über mich,
Und ich, wie dankt' ich Dir? Wenn man durch Schmach
Zum Tod mich ſchleifte und durch Folterqual,
Die Strafe wäre klein für mein Verbrechen.
Zurückgedrängt durch dieſen letzten Frevel
Sind all' die früher'n, die ich auf mich lud,
Und ſeine Wucht zermalmt mich.

Digitized by Google

Gerbert.

All' dein Leben
War Liebe nur für mich. Was ohne dich
Wär' ich geweſen? Denken mag ich's nicht!
Wie ohne Sonnenſchein die Erde, hätte
Mein Daſein ohne dich in Winternacht
Geſtarrt. Führ' ich die Stunden all', mit dir
Verlebt, mir vor, nicht eine trübe iſt
Darunter; hör' denn auf, dich anzuklagen!

Walpurga.

Umſonſt verſuchſt du mich zu tröſten, Gerbert!
Selbſt wenn von Gottes lichtumſtrahltem Thron
Auf mich herab der Thau der Gnade träufte,
Und Engelſtimmen mir aus Himmelshöhen
Hernieder riefen: Komm', dir iſt vergeben,
In meiner Schuld Bewußtſein würd' ich nicht
Emporzublicken wagen. — Weh', wer kommt?

Gerbert.

Der Riegel klirrt! Wohl ahnt mir, wer es iſt.

Zweite Scene.

Vorige. Ein Beiſaſſe des Gerichts tritt auf.

Beiſaſſe.

Ahnfeld, der Schöppen erſter, läßt Euch künden,
Daß Eure Friſt verronnen, Meiſter Gerbert;
Alſo bereitet Euch! Vor Mitternacht
Geleiten ſoll ich auf den Richtplatz Euch.

Digitized by Google

Ihr, Frau Walpurga, in der letzten Stunde,
Die seinem Seelenheil er weihen muß,
Nicht weilen dürft Ihr hier; folgt mir!

Walpurga.

Gerbert,
Mein Gerbert!

(Sie sinkt schluchzend an seine Brust.)

Gerbert.

Fasse dich, geliebtes Weib,
Und mach' mir schwer nicht meinen letzten Gang!

(Walpurga wird hinausgeführt.)

Verwandlung.

Halbzerfallener Kreuzgang beim Kloster St. Ursula. An der Treppe des Klosters ein Muttergottesbild. Hinten Aussicht auf einen Kirchhof. Es ist Nacht.

Dritte Scene.

Pater Prudentius, Mertens, Steffen, Bärbel, Harlekin, Kolumbine und Andere. Hinten sieht man Studenten mit Fackeln auf dem Kirchhof.

Prudentius.

Ja, überall von Sünden ist die Zeit.
Raub, Mord und jede Unthat geh'n im Schwang;
Die Gattin führt auf's Blutgerüst den Gatten,
Der Sohn den Vater. Seine Würgeengel
Schickt d'rum der Herr, daß sie mit Feuer und Schwert
Die Menschen zücht'gen für den argen Greu'l.

Digitized by Google

Seht ihr den Schein da, rot wie Blut, am Himmel?
Die Feuer sind's von Dörfern und von Städten,
Die, von den wilden Bauern angesteckt,
In Flammen aufgeh'n. Bald in unsre Stadt
Einbrechen werden auch die argen Rotten
Und mit der Männer, Kinder, Greise Leichen
Die Straßen pflastern. Schon ihr Erntefest
Begonnen hat die Pest in Heidelberg,
Und all' die Särge Derer, die sie mäht,
Kann kaum der Friedhof fassen. Da ist's Zeit
Für unsern Todtentanz, daß wir im Reigen
Hin durch die Straßen ziehen und die Sünder
An's letzte Stündlein mahnen. — Theilen wir
Die Rollen aus! Ihr, Mertens, wollt der Führer
Des Zugs Ihr sein?

Mertens.

So gut mit meinem Stelzfuß
Ich tanzen kann, bin, Pater, ich bereit.
Selbst gleich abholen möcht' ich mich in's Grab.
Was hab' ich auf der Welt zu schaffen noch,
Wenn Meister Gerbert, der in Noth und Trübsal
Mir aufhalf, sterben muß?

Prudentius.

Ihr, Steffen, müßt
Den König spielen!

Steffen.

Ich in meinen Lumpen?

Prudentius.

Noch Kleider für euch alle, Scepter, Kronen
Von Goldpapier und was sonst nöthig ist,

Digitized by Google

Sind von den früher'n Todtentänzen her
Hier in der Sakriſtei. Dort ausſtaffiren
Sollt ihr euch alle. — Willſt die Edelfrau
Du, Bärbel, machen?

Bärbel.

Nun, in Gottes Namen!
Nichts ſonſt zu thun hab' ich; mit dem Verkauf
Von Früchten und von Kuchen iſt's zu Ende
In dieſer argen Zeit.

Prudentius.

Zur Sakriſtei
Kommt denn — auch ihr — und ihr; je mehr beim Tanz ſind,
So beſſer. Gott gefällig iſt das Werk!

(Ab mit den Anderen in eine Thür des Kreuzgangs. Eine Anzahl Studenten, darunter die Senioren der Schwaben, Franken und Kallenberg, treten auf, einige mit Fackeln.)

Vierte Scene.

Senior der Franken und Schwaben. Kallenberg. Später der Senior der Rheinauen.

Senior der Franken.

Das war ein traur'ges Werk! Begraben nun
Da drunten liegen unſ're braven Brüder,
So vor der Zeit dahingerafft. Oft dir,
Du edler Pfälzer-Senior, gegenüber
Stand auf dem Fechtplatz ich, und weinen nun
Muß ich um dich als meiner Freunde liebſten.
Um Wiſſen mühteſt du dich nicht, wie ich,
Doch in des Kaiſers Heer der Tapferſten,

Digitized by Google

Der Beſten Einer hatteſt du geſtanden,
Wenn auf das Schlachtfeld die Drommete rief.

Senior der Schwaben.

Zu Ende ſei's mit dieſer hohen Schule,
Wo Lehrer und Studenten man ſo ſchnöd
Mißhandelte. Zerbrechen die Rappiere
Laßt uns, abreißen dieſe farb'gen Zeichen
Von unſern Hüten!

Senior der Franken.

Ja, aus Heidelberg
Ausrücken wollen Alle wir in Maſſe,
Und in ganz Deutſchland ſei es kund gethan:
In Acht erklärt iſt jeglicher Studioſus,
Der einen Fuß in dieſe Stadt nur ſetzt!

Senior der Schwaben.

Da werden ſie bereu'n, was ſie gethan!

Senior der Franken.

Doch eh' wir auszieh'n, blutig Rache laßt
Uns üben noch für die Gefallenen!

Kallenberg.

Nur keine Thorheit, Brüder! Trauernd ſteh' ich
An der gefall'nen Freunde Grab; doch ſagen
Muß ich mir: Unheil nur bereiten wir
Uns ſelber durch voreil'ges Thun.

(Senior der Rhenanen mit noch einigen Studenten tritt auf.)

Senior der Rhenanen.

Das war ein Blutbad! Ihren Wunden ſind
Drei andere der Unſern noch erlegen.
Dort bringt man ihre Leichen!

Digitized by Google

Senior der Franken.

Zuckt die Erde
Des Friedhofs nicht unwillig auf, daß sie
So viel unschuldig Hingemordete
Umschließen soll?

Kallenberg.

Kommt, daß die Leichen wir
Bestatten!

(Die Studenten gehen nach dem Hintergrund.)

Fünfte Scene.

Walpurga tritt auf, geführt von Beata.

Beata.

Hierhin geht's! Stützt, theure Frau,
Euch nur auf mich! Die Treppen in das Kloster
Führ' ich hinauf Euch. Eurer harren wird
Schon die Aebtissin mit den andern Nonnen.

Walpurga.

Der Fuß versagt den Dienst mir; im Gebet
Hier vor dem Muttergottesbild erst laß
Die Kraft mich sammeln.

Beata.

Herrin, folgt mir gleich!
Heran rückt schon die Mitternacht, und grausig
Ist's draußen hier.

Walpurga.

Laß mich allein!

Digitized by Google

Beata.

So geh' ich. —
Wenn die Aebtiſſin ſelbſt Euch holt, ihr folgen
Wohl werdet Ihr.

(Beata ab in das Kloſter, Walpurga kniet vor dem Muttergottesbilde nieder.)

Walpurga.

O Heil'ge, aufſchau'n nicht
Darf ich zu dir, zu groß iſt meine Schuld,
Und keine Buße kann ſie tilgen. Doch
Wenn Tag für Tag ich vor dir niederkniee
Und Reuethränen dir zu Füßen weine,
Vielleicht wird deiner Gnade Himmelsthau
Zuletzt auf mich herniederrinnen.

(Sie bleibt knieend vor dem Bilde.)

Sechſte Scene.

Walpurga. Die Studenten und Kallenberg kommen aus dem Hintergrunde wieder nach vorn. Doktor Konrad tritt auf.

Doktor Konrad.

Ja,
Ich ſag' euch, was ich als gewiß vernahm:
Der arge Ahnfeld hat in ſeinem Grimm
Auf Meiſter Gerbert nicht geruht, bis ihm
Der Kurfürſt nachgab. Gleich um Mitternacht
Soll er gerichtet werden.

Senior der Franken.

Fürchterlich!
Nein, nein nicht fallen darf ſein edles Haupt!

Digitized by Google

Doktor Konrad.

Vorüber hier wird man den Weg zur Richtstatt
Ihn führen. Wohl, wenn ihr entschlossen seid,
Wie ich es bin, so brechen wir hervor
Und werfen auf die Büttel uns, auf daß
Wir ihn befreien.

Senior der Franken.

Ja, wir sind entschlossen.

Senior der Schwaben.

Und wir!

Senior der Franken.

Sind sie bewältigt erst, mit ihm
Fortstürmen wir zum Rhein, und sind wir dann
Auf speyerischem Gebiet, ist er gerettet.

Doktor Konrad.

Für Rosse, die bereit steh'n, sorgt' ich schon.

Senior der Franken.

Brav! brav so! Meines Winks gewärtig seid
Ihr Alle! Wenn der erste Trommelschlag
Verkündet, daß der Zug sich naht, laßt uns
Vorbrechen!

Kallenberg.

Hört mich, meine wacker'n Freunde!
Steht ab von dem Beginnen! Tollheit ist's
Zugleich und Frevel.

Senior der Rheinauen.

Ja, ich stimm' Euch bei;
Vollzug muß dem Gesetze werden.

Digitized by Google

Senior der Franken.

Was?
Ihr Feiglinge, der hohen Schule Auswurf,
Wollt ungerächt den Tod der Brüder laſſen?

Senior der Rheinauen.

Heraus, mein gutes Schwert! Zieh' dein's und ſteh'
Mir Rede!

Doktor Konrad.

Horch! Die Trommel!

Senior der Schwaben.

Seht, da kommt
Der Zug ſchon!

Senior der Franken.

Auf denn, folgt mir!

(Die Studenten und Doktor Konrad ab, Kallenberg und der Senior der Rheinauen und noch ein paar Studenten bleiben zurück. Man hört Trommelwirbel, der bald lauter wird.)

Kallenberg.

Alle ſtürzen
Sie in's Verderben ſich.

Senior der Rheinauen.

Ja, wer dem Tod
Entrinnt, in Ketten legen wird man ihn,
Zum Richtplatz ſchleppen dann.

(Man hört Lärm und Schwertgeklirr hinter der Scene.)

Vernimmſt du dort
Das Waffenklirren, das Halloh? Sie werfen
Sich auf die Schergen, überwält'gen ſie;
Der Frankenſenior, deutlich ſeh' ich es
Im Mondesſtrahle, ſchmettert ihrer viele

Digitized by Google

Zu Boden, reißt den Meiſter Gerbert fort,
Schwingt ſich mit ihm auf's Pferd.

Kallenberg.

Doch ſiehſt du nicht
Ihm in die Zügel fällt ein Kriegsknecht nun,
Heran von rechts und links her brauſt ein Schwarm
Von Reitern, mit geſpalt'nem Haupte ſtürzt
Der Senior, in Feſſeln neu gelegt
Wird der Gefang'ne.

Senior der Rhenanen.

Alles iſt vorbei!
Was gegen ſolche Uebermacht vermag
Das Häuflein? Todesmutig kämpfen ſie,
Nicht Einer flieht, eh'r niedermetzeln laſſen
Sich Alle.

Kallenberg.

Auf die Richtſtatt fortgeſchleppt
Wird Gerbert.

Senior der Rhenanen.

Armer Meiſter! Nie dein Freund
War ich und doch beklag' ich dich.

Kallenberg.

Sie ſind
Schon angelangt. Hörſt du den Trommelwirbel?

(Walpurga hat ſich ſchon während des Vorhergehenden emporgerafft und etwas von dem Muttergottesbilde entfernt, indem ſie nach dem Hintergrund blickt.)

Senior der Rhenanen.

Nun Rufe — Todtenſtille nun — Gefallen
Iſt Gerbert's Haupt!

(Man hört Trommelwirbel hinter der Scene.)

Digitized by Google

Walpurga (aufschreiend).

Herrgott, sei du mir gnädig!

(Sie sinkt zu Boden.)

Siebente Scene.

Beata und die Aebtissin, sowie Gertrude und andere Nonnen kommen von der Treppe herab mit Kerzen in der Hand.

Aebtissin.

Ich seh' sie nicht.

Beata.

Am Muttergottesbild
Dort kniete sie; wo blieb sie nur?

Aebtissin.

Zurück! —
Was für ein Spuk ist das? Mir graut davor.

Achte Scene.

Vorige. Mertens, Steffen, Bärbel, Kolumbine, Harlekin, Bärbel und Andere treten auf, alle in den Kostümen, die im Folgenden bezeichnet sind. Mertens selbst als Freund Hein, die Geige in der Hand, Führer des Todtentanzes. Er reicht nach einander dem Einen und dem Andern die Hand und tanzt mit ihm, während er die folgenden Strophen recitirt. Das Ganze wird von einer langsamen Musik und dem Schallen des Sterbeglöckleins begleitet*).

Mertens.

Kommt zum Tanze Jung und Alt,
Euer Sterbeglöcklein schallt!

*) Der Tanz darf nicht in einem Hüpfen oder Springen bestehen, sondern nur in einer gemessenen Bewegung.

Digitized by Google

Alle, die auf Erden wohnen,
Kön'ge, ihr mit eu'ren Kronen,
Prieſter, ihr an den Altären,
Kommt, ich will euch tanzen lehren!

Große, die ihr in Paläſten
Prunkt und prahlt bei euern Feſten
Du, der zecht aus vollen Humpen,
Du, der betteln geht in Lumpen,
Alle führ' ich euch zum Reigen,
Allen will vorauf ich geigen.

Mönche, ihr mit der Kapuze,
Edelfrau'n in eu'rem Putze,
Ritter, ihr mit Schwert und Lanze
Kommt, ich ſpiel' euch auf zum Tanze!

Harlekin und Kolumbine,
Die ihr auf der Narrenbühne
Kurzweil triebt und Scherz und Poſſen,
Kommt, eu'r Stündlein iſt verfloſſen!

Kommt, der Medizin Doktoren,
Die ihr Allen Tod geſchworen,
Und durch Pillen und Latwerge
Sie gebettet in die Särge!

Richter, der zum Schwert, zum Rade
Du verdammt haſt ohne Gnade
Und der Waiſen Gut geſtohlen,
Komm', ich muß zum Tanz dich holen!

Digitized by Google

Ungetreue Himmelsbraut,
Die, dem Herren angetraut,
Du gebrochen deinen Eid,
Komm', verronnen iſt die Zeit!

(Während der letzten Strophe geht der Zug an Walpurga vorüber und Mertens macht die Bewegung, als ob er ihr die Hand reichen wollte.)

Walpurga (aufblickend).

Ihr ruft, ich komme! (Der Zug des Todtentanzes ab.)

Die Aebtiſſin

(mit Gertrud und den andern Nonnen an Walpurga herantretend).

Find' ich dich, du Theure,
Verlor'ne! Ausgelöſcht iſt Alles! komm'!

Gertrude.

Erkenne deine Freundin, Gertrud, doch!

Aebtiſſin.

Mein Kloſter nimmt dich auf, und liebend wollen
Wir Alle für die Schweſter, die uns neu
Geſchenkt iſt, ſorgen.

Walpurga.

Welche Stimme! Weht
Der Klang vom Himmel nieder? Ja, die Erde
Hat ſolche Klänge nicht.

Aebtiſſin.

Geliebtes Kind,
Folg' mir! Die Luft iſt kalt. Für dich die Zelle,
Ganz wie du in St. Anna ſie verlaſſen,
Geordnet hab' ich hier. — Die Hora ruft,
Komm' mit zur Andacht!

(Die Kloſterglocke ertönt. Die Nonnen beginnen im Chor zu ſingen.)

Digitized by Google

Walpurga.

Deine Gnade, Gott,
Iſt groß. Zurückſinkt hinter mir mein Leben
Mit ſeiner Schuld, und Engel neigen ſich
Aus Lichtgewölk zu mir hernieder. Nehmt
Mich auf, ihr Himmliſchen!

(Sie ſtirbt.)

Aebtiſſin.

Herr, ſei mit ihr!

(Sie kniet mit den anderen Nonnen neben Walpurga nieder.)

Digitized by Google

Der Johanniter.

Trauerspiel in einem Akt.

Digitized by Google

Perſonen.

Herzog Wilhelm.
Katharina, ſeine Tochter.
Theobald, Erbgraf von Leiningen, Major, zwanzig Jahre alt.
Oberſt Sternberg, General-Adjutant.
Graf Hellebeck, Hofmarſchall.
Frau von Dalfeld, Oberhofmeiſterin.
Leopold, Schloßdiener.
Kämpfer, Caſtellan.
Chriſtoph, ein Invalide.
Lakaien und Soldaten.

Zeit der Handlung: Etwa das Jahr 1760.

Ort: Eine ſüddeutſche Reſidenz.

Digitized by Google

Halle im herzoglichen Schloß; rechts eine Thür, die zu den Gemächern der Prinzessin führt. Hinten eine erhöhte Estrade, bei welcher links eine Thür, von der eine Treppe nach unten geht; über dieser Thür das Bild eines Johanniterritters. Unten links eine große Ausgangsthür.

Erste Scene.

Graf Hellebeck tritt auf. Kämpfer.

Graf Hellebeck.

Hier, Kämpfer, find' ich dich? Nach dir verlangt
Hat längst der Herzog; stets ist er gewohnt,
Daß du beim Ausgang ihm den Hut darreichst,
Den Mantel anlegst. Doch da du nicht kamst,
That der Lakaien einer ihm den Dienst.
Allein so sorglich, Alter, wie durch dich
Nicht ward er, muß ich fürchten, eingemummt. —
Ein eis'ger Wintertag ist heut.

Kämpfer.

Ach, schwer
Fällt, Herr Hofmarschall, mir Ihr Wort auf's Herz.
Wenn nun mein armer Herr erkrankte, hart
Anklagen müßt' ich mich darob; jedoch
Wenn Sie vernähmen, wie es kam, Sie würden

Digitized by Google

Entſchuldbar mein Benehmen finden. Eben
Komm' ich vom Herrn Notar; da — ſehen Sie!
(Indem er ein Schreiben hervorzieht.)

Graf Hellebeck.

Und was der Inhalt?

Kämpfer.

Daß aus ſeinem Dienſt
In Gnaden Seine Hoheit mich entlaſſe,
Nicht' ich an ihn dies unterthänigſte
Geſuch.

Graf Hellebeck.

Wie, Kämpfer? du, der an der Wiege
Des Herzogs ſchon geſtanden, der du dann
Zwei Menſchenalter lang in ſeinem Schloß
Sorglich geſchaltet, und ſowie ihn ſelbſt
Die beiden Prinzen, ſeine Söhne, auch
Vor jedem rauhen Wind behütet haſt —
Nun zu verlaſſen denkſt du ihn?

Kämpfer.

Da führen
Sie ſelbſt mich auf den Grund, Herr Graf, der mich
Am Hofe hier nicht länger weilen läßt.
Der Tod ſchon der Frau Herzogin — Gott hab'
Sie ſelig! — brach die Kräfte mir, und dann,
Als nacheinander ſchnell die beiden Prinzen —
Was half mein Hüten mir? — das tück'ſche Fieber
Von dannen raffte, war's mein Gnadenſtoß.
Ich fühl's, die alten Glieder weigern mir
Den Dienſt.

Digitized by Google

Graf Hellebeck.

Nein, Kämpfer, Thorheit das!
Nicht mehr verlangen wird von dir der Herzog,
Als was du leiſten kannſt; drum harre aus. —
Ich ſelbſt, verlaß dich drauf, an Seine Hoheit
Stell' ich die Bitte, daß er dein Geſuch
Abſchlagen möge. — Nun von Anderem!
Da ſeh' ich Leopold, den ich hierher
Beſtellt.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Leopold tritt auf.

Leopold.

Herr Graf befehlen?

Graf Hellebeck.

Was iſt das? —
Du biſt ganz bleich? du zitterſt? Wär' es wahr,
Daß du das tolle Ammenmärchen glaubſt,
Das ſich die Kammerfrau'n erzählen? Zornig
Befahl der Herzog mir, nachforſchen ſollt' ich,
Durch wen auf's Neu dies thörichte Geſchwätz
Verbreitet werde. Was die Weiber auch
Von dir ausſagten, glauben wollt' ich's nicht.
Doch ſelbſt nun Rede ſtehen ſollſt du mir!
Haſt wirklich du erzählt, daß —

Leopold.

Ach, Herr Graf,
Verzeihung! Aber was mit dieſen Augen

Digitized by Google

Ich ſelber ſah, kann das Verbrechen ſein,
Wenn's weiter ich erzähle? Hätt' ich es
Bei mir behalten müſſen, abgepreßt
Hätt' es das Herz mir.

Graf Hellebeck.

Und was denn geſeh'n
Haſt du?

Leopold.

Vor Ihnen, Herr Hofmarſchall, ſchwer
Wird mir's, es ſo gerad heraus zu ſagen. —
Sie lächeln ſo ungläubig.

Graf Hellebeck.

Rede; ich
Befehl' es dir.

Leopold.

Zum mindeſten den Kämpfer
Fortſchicken Sie. Wenn er mich drum verlacht,
Daß täglich morgens ich zur Meſſe gehe,
Was Wunder, daß er an die andre Welt
Und die Geſpenſter, die ſich auf der Erde
Aus ihr verirren, auch nicht glauben will?
So vor'ge Woche ſchon vor ſämmtlichen
Lakai'n hat er als abergläubiſch mich
Verſpottet.

Kämpfer.

Recht hatt' ich dazu! Bin ich
Umſonſt mit Seiner Hoheit in Paris
Geweſen? Alles, was Superſtition
Sie nannten, haben die Franzoſen dort

Digitized by Google

Mir weggehöhnt, bis sie zuletzt mich priesen,
Ich sei so aufgeklärt wie ihr Monsieur
Voltaire. Und ohne Lachen sollt' ich nun
Zuhören solchen alten Weibermärchen,
Wie dieser da feilbietet?

Graf Hellebeck.

Sei's genug
Des Hin- und Widerredens! Leopold,
Ich kann dir's nicht ersparen, daß dich Kämpfer
Für deine Feigheit schilt, wenn thörichtes
Geschwätz zu Markt du bringst. — Nun, nur heraus
Mit dem, was du gesehen haben willst!

Leopold.

Mit heil'gem Eid beschwör ich: Wahrheit, nichts
Als lautre Wahrheit werd' ich künden. Selbst
Bisher geglaubt nicht hab' ich, was als Kind
Ich schon erzählen hörte, daß es hier
Im Schlosse spuke.

(Auf das Portrait an der Wand zeigend.)

Dort, der alte Ritter
In Johanniterkleidung — Bruder sei
Von einem früheren Herzog er gewesen —
Sagt man, soll jedes Mal sich zeigen, eh'
Ein Sprosse des erlauchten Hauses stirbt.
Und als — nun Jahre sind's — die beiden Prinzen
An tück'scher Krankheit unversehns verschieden,
Erhob Gerede sich, der Ritter habe
Sich sehen lassen; doch ich selber hielt's
Für Fabelei. Auf's Neue nun geflüstert

Digitized by Google

Seit einem Monde wird von Mund zu Mund
Das Nämliche. Von den Soldaten, die
Allnächtlich in der großen Halle hier
Die Wache halten, hört' ich feierlich
Beteuern, aus der Thüre hinten trete
Der Johanniter in den schwarzen Mantel
Gehüllt, das weiße Kreuz auf seiner Brust,
Und schreite langsam nach dem Gange hin,
Wo er verschwinde. Zweimal war's geschehn,
Und ihrer keiner hatte noch gewagt,
Sich ihm zu nahn. Da faßte sich der Kurt
Ein Herz und trat dem Geist entgegen; doch
Zurück ward er geschleudert, daß zu Boden
Er sank, sein Haupt beinah zerschmettert.

Graf Hellebeck.

Schmachvoll,
Daß Krieger so zu Memmen werden können
Und Luftgebilden Glauben schenken, die
Geburten ihres hohlen Hirns nur sind.

Leopold.

So dacht' ich selbst; doch nun vernehmen Sie:
In vor'ger Nacht, der grimmig kalten, mußt' ich
Das Feuer im Kamin, daran die Wachen
Sich wärmen, schüren, und nicht vor dem Spuk
Erbangend, der mir eitel Thorheit schien,
Mit den Soldaten pflog ich noch Gespräch.
Vor ihrem Hauptmann Kuno, der den Dienst
Zum ersten Male that, nichts wagten sie
Von Furcht zu zeigen. Um den bittern Frost

Digitized by Google

Zu ſcheuchen, ließ aus einer dampfenden
Punſchbowle er den feur'gen Trank im Kreiſe
Umgehen, und auch mir bot er ein Glas.
Vom Krieg war das Geſpräch; und was die Einen
Im Streit um Bayerns Krone, was auf Schleſiens
Schlachtfeldern Andere erlebt, begierig
Erzählen hört' ich ſie, und kein Gedanke
An Geiſterſpuk kam mir. Da plötzlich hin
Nach jener Thür, die ich im Rücken hatte,
Mit ſtieren Augen blickten die Soldaten.
Auch auf des Hauptmanns Antlitz lagerte
Sich Schrecken. Und als ich mich wandte, ſah
Ich jene Thür, die ſeit ich bei dem Herzog
In Dienſt bin ſtets verſchloſſen iſt, ſich aufthun,
Und, gleich als ſei das Bild dort aus der Wand
Getreten, einen Ritter Sankt Johanns
Langſamen Tritts herab die Treppe ſchreiten. —
Wie feſtgewurzelt ſtanden alle Wachen:
Zuerſt war auch der Hauptmann wie gelähmt;
Emporgerafft, auf das Geſpenſt dann trat
Er zu und rief, die Stimme bebend: Steh! —
Doch gegen ihn den Arm gebieteriſch
Ausſtreckte jenes, und eh' ihn die Hand
Berührt, zu Boden rückwärts taumelte
Der Hauptmann, und in feierlichem Gang
In dieſer Richtung weiter ſchritt der Gaſt,

(nach rechts deutend)

Der unheimliche, aus dem Geiſterland.
Voll Grau'n ihm auch nur nachzublicken wagte
Nicht Einer; doch ein Krachen hörten wir,

Digitized by Google

Als hätte ſich der Boden aufgethan,
Den Höllengeiſt herabzuſchlingen.

Kämpfer.

Was
Iſt das? Ein Schauer ſchüttelt mich! — Nimm dich
Zuſammen, Kämpfer, daß dem Pöbelwahn
Du nicht verfällſt. Und hätte nun den Tod
Prinzeſſin Katharina's, wie zuvor
Den ihrer beiden Brüder, das Geſpenſt
Verkündet?

Graf Hellebeck (zu Leopold).

Alter, den Soldaten hat
Und dir der Punſch den Sinn umnebelt; nur
Aus eures eignen Hirnes Dünſten ſtieg
Die Spukgeſtalt. Vergeben mag der Herzog
Dir deines Alters halb, daß ſchwach dein Kopf
Geworden iſt. Den Hauptmann Kuno nicht,
Noch die Soldaten darf im Ernſt ich fragen,
Ob das, was deine Angſt dir vorgeſpiegelt,
Sie ſahen. In's Geſicht mir lachten ſie.
Doch ſtreng zur Pflicht dir mach' ich: gegen Keinen,
Wer es auch ſei, verlauten ferner laß
Von dieſem Aberwitz; der Herzog will nicht
In eine Rockenſtube ſeinen Hof
Verwandelt wiſſen, wo Gevatterinnen
Beim Spinnrad Ammenmärchen ſich erzählen.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Die Vorigen. Oberſt Sternberg tritt auf.

Oberſt Sternberg (zu Kämpfer).

Den Herzog muß ich dringend ſprechen. Geh,
Um, wenn er rückkehrt, mir's zu melden.

Kämpfer (im Abgehen).

Wohl!

(Kämpfer und Leopold ab.)

Graf Hellebeck.

Gegrüßt mir, Oberſt! Wahrlich, was Sie leiſten,
Kein And'rer thut es Ihnen nach. Das nenn'
Ich Jagdpaſſion! Von neuem, hör' ich, ſind Sie
In vor'ger Nacht, als mächt'ge Zapfen Eiſes
Der ſcharfe Nordwind an die Dächer hängte,
Zum Birſchen in den nahen Forſt geſprengt.

Oberſt Sternberg.

Und heute Morgen bei der Wiederkehr
Empfing mich wicht'ge Nachricht, die aus Wien
Gekommen iſt. Mit ſehr verſtärkter Streitmacht
Fiel Preußens König in die ſchleſiſchen
Provinzen ein. Die hohe Kaiſerin
Begehrt Succurs von unſerm Herzog.

Graf Hellebeck.

Längſt
Vorausſeh'n ließ ſich das. Doch Seine Hoheit,
Und kaum verargen kann man's ihm, wird ſchwerlich
Die Hilfe leiſten. Für den Preußenkönig

Digitized by Google

Glüht von Bewund'rung ſeine Seele, ihn
Nennt er den größten Herrſcher von Europa,
Und wider ihn nur Einen Mann zu ſenden,
Schwer werden müßt ihm der Entſchluß!

Oberſt Sternberg.

Ich fühle
Gleich ihm. Nicht in des alten Reiches Banner,
In Preußens Fahnen rauſcht die Zukunft Deutſchlands.
Doch ſchwer entzieh'n kann unſer hoher Herr
Sich ganz der Pflicht, die nach dem Reichsgeſetz
Ihm obliegt. Rings von öſterreichiſchem
Gebiet umſchloſſen iſt ſein Land, und wenn
Marie Thereſiens Zorn er auf ſich lüde,
Die Herrſchaft koſten könnt' es ihn. Darum
Mit einer Escadron, denk' ich, zum mind'ſten
Sollt' unſer Heer zu ihren Fahnen ſtoßen.
Und wenn mein Vorſchlag durchdringt, ungeſäumt,
Um ſeinen Dienſteseifer zu bethät'gen,
Aufbrechen läßt die kleine Schaar der Herzog.
Auch nur Minuten lang wird Preußens Heer
Auf ſeinem Siegeslauf durch ſie gehemmt
Nicht werden.

Graf Hellebeck.

Weiſe däucht Ihr Rat mir, Oberſt,
Und Eingang finden wird er bei dem Herzog.
Denn allen Fürſten iſt das angeboren:
An ſeinem kleinen Thron hängt er einmal,
Wie an dem Leben. Im Vertrau'n zu reden:
Seltſam erſcheint es, daß ein freier Geiſt,
Wie ſeiner, der mit Rouſſeau's, Diderot's

Digitized by Google

Philoſophie genährt, ſonſt jedem Wahn
Den Krieg erklärt, doch an dem Standesdünkel,
An der geträumten Herrſchermacht, die nur
In ſeinem Hirne lebt, ſo feſt noch hängt.

Oberſt Sternberg.

Wie mögen Sie ſich wundern, Graf? Ideen,
Die mit der Muttermilch wir eingeſogen,
Mit unſerm Innerſten verwachſen ſie,
Und uns von ihnen zu befreien müh'n wir
Umſonſt uns. Ein franzöſiſcher Baron,
Der Gleichheit aller Menſchen predigte,
Und als ariſtokratiſch auch die Namen
Der Heiligen aus dem Kalender ſtrich,
Vermochte ſeines Hauſes ſechzig Ahnen,
So hört' ich, nach der Schnur doch herzuſagen. —
Sie ſelbſt, Herr Graf, wenn Ihre Tochter Einen,
Dem blaues Blut nicht in den Adern fließt,
Zum Gatten wählen wollte, würden Sie
Einwilligen?

Graf Hellebeck.

Auf die Gewiſſensfrage
Bin ich gefaßt nicht. Nun, vielleicht — ich müßt' es
Erſt überlegen — einmal ſtreng getrennt
Sind Bürgerſtand und Adel. Doch der Herzog
Geht weiter, und bedauern muß ich es.
Sein Schweſterſohn, Erbgraf von Leiningen, —
Welch wack'rer Jüngling und von hohem Adel
So wie er ſelber! — glüht für die Prinzeſſin.
Allein, weil er die Herzogskrone nicht

Digitized by Google

Im Wappen führt, ich fürchte, nie gewährt
Er ihm der Tochter Hand.

Oberſt Sternberg.

Wo denkt Ihr hin?
Kein And'rer als ein König kann als Eidam
Des Herzogs Wilhelm Ehrgeiz ſtillen. Ja,
Selbſt auf Europa's Thronen würden Wen'ge
Genehm ihm ſein. Toll iſt der junge Graf,
Daß er den Blick ſo hoch zu heben wagt.

Graf Hellebeck.

Ein Hitzkopf iſt er, und ſein Ungeſtüm
Zu bändigen, rang ich von je umſonſt.
Ich lieb' ihn; unter meiner Vormundſchaft,
Da ſeine Eltern, früh geſtorben, hier
Am Hof erwächſt er. Gern verhölf' ich ihm
An ſeiner Wünſche Ziel. Doch ſchwer wird's ſein.
Auch ob Prinzeſſin Katharina ihm
Geneigt, bleibt mir noch zweifelhaft. — Seltſam!
Ein Räthſel iſt ſie mir. Bisweilen ſtill
In ſich verſunken träumend ſeh' ich ſie —
Doch gegen ihn, ob freundlich auch, ſtets kalt
Erſcheint ſie. Wenn er ihr von Liebe ſpricht,
Umſchwebt ein ſpöttiſch Lächeln ihren Mund,
Als wär' er noch der dreizehnjähr'ge Knabe
Geblieben, welcher einſt mit ihr geſpielt.
Schon kam mir der Gedanke, ob vielleicht
Für einen Andern Neigung ſie gefaßt —
Allein wer könnt' es ſein? Einſam ſeit Jahren
Ja iſt es hier am Hof, und kaum ein Mann

Digitized by Google

Noch kam in ihre Nähe. Argusgleich
Behütet sie der Herzog; auch auf kurz
Nur, wenn es sein muß, führt er sie zu Festen,
Wo stets sein Auge auf ihr ruht.

Vierte Scene.

Die Vorigen. Leopold, gleich darauf Erbgraf Theobald.

Oberst Sternberg.

Was bringst du?

Leopold.

Der Herzog wartet Ihrer im Gemach.

Oberst Sternberg.

Ja so, beinah' vergaß ich!

(Sternberg ab.)

Graf Hellebeck.

Alter, noch
So blaß von deinem nächt'gen Abenteuer?
Geh' auszuschlafen! Ueberwacht bist du!

Leopold.

Ich schlafen, gnäd'ger Herr? Nachdem ich das
Erlebt, kein Auge, fürcht' ich, schließ' ich mehr.

(Leopold ab. Erbgraf Theobald tritt auf.)

Erbgraf Theobald.

Welch Glück, daß ich Sie treffe, Teuerster!
Ein jeder Tag, wo ich vertraut mit Ihnen
Nicht reden kann, dünkt mich verloren.

Digitized by Google

Graf Hellebeck.

Daß
Mein Herz warm für Sie ſchlägt, als wären Sie
Mein Sohn, Sie wiſſen's, Theobald; einlöſen
Werd' ich das Wort, das Ihrem Vater ich
Gegeben, als, ein kleiner Knabe noch,
An ſeinem Sterbebett Sie knieten, treu
Bis an den letzten Atemzug mit That
Und Ratſchlag Ihres Wohls zu pflegen.

Erbgraf Theobald.

Sei'n Sie
Mir Helfer zu dem Einen, das jetzt all
Mein Denken und mein Sinnen füllt. Wenn früh
Auf meinen Pfühl der erſte Lichtſtrahl fällt,
Mit Katharinens Namen auf den Lippen,
Den ich im Traume lallte, fahr' ich auf.
Ihr Bild ſchwebt leuchtend vor mir her, und Hoffnung,
Sie ſelbſt zu ſchauen, treibt mich ruhelos
Von Saal zu Saal des Schloſſes hin. Doch ſelten
Und flüchtig nur in And'rer Gegenwart
Gegönnt wird mir ihr Anblick. Zu vermeiden
Scheint ſie, mit mir allein zu ſein; und wenn
Das Glück es alſo fügt, daß ich vor ihr
Dem übervollen Herzen Worte leih'n kann,
Wohl iſt ſie hold; jedoch vergebens ring' ich,
In ihrer Seele einen Funken nur
Der Glut zu wecken, die in meiner flammt.

Graf Hellebeck.

Mein junger Freund, der Strahl der Frühlingsſonne
Lockt nur allmählich Blüten aus der Flur;

Digitized by Google

So mögen auch in ihr Gefühle noch
Erwachen, die bisher ihr fremd. Doch ſetzen
Zu ſicher Sie nicht Ihres Lebens Glück
Darauf! Denn ob Sie als ſein Neffe auch
Dem Herzog teuer ſind, ſein Ehrgeiz ſteht
Nach einem Eidam königlichen Stammes,
Und Fäden, fürcht' ich, ſind ſchon angeſponnen,
Wonach ein Prinz von Frankreich als Bewerber
Um der Prinzeſſin Hand erſcheinen wird.

Erbgraf Theobald.

Was hör' ich? Wag er's nur, ſich ihr zu nahen,
Und hin zu Boden ſtreckt ihn dieſes Schwert.

Graf Hellebeck.

Das praſſelt ja wie eine Pulvermine
In Ihnen auf! Mit ſolcher Leidenſchaft
Verdirbt man Alles. — Doch vertrau'n Sie mir,
Auf Ihrer Seite bin ich; haben Sie
Prinzeſſin Katharina's Herz gewonnen,
Und ſieht der Vater, daß in Ihnen nur
Ihr Glück ſie findet, wohl zuletzt auch läßt
Er ab von ſeinem hochmutsvollen Plan.

Erbgraf Theobald.

Was friſcher Tau dem ſommerdürren Feld,
Iſt für mein Herz Ihr Wort, mein Freund, mein Vater!
Mich Katharina häuf'ger ohne Zeugen
Zu nah'n, die wie das ſcheue Reh vor mir
Entflieht, erfleh' ich Ihren Beiſtand mir.

(Hinter der Scene links Orgelklang und Geſang.)

Digitized by Google

Graf Hellebeck.

Vielleicht sogleich fällt aus des Himmels Schooß
Solch Glück auf Sie hernieder. Die Prinzessin
Nimmt aus der Schloßkapelle stets den Weg
Durch diesen Saal in ihre Wohngemächer.
Und dort der Orgelschall verkündet, daß
Die Vesperandacht, der sie beigewohnt,
Dem Schlusse nah ist.

Erbgraf Theobald.

Diese Töne, ja —
Nicht trügt mein Herz — aus all der Andern Chor
Vernehm' ich ihrer Stimme Silberklang,
Und meine Seele webt aus ihm sich Flügel,
Um sich in Andacht himmelan zu schwingen.

Graf Hellebeck.

Mein guter Theobald, noch nie zuvor
Vernahm ich viel von Ihrer Frömmigkeit.
Doch die Prinzessin bringt zu Stand, so scheint's,
Was keines Priesters Homilie vermocht. —
Da kommt sie; nun, ich lasse Sie allein. (Ab.)

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Prinzessin Katharina tritt auf und nimmt ihren Weg nach der Thür rechts. Erbgraf Theobald tritt ihr entgegen.

Erbgraf Theobald.

So eilends, Katharina? Keinen Blick,
Kein Wort vergönnst du mir? Ach wüßtest du,
Wie jeden Laut von deinen Lippen, und

Digitized by Google

Wie jeden Strahl aus deinem Aug' als Schatz,
Der mich auf Tage, Wochen glücklich macht,
In meines Herzens Heiligtum ich hüte —
Nicht also kargen würdest du damit.

Prinzessin Katharina.

Daß ich dir gut bin, lieber Vetter, weißt du.
Was willst du, daß ich's immer neu dir sage?
Noch lieber aber haben werd' ich dich,
Wenn du dies tolle Treiben läßt. Der Knabe,
Der von des Lehrers strenger Hut zuerst
Befreit sich sieht, noch scheinst du immer; bang
Wird mir, wenn ich aus meinem Fenster schaue,
Wie auf den wild'sten Rossen, die zu tummeln
Kein And'rer sich getraut, dahin du sprengst.
Erschreckt vorher fuhr ich zurück, als du,
Da, wo der Felsen nächst dem alten Schloßturm
In bodenlose Tiefe niederschießt,
Im Sturmschwung auf dem Renner um die Ecke
Geflogen kamst. Im nächsten Augenblick
Zerschmettert müßtest du am Boden liegen,
Glaubt' ich, und hielt vor Angst den Atem an.

Erbgraf Theobald.

O Katharina, selber gießest du
In meine Adern diese Flammenglut,
Die ruhelos von Ort zu Ort mich jagt.
Und sage mir, wenn nun nach solchem Ritte
Man mich zerschellten Hauptes vor dich trüge,
Würd'st du dem Toten eine Thräne weih'n?

Digitized by Google

Prinzeſſin Katharina.

Sprich ſo nicht, oft verbot ich dir's! — Doch noch
Zu Ende nicht iſt die Lektion, die ich
Dir geben muß. Von deiner Händelſucht
Kam mir zu Ohren, daß auf kleinen Anlaß
Du dieſen deiner Kameraden bald,
Bald jenen, ſei es mit der Feuerwaffe,
Sei's mit dem Schwert zum Zweikampf läd'ſt. Wie nur
Magſt dieſer rohen Sitte früh'rer Zeiten
Du fröhnen? Hör' ich auch nur einmal noch,
Daß Einen zum Duell du forderteſt,
Nicht anerkennen ferner werd' ich dich
Als meinen Vetter.

Erbgraf Theobald.

Immer noch verſteh'n
Willſt du mich nicht! Sprich nur ein holdes Wort
Der Liebe und, ſo wie ein zahmes Lamm,
Gebändigt dir zu Füßen werd' ich liegen!

Prinzeſſin Katharina.

Im Ernſte, wie vorher im Scherz, als Knaben
Nun ſchelten muß ich dich. Kaum in die Welt
Erſt blickſt du und Erfahrung thut dir not.
Warum an meines Vaters kleinem Hof
Denn immer klebſt du? Segne doch das Schickſal,
Das volle Freiheit dir gegeben hat,
Und geh wie and're Jünglinge auf Reiſen.
Noch in Paris, der Weltſtadt, warſt du nicht,
Und nicht am Hof von Sansſouci, von wo
Für Deutſchland durch des großen Friedrich Geiſt

Digitized by Google

Ein neuer Morgen aufgeht. Dorthin zieh,
Und gern, wenn du zurückgekehrt, zuhören
Will ich dir, wie von allem du erzählst,
Was du geseh'n, gelernt.

Erbgraf Theobald.

Zu viel begehrst du!
In deiner Nähe einzig kann ich atmen,
Und einen Tag nur von dir fern zu sein,
In dem Gedanken schon ist Tod.

Prinzessin Katharina.

Du zwingst mich,
Ein letztes Wort zu sprechen. Nicht ertrotzen
Läßt and're Neigung sich, als die ich dir
Von je gezeigt, und die auch dir zu wahren
Vermag ich nur, wenn in dein ganzes Wesen
Ein Wandel kommt!

Sechste Scene.

Die Vorigen. Frau von Dalfeld. Gleich darauf Oberst Sternberg.

Frau von Dalfeld.

Ihr gnäd'ger Vater läßt,
Prinzessin, Ihnen sagen, daß auf kurz
Dem Fest bei Oesterreichs Gesandten er
Heut' Abend beizuwohnen denkt. Er wünscht,
Sie möchten ihn begleiten!

Prinzessin Katharina.

Wohl Befehl
Ist mir des Vaters Wunsch, doch schweren Herzens

Digitized by Google

Nur folg' ich ihm. Ach! all' dies eitle Treiben
Der großen Welt, das wie beim Maskenspiel
Nur hohle Larven uns vorüberjagt
Und Geist und Seele darben läßt!

Frau von Dalfeld.

Heut wird
Das Opfer, das Sie Seiner Hoheit bringen,
Kein allzu großes sein. Die Kutsche, die
Am Thore der Gesandtschaft halten soll,
Führt Sie nach einer halben Stunde heim.

Oberst Sternberg (tritt auf).

Ihr unterthän'ger Diener, gnädigste
Prinzessin! Frau Baronin, diese Nacht
Trotz Sturms und Schneegestöbers einen Ritt
Noch nach dem Forsthaus an der Grenze muß
Ich machen.

Frau von Dalfeld.

Schon in den vergang'nen Nächten,
Mit Staunen hörten wir's, zur Jagd dorthin
Sind Sie gesprengt. Doch ob auch passioniert
Für Waidmannschaft in solcher Eiseskälte,
Wie nun sie einbrach, bleiben Sie nicht lieber
Am warmen Herd? Erstarren werden Ihnen
Im scharfen Frost am Hahne des Gewehrs
Die Hände.

Oberst Sternberg.

Nicht der Lust des Birschens gilt
Heut Nacht mein Ritt. Vertraut sind meiner Obhut
Die Jagdbezirke, und vorhin auf's Herz

Digitized by Google

Fiel ſchwer mir der Gedanke, daß das Wild,
Das durch das harte Lager Schnees umſonſt
Nach Nahrung ſucht, ein jammervolles Ende
Erwartet, wenn ihm Futter nicht geſtreut wird.
So treibt's mich fort, das Nöt'ge anzuordnen.
Nah bei dem Schloß der Fürſtin Oettingen
Führt mich der Weg vorbei, und nicht verfehlen,
Prinzeſſin, darf ich, daß ich's Ihnen melde.
Glücklich würd' ich mich ſchätzen, wenn vielleicht
Ich Ihnen dienen könnte, einen Auftrag
An Ihre Freundin auszurichten.

Prinzeſſin Katharina.

Danke,
Herr Oberſt! Ja, dies Briefchen eilig will
Ich ſchreiben; mündlich noch das Nähere
Vernehmen Sie!

(Sie tritt mit Oberſt Sternberg an die eine Seite des Saales und ſchreibt mit Bleiſtift auf ein Blättchen Papier, während ſie zugleich mit ihm ſpricht.)

Frau von Dalfeld (zu Erbgraf Theobald).

Herr Graf! Erlauben Sie
Mir eine Bitte.

Erbgraf Theobald.

Eurer Excellenz
Steh' ich zu Dienſt.

Frau von Dalfeld.

Prinzeſſin Katharina's
Geburtsfeſt iſt nicht fern, und nachgeſonnen
Hab' ich, wie neben all den Prachtgeſchenken,
Die ihr des Herzogs Hoheit bieten wird,

Digitized by Google

Wir eine kleine Ueberraſchung ihr
Bereiten könnten. Seit im letzten Herbſt
Die italieniſche Kapelle hier
Am Hof ſich hören ließ, hat für das Trio
Des Meiſters Pergoleſe ſie geſchwärmt.
So die Muſik verſchrieb ich insgeheim;
Und laſſen die zwei andern Stimmen ſich
Beſetzen, die Klavierpartie denk' ich
Wohl zu bewält'gen. Von Graf Hellebeck
Hoff' ich, er wird das Cello übernehmen.
Als Knabe ſchon, ich weiß, erlernten Sie
Das Geigenſpiel. Ich bitte drum, daß Sie
Sich uns geſellen; am Geburtstagsmorgen
Dann mit den Klängen des geliebten Trios
Erwecken die Prinzeſſin wir.

Erbgraf Theobald.

Wie gern
Bereitet' ich nicht Katharinen Freude!
Doch bin ich Stümper auf der Geige nur,
Und müßig liegt mein Inſtrument ſeit lang
Im Winkel ſchon; daher entſchuldigen
Sie mich!

Frau von Dalfeld.

Nicht doch! Zur Probe morgen früh
Erwart' ich Sie.

(Erbgraf Theobald hat ſchon während des Obigen unruhig nach Oberſt Sternberg und der Prinzeſſin geblickt.)

Erbgraf Theobald (für ſich).

Was ſpricht mit Katharina
Der Oberſt dort?

(Frau von Dalfeld tritt zu Katharina heran.)

Digitized by Google

Frau von Dalfeld (zur Prinzeſſin).

Schon näher rückt die Stunde
Des Ausgangs. Immer war's, das wiſſen Sie,
Mir Freude, wenn zu einem Feſt ich ſchmücken
Sie durfte. Gönnen Sie mir drum auch heut,
Als Kammerfrau bei Ihnen Dienſt zu leiſten!

(Sie geht mit der Prinzeſſin in die Thür rechts.)

Siebente Scene.

Erbgraf Theobald. Oberſt Sternberg. Später Leopold. Es beginnt Nacht zu werden.

Oberſt Sternberg.

Herr Graf, juſt aus des Herzogs Kabinet
Komm' ich, und von dem wichtigen Entſchluß,
Den er gefaßt, als Erſtem Ihnen muß
Ich Meldung thun. Auf Oeſterreichs Begehr,
Das ſich vom Preußenkönig ſchwer bedrängt ſieht,
Will Seine Hoheit eine Escadron
Nach Schleſien ſenden, und auf Sie, den hoch
Für oft bewieſene Bravour er ſchätzt,
Fiel ſeine Wahl, daß in den Krieg als Führer
Der auserleſ'nen Reiterſchaar Sie zieh'n.

Erbgraf Theobald.

Nicht mach' ich Hehl daraus, zu Höherem
Berufen fühl' ich mich, als ſolches Häuflein
In's Feld zu führen. Leicht ließ ſich dazu
Ein and'rer Offizier doch finden. Gern

Digitized by Google

Hätt' ich den Lorbeer ihm gegönnt', der sich
Bei solchem Zug erringen läßt.

Oberst Sternberg.

Wie, Graf?
Daß gerade Sie die Wahl getroffen hat,
Den kaum noch Zwanzigjähr'gen — Neid auf Sie
Erwecken wird's bei allen unsern Kriegern! —
Und nur mit Mißmuth folgen Sie dem Ruf?

Erbgraf Theobald.

Wenn ich ihm folge! Aber ob ich's thue,
Ist noch die Frage!

Oberst Sternberg.

Wider den Befehl
Des Herzogs wagten Sie sich aufzulehnen?

Erbgraf Theobald.

Sie wissen, Oberst, und mein Oheim weiß,
Weit eh'r zum Herr von Preußens Friedrich treibt
Mein Herz mich, als zu dem der Kaiserin.
Dorthin entsenden mag der Herzog mich,
Und stolz werd' ich ihm Folge leisten.

Oberst Sternberg.

Wer
Den Fahneneid geschworen, ist gebunden,
Zu zieh'n, wohin sein Oberherr befiehlt.

Erbgraf Theobald.

Wohl ahn' ich's: daß zu solcher Führerschaft
Ich auserseh'n ward — Ihnen, Oberst, hab' ich
Den Liebesdienst zu danken.

Digitized by Google

Oberſt Sternberg.

Durch den Vorſchlag
Vor allen Andern glaubt' ich Sie zu ehren.
Wenn meinen guten Willen Sie verkennen,
So thut mir's leid. Auf alle Fälle feſt
Steht der Beſchluß, und morgen in der Frühe
Ausrücken Sie mit Ihrer Escadron.

Erbgraf Theobald.

Mein Oheim iſt der Kriegsherr hier; von ihm
Erlangen werd' ich Aend'rung dieſer Wahl;
Wo nicht, mein Schwert leg' ich zu ſeinen Füßen.

(Leopold tritt auf.)

Leopold.

Geſattelt ſteht Ihr Roß zum Ritt, Herr Oberſt.

Oberſt Sternberg.

Wohlan, der Herzog mag beſtimmen, Graf;
Mich ruft zum Nacht-Ritt in den Forſt mein Amt!

(Oberſt Sternberg und Leopold ab.)

Achte Scene.

Erbgraf Theobald. Später Herzog Wilhelm und Graf von Hellebeck.

Erbgraf Theobald (allein).

Als gut und brav gilt Allen dieſer Sternberg.
Im Feld ſoll er der Krieger Abgott ſein,
Wie er der Frauen Liebling iſt im Frieden.
Jedoch, was iſt's, das mir bei ſeinem Anblick
Das Blut wild durch die Adern rollen läßt?

Digitized by Google

Sein Tritt ſchon, wenn von ferne nur gehört,
Läßt jede Fiber meines Seins erbeben.
Und nun vorhin, welch finſt'rer Argwohn ſtieg
Auf einmal in mir auf? Noch nicht Verdacht,
Entfernte Ahnung iſt es nur! Allein
Dem erſten leiſen Säuſeln vor dem Sturm
Gleicht dieſer Hauch, der durch die Seele mir
Hinzittert: zum Orkane kann er werden,
Der ihn und mich vernichtet!

(Herzog Wilhelm und Graf Hellebeck treten auf.)

Herzog Wilhelm (zu Hellebeck).

Wohl! die Abſicht
Aus der, um mich zu feiern, Oeſterreichs
Geſandter dieſes Feſt gibt, liegt zu Tage.
Zur Laſt iſt's mir, doch kaum kann ich umhin,
Auf kurz in ſeinen Sälen zu erſcheinen. —
Hofmarſchall, Sie begleiten mich!

Graf Hellebeck.

Sogleich
Zur Abfahrt ordn' ich alles an. (Ab.)

Herzog Wilhelm.

Sieh, Neffe!
Die Tochter abzuholen komm' ich; doch
Gut trifft's ſich, daß ich eben dich hier finde
Und ſo noch Abſchied von dir nehmen kann.
Da ſchon vor Tag du aufzubrechen haſt,
Gut wirſt du thun, dich früh zum Schlaf zu legen.

Erbgraf Theobald.

Aufbrechen, ich?

Digitized by Google

Herzog Wilhelm.

Nun, that nicht Oberſt Sternberg
Dir kund, daß meine Reichspflicht zu erfüllen . . . ?

Erbgraf Theobald.

Ich hörte den Befehl, doch hoff' auf Sie,
Daß Sie des Dienſtes mich entbinden. Wohl
Bewußt iſt Ihnen, daß von Thatendurſt
Das Herz mir glüht; indeß gleichgiltig nicht,
Für Wen und Was es ſei, nach Landsknechtsart
Führ' ich das Schwert und möcht' es eh'r zerbrechen,
Als für das alte ſchwachgeword'ne Reich,
Das bald in Schutt verſinken wird, zu kämpfen.

Herzog Wilhelm.

Daß zur Armee Marie Thereſiens
Ich ſolchen kleinen Hilfstrupp ſtoßen laſſe,
Entzieh'n nicht kann ich mich der Pflicht! Nur weil's
Der Oberſt vorſchlug, wählt' ich dich zum Führer.
Doch nicht an Andern fehlt's, die deine Stelle
Einnehmen können; alſo bleib!

Erbgraf Theobald.

Auf's Neu
Beweiſen Sie mir Ihre alte Güte. —
Dank, feur'gen Dank!

Herzog Wilhelm.

Durch eine That bewähr'
Ihn mir ſogleich! Leih achtſam mir dein Ohr,
Und Keinen, Theobald, laß wiſſen, was
Ich dir vertrauen will.

Digitized by Google

Erbgraf Theobald.

Schweigſamer ſein,
Glaub, werd' ich als die Mauer da!

Herzog Wilhelm.

So höre! —
Wie viel ich auch verbot, davon zu reden,
Von Mund zu Mund im Schloſſe immer wieder
Fliegt ein Gerücht, von dem vielleicht auch du
Vernahmſt. Seit alten Tagen geht die Sage,
Der Ritter in der Johannitertracht,
Deß Bild dort hängt, ſei für begang'nen Frevel
Verdammt, als Geiſt auf Erden umzugeh'n,
Und zeige ſich bei Nacht in dieſem Saal.
Du lachſt, wie ich, ob ſolchen Kindermärchens.
Doch ſeltſam! nun die vierte Nacht ſchon iſt's,
Daß die Soldaten, die hier Wache halten,
Einſtimmig künden, durch die Thür da ſei
Der Ritter vorgetreten und die Treppe
Langſam herabgeſchritten. Abergläubiſch
Zurückgewichen ſind die Wachen bang,
Und für die Feigheit, die ſelbſt Hauptmann Kuno
Gezeigt, entfernt ſchon hab' ich ihn vom Dienſt. —
Daß plötzlich dort, als ob der Boden es
Verſchlungen, das Geſpenſt verſchwunden ſei,
Ausſagen Alle. — Was für ein Verdacht
Mir plötzlich aufſteigt, höre! Ein Gewölbe
Liegt, Wen'ge wiſſen's, unter dieſem Saal,
Das meines Herzoghauſes Erbſchatz birgt,
Und in dem Boden jene Fallthür, zweifach
Verſchloſſen, führt hinab in tiefe Keller.

Digitized by Google

So kann es ſein — wenn nicht, was kaum zu denken,
Ein bloßes Luftgebild die Wachen täuſcht —
Daß argliſtvoll Habgier den Pöbelwahn
Zu Nutz ſich macht, und ſich in Tracht des Ritters
Ein Räuber hüllt, wohlwiſſend, daß dem Geiſt
Nicht Einer in den Weg zu treten wagt.
Das Schloß der Thür zu öffnen kann er Mittel
Gefunden haben, und den Schatz zu plündern.
So über die Soldaten, die im Saal
Die Wache halten, geb' ich, Theobald,
Für dieſe Nacht dir den Befehl; denn Keiner
Taugt, ſo wie du, dazu. Wenn wirklich ſich
Der Johanniter zeigt, zwing' ihn zum Stehen —
Und folgt er nicht dem Ruf, Vollmacht erteil'
Ich dir, daß mit dem Terzerol ſofort
Du ihn zu Boden ſtreckſt.

Erbgraf Theobald.

Willkommen iſt
Mir dieſer Auftrag. Oft zu Ohren kam
Mir das Gerede von der Spukerſcheinung;
Doch lacht' ich nur darob. Jetzt dank' ich Ihnen
Mein Ohm, daß ich im Ernſt erproben darf,
Ob kugelfeſt Geſpenſter ſind.

Herzog Wilhelm.

Kalt wird
Die Nacht. Das Heulen des Dezemberſturmes
Hör' ich, wie auf des Schloſſes Türmen er
Die Wetterhähne ſchüttelt und erklirren
Die Bogenfenſter läßt. So gehe denn

Digitized by Google

Und rüſte dich mit warmem Wintermantel;
Es wird ſchon ſpät. Bericht in nächſter Frühe
Wirſt du mir geben.

Erbgraf Theobald.

Sagen ſollen Sie,
Daß Sie umſonſt mir nicht Vertrau'n geſchenkt. (Ab.)

Herzog Wilhelm.

Wohlan, zur Abfahrt muß ich mich bereiten.

(Während er ſich wendet, tritt Oberſt Sternberg zu ihm.)

Neunte Scene.

Herzog Wilhelm. Oberſt Sternberg.

Oberſt Sternberg.

Auf kurz, mein Gnädigſter, Gehör' erbitt' ich
Betreffs des Grafen Theobald.

Herzog Wilhelm.

Geordnet
Iſt Alles ſchon; nach meines Neffen Wunſch
Erließ ich's ihm, den Trupp zu Oeſtreichs Fahnen
Zu führen; leicht ein And'rer findet ſich
An ſeiner Statt.

Oberſt Sternberg.

Durchlaucht, bedenken Sie,
Ob es zur Lockerung der Disciplin
Nicht führt, wenn ſo alsbald dem jungen Trotzkopf
Sein Wille wird!

Digitized by Google

Herzog Wilhelm.

Allzu nachgiebig war ich;
Allein geſchehen iſt's. Vertrau'n Sie d'rauf:
Das nächſte Mal einhol' ich Ihren Rath,
Bevor ich handle. Wohl bewußt iſt mir,
Welch einen Mann in Ihnen ich beſitze,
Den beſten meines Landes. Sternberg, d'rum,
Wenn immer auch an ſich zuletzt Sie denken,
Sei'n Sie bedacht doch, meinem Volk und mir
Sich zu erhalten. Allzu raſtlos thätig,
In Ihrem Dienſt aufreiben werden Sie
Sich noch. Und nun, nachdem ſeit früh der Muſt'rung
Des Heers Sie obgelegen, in der Nacht
Bei Sturm und Schnee noch in den Nieder Forſt
Treibt Sie die Sorge für das Wild hinaus.
Zu viel faſt iſt's; die ſtärkſte Kraft vermöchte
Das nicht zu tragen.

Oberſt Sternberg.

Soviel gnädige
Rückſicht beſchämt mich tief, mein hoher Herr!

Herzog Wilhelm.

Nun heute, da der Ritt einmal beſtimmt,
Nicht hemmen werd' ich Sie; allein für ſpäter
Will ſorglich ich d'rauf wachen, Sternberg, daß
Sie Ihres theuern Lebens ſchonen.

(Er reicht ihm die Hand und geht ab. Auch Sternberg will abgehen; da ſteht er plötzlich ſtill.)

Oberſt Sternberg.

Horch!
Ich höre Katharina nah'n. Ob leicht

Digitized by Google

Ihr Fuß wie einer Sylphe hin auch ſchwebt,
Selbſt durch's Gekrach von hundert Feuerſchlünden
Erkennt' ich ihren Tritt.

Zehnte Scene.

Oberſt Sternberg. Prinzeſſin Katharina mit Frau von Dalfeld auftretend. Später Leopold.

Prinzeſſin Katharina.

Geh, gute Dalfeld;
Zeit iſt's, daß du auch dich zum Feſt bereiteſt.

(Frau von Dalfeld ab. Prinzeſſin Katharina, nachdem ſie ſorglich umhergeblickt, tritt auf Oberſt Sternberg zu).

Wir ſind allein. Oh, in den Augenblicken,
Die wir dem neidiſchen Geſchick verſtohlen
Abringen müſſen, einzig leben wir.

Oberſt Sternberg.

Ja, Katharina, deines Auges Strahl
Allein erhellt die todesdunkle Nacht,
In der die Stunden langſam hin mir ſchleichen,
Bis dein erſehnter Stern mir aufgeht. Doch
Getroſt! wir ſtehen nah dem Ziel; aufthut
Der nächſte Morgen uns das gold'ne Thor
Des Tags, an dem uns nichts mehr trennt.

Prinzeſſin Katharina.

Und doch ſo bang beklommen iſt die Bruſt mir.

Oberſt Sternberg.

Laß
Das Zagen, Theure! Könnt' in deine Seele

Die freud'ge Zuverſicht ich ſtrömen doch,
Die, wie ein ſchöner Maitag ganz mein Herz
Erfüllt. Mag alle Welt auch wider uns
Verſchworen ſein: nicht Drohung, noch Gewalt
Erſchrecke dich; gerüſtet bin ich, dich
Durch alle Wirbelſtürme der Gefahr
Hindurchzutragen. Eins nur drückt mich nieder:
Daß für das alles, was um meinethalb
Dahin du gibſt, ich nichts dir bieten kann,
Als meine Liebe.

Prinzeſſin Katharina.

Und armſelig doch
Bedünken, Theurer, Glanz und Pracht des Hofes
Mich gegen das, was ich dafür eintauſche.
Nur das beklag' ich: eine Kaiſerin
Nicht aus des Oſtens fabelhaften Reichen
Zu ſein; daß ich der Erde ſchönſte Krone,
Des Sonnenlandes funkelndſte Demanten,
Dir opfern könnte.

Oberſt Sternberg.

Herrliche! vor Allem,
Was deine Huld auf mich herniederſchauert,
Steh' ich geblendet da.

Leopold (auftretend).

Geſattelt iſt
Ihr Roß zum Ritte in den Forſt, Herr Oberſt! (Ab.)

Prinzeſſin Katharina.

Mein Vater kommt!

Digitized by Google

Oberſt Sternberg.

Wohlan — —

Prinzeſſin Katharina.

Sprich nicht; hinweg!

(Oberſt Sternberg ab.)

Elfte Scene.

Prinzeſſin Katharina. Zu ihr Herzog Wilhelm, Graf Hellebeck und Frau von Dalfeld.

Graf Hellebeck.

Die Wagen Eurer Hoheit ſteh'n bereit.

Herzog Wilhelm.

Ich faſſe, Kind, wie ſolcher Feſte Lärm
Dir nicht behagt; und daß die Einſamkeit
Du gerne ſuchſt, geſchieht nach meinem Willen.
Doch Pflichten legt der Staat dir auf wie mir,
Daß du dich ganz der Welt entzieh'n nicht kannſt.
Allein auf kurz nur iſt's: um Mitternacht
Kannſt du im Traum auf deinem Pfühl ſchon ruh'n.
Reich' mir den Arm.

Graf Hellebeck.

Ich bitte Frau Baronin —

(Herzog Wilhelm führt Prinzeſſin Katharina, Graf Hellebeck Frau von Dalfeld am Arme ab.)

Digitized by Google

Zwölfte Scene.

Kleine Pauſe. Kämpfer tritt auf mit zwei Dienern. Gleich darauf die wachhabenden Soldaten, unter ihnen Chriſtoph, ein Invalide.

Kämpfer (für ſich).

Der Leopold liegt krank vom argen Schrecken
Der vor'gen Nacht. An ſeiner Stelle wohl
Muß ich den Dienſt denn thun. Doch bange wird's
Auch mir um's Herz. Und hätt' ich die Entlaſſung
Vom Herzog ſchon, nichts würde mehr bei Nacht
In dieſen Saal mich bringen.

(Zu den zwei Dienern, die ſcheu an der Thür ſtehen.)

Nun, wo bleibt ihr?
Das Feuer im Kamin hier zündet an,
Daß ſich die Wachen daran wärmen!

Erſter Diener.

Ach,
Herr Caſtellan, gern, doppelt, dreifach thun
In jedem andern Saal wir Dienſt, wenn wir
Von dieſem fern nur bleiben dürfen.

Kämpfer.

Schnell
An's Werk! Habt ihr nicht in der Schule ſchon
Gelernt, daß es mit den Geſpenſtern, Ahnfrau'n,
Spukgeiſtern, Heinzelmännchen und Kobolden
Nichts iſt, als Narretei?

Erſter Diener.

So ſagen die,
Die auch an Gott und an die heil'ge Jungfrau
Nicht glauben; aber Chriſten, wie wir ſind — —

Digitized by Google

Kämpfer.

Auch ich geh' täglich meine Meſſe hören.
Doch ſchon als kleines Kind hab' ich gelacht,
Wenn man von ſolchem Teufelsſpuk erzählte.

Erſter Diener.

Und eben, nehmen Sie's nicht übel, doch
Wie kreideweiß iſt Ihr Geſicht! — Nun Caſpar,
Noch iſt's nicht Mitternacht, und eh' es zwölf ſchlägt,
Kommt kein Geſpenſt; mach', daß wir fertig werden!
Nur Mut, es hilft nichts; leg' die Scheiter an!
Ich ſchüre mit dem Blaſebalg das Feuer.

(Sie thun wie geſagt.)

Kämpfer.

Hu, wie der Sturm heult! Und in ſolcher Nacht
Iſt Oberſt Sternberg auf die Jagd geritten!
Selbſt ſah ich's. — Gott ſei Dank! die Wachen kommen
Und können weiter für das Feuer ſorgen.

Erſter Diener.

Nur ſchnell! Der Boden brennt mir unter'm Fuß.

(Kämpfer und die beiden Diener ab, während Chriſtoph und die Wachen auftreten.)

Dreizehnte Scene.

Chriſtoph. Soldaten.

Chriſtoph.

Dort am Kamin nehmt Platz, ihr wackern Krieger!
Es iſt ein harter Dienſt. In mancher Schlacht
In Spanien und den Niederlanden hab' ich

Digitized by Google

Gekämpft; noch ſtecken da und dort die Kugeln
Davon mir in den Gliedern. Doch mit Geiſtern
Herum ſich ſchlagen, mehr Bravour gehört
Dazu, als Einer gegen Zehn zu ſteh'n. —
Nun laßt uns zeigen, daß wir Männer ſind!

Erſter Soldat.

Verlaßt Euch nur auf uns, Herr Korporal,
Daß wir uns wie die Memmen geſtern nicht
Blamiren. Ihres Dienſtes hat mit Schimpf
Und Schande ſie der Herzog dispenſiert,
Und Hauptmann Kuno, heißt es, ward als Feigling
Caſſirt.

Chriſtoph.

Im Angeſichte ſeines Regiments
Zerriß der Oberſt ſelber ſein Patent. —
O der Poltron, da ſind wir and're Kerle!

Zweiter Soldat.

Doch ſagt, was iſt es nur mit dem Geſpenſte,
Das hier umgehen ſoll? Zwar munkeln hört' ich
Davon; doch, Gott ſei Dank, zu aufgeklärt
Bin ich, um auf das alberne Geſchwätz zu achten.

Erſter Soldat.

Und nun danach doch fragſt du, und beim Fragen
Bebt dir die Stimme! Steck' die Annelies,
Dein Weib, in deinen Kriegerrock; denn muth'ger
Iſt ſie! — Und mit dem Ritter, der ſo umgeht,
Was für Bewandtniß hat es, Korporal?

Chriſtoph.

Wie's meine Anne mir erzählt, will ich's
Euch wiederholen. Hier im Schloſſe wohnte —

Digitized by Google

Gott weiß, wie lang es her! — der fromme Karl
Mit seiner jungen Gattin, Frau Brigitte,
Des Landes Stolz und Freude. Bei ihm weilte,
Die Wunden auszuheilen, die im Kampf
Um Rhodos ihm der Türken Schwert geschlagen,
Sein Bruder Emmerich. Ob diesem
Der Johanniter Kreuz die Brust auch schmückte —
Ein arges falsches Herz doch klopfte unter
Dem Gnadenzeichen. Emmerich, genesen
Durch seines Bruders und der Schwäg'rin Pflege,
Gab vor, mit nächstem an den Ordenssitz
Zurückzukehren, aber brütete
Verruchte Pläne. Frau Brigitte hatte
Sein Herz zu sündiger Begier entflammt,
Und mit Gewalt die tugendsame Frau
Zu eigen machen wollt' er sich. Der Plan,
Den er geschmiedet, war: in fernem Land
Mit seines Bruders Schätzen einen Sitz
Des üpp'gen Lebens sich zu schaffen und
Dahin die Schöne mit Gewalt zu bringen.
Erspäht hatt' er die Fallthür, welche dort
(er zeigt die Stelle neben der Thür rechts)
In's unterirdische Gewölb hinab führt
Und heimlich viel der Schätze aus dem Schloß
Bereits an einen sichern Platz gebracht.
In einer finstern Nacht dann für die Flucht
Traf er die Vorbereitung. In's Gemach
Des Bruders dringend, welcher arglos schlief,
Bohrt' er den Dolch ihm in die Brust und riß
Das Weib, das sich vergebens sträubende,

Digitized by Google

In seinen Armen fort. Um das Gesinde
Des Schlosses nicht zu wecken, hatt' am Fenster
Er eine Leiter angelegt, auf der
Er mit der schönen Beute fliehen wollte.
Allein der Böse, dem für seines Plan's
Gelingen seine Seele er verschrieben,
Betrog den Schändlichen und ließ den Räuber
Mit seinem Raube von der Leiter stürzen,
Daß beide man in fürchterlichem Abgrund
Beim nächsten Morgenrot zerschmettert fand.

Erster Soldat.

Herr Corporal, zu Mittag hättet Ihr
Bei Sonnenschein uns das erzählen sollen;
Doch jetzt um Mitternacht —

Zweiter Soldat.

Die Haare steh'n
Zu Berge mir!

Christoph.

Ich bin noch nicht zu Ende. —
Des Herzogs Haus war mit ihm ausgestorben;
An einen andern Zweig des Stammes fiel
So Land wie Schloß. Doch Ritter Emmerich's Geist,
Im Grab nicht Ruhe findend, blieb seitdem
An seiner Unthat Schauplatz noch gebannt.
Das Schlafgemach, wo der verruchte Mord
Vollbracht ward, ist ein Trümmerhaufen nun;
Doch wollen Viele bei des Mondes Schein
Des Mörders Schatten, der den Schutt umschwebt,
Gesehen haben. And're schwören darauf,
Daß durch das Thor dort, ob auch fest verschlossen,

Digitized by Google

Herab die Treppe er zur Fallthür gehe.
Wie einſt, da ſie zum Raub der Schätze ſich
Ihm aufgethan, erſchließe ſie mit Krachen
Sich unter ihm und ſein Erſcheinen künde,
Daß wiederum ein Sproß des Herzogſtamms
Verſcheiden werde.

Erſter Soldat.

Und wenn wirklich er
Nun käme, was dann thun?

Chriſtoph.

Ihr Memmen, ſeht,
Ich will euch zeigen, wie ein tapf'rer Krieger
Mit dem Geſpenſte fertig wird. Was hat man
Von ſolchem Geiſt, der bloß aus Luft gewebt iſt,
Zu fürchten? — Ihm entgegen tret' ich kühn,
Das Schwert gezückt. „Steh' Kerl!" ruf ich, und wenn
Er nicht parirt, den Weg vertret' ich ihm
Und ſtoße zu! — Paßt auf, wie ich es mache! —
Herr Gott, da kommt er — Weh — —

(Er ſtarrt wild nach dem Bilde des Johanniters, taumelt zurück und ſtürzt dann nieder.)

Erſter Soldat.

Was habt Ihr denn
Herr Corporal? Das iſt ja nur das Bild!

(Einige Soldaten lachen.)

Zweiter Soldat.

Und lachen könnt ihr dazu noch? Mir graut's!
Ich wollte, Mitternacht wär' erſt vorüber.

Erſter Soldat.

He! Helft ihm auf — Kommt zu Euch, Corporal!

Digitized by Google

Chriſtoph.

Was gab's denn?

Erſter Soldat.

Der gemalte Ritter dort
Nur war's, der Euch erſchreckt.

(Sie richten Chriſtoph auf.)

Vierzehnte Scene.

Die Vorigen. Erbgraf Theobald im großen Wintermantel und bewaffnet.

Erbgraf Theobald (zu den Soldaten).

Für dieſe Nacht
Halt' nach des Herzogs Willen ich allein
Die Wache hier! — Geht d'rum nach Haus, ihr Leute!

Erſter Soldat.

Iſt's wahr, Erlaucht? — Ihr ſeid ein Engel Gottes!

Chriſtoph.

Das ſeid Ihr, ja, Herr Erbgraf! Selbſt mit Rieſen,
Wenn ſie von Fleiſch und Blut nur ſind, aufnimmt's
Der alte Chriſtoph. Aber von dem Kampf
Mit Geiſtern iſt er gerne dispenſirt.

Erbgraf Theobald.

Genug nun! — Geht!

(Chriſtoph und die Soldaten ab.)

Digitized by Google

Fünfzehnte Scene.

Erbgraf Theobald (allein).

Der Ohm gebot's; und wohl
Mußt' ich ihm ſeinen Willen thun. Doch faſt
Selbſt lachen möcht' ich über mich. Bin ich
Der Knabe wieder denn geworden, der
Um Mitternacht einſt über'n Kirchhof hin
Auf Gräbern ſchlich, um Geiſtern zu begegnen? —
Nicht einer kam; und ſo wird heute Nacht
Auch keiner kommen! Hirngeſpinſt der Furcht
War Alles nur. Doch ich, bis an die Zähne
Bewaffnet, für den Geiſterkampf tret' hier
In einer Luſtſpiel-Scene auf. — Wer kommt?
Sie iſt es — Katharina! — Wenn ſie mich
In dieſer Rolle ſähe, ſchämen müßt'
Ich mich vor ihr! — Empor den Kragen!

(Er hüllt ſich tiefer in den Mantel und tritt zurück.)

Sechzehnte Scene.

Prinzeſſin Katharina mit Frau von Dalfeld tritt durch die große Thür auf. Erbgraf Theobald.

Prinzeſſin Katharina (zu Frau von Dalfeld).

Nun,
Dem Himmel ſei's gedankt! Dem wüſten Lärm
Des Feſt's ſind wir entfloh'n. Nach all' dem Schwall
Von hohlen Worten, die im Kopfe noch
Mir dröhnen, wie wird jetzt die Stille mir

Digitized by Google

Wohlthun in meinem traulichen Gemach! —
Dank, liebe Dalfeld! Nichts bedarf ich jetzt.
Sie wissen, nicht ein Kind mehr bin ich, das
Zur Ruh' man bringt, nicht Zofen um mich her
Lieb' ich am Abend mehr, und schließe selbst
Des Schlafgemaches Thür. — Geh'n Sie zur Ruhe!

Frau von Dalfeld.

Mit allen seinen Engeln, gnädige
Prinzessin, wache Gott ob Ihrem Haupt!

(Prinzessin Katharina vorn in die Thür rechts, Frau von Dahlfeld durch die große Thür links ab.)

Siebzehnte Scene.

Erbgraf Theobald (allein).

Sie sah mich nicht; doch ihres Auges Strahl
Traf mich wie Himmelsblitz und zündete
Mir Glut im Herzen, die verzehrend hin
Durch alle Sinne rast. — Mein muß sie werden!
Gott, Himmel, Seligkeit, für einen Kuß
Von ihr gäb' ich sie hin. In langen Zügen
Von ihrem Mund des Atems duft'gen Hauch
Zu schlürfen, alle Wonnen, die der Glaube
In dem geträumten Jenseits uns verheißt,
Was sind daneben sie? — Oh! Dies Gefühl,
Das jedes sonst in seinem Feuerstrom
Fortreißend meines Wesens Tiefen all'
Aufwühlt und mir die Brust in heißen Schlägen
Zersprengen will — in seelenlosen Dingen,

Digitized by Google

In Steinen selber, würd' es Mitgefühl
Erwecken! Du nur, Katharina, bleibst
Ihm kalt und starr. — Gab mir mit solcher Mitgift
Nicht die Natur auf deine Gegenliebe
Ein Recht? Wer drängt sich zwischen mich und dich,
Mich um das Anrecht, das die große Mutter
Mir in die Wiege legte, zu betrügen?

(Die Thür links wird geöffnet und Oberst Sternberg im schwarzen Johanniter-mantel, mit großem weißen Kreuz auf der Brust, den Federhut mit breiter Krämpe tief herabgeschlagen, tritt langsam auf, mit gemessenen Schritten die Treppe herab-steigend. Der Theil der Bühne über Treppe und Estrade muß dunkel sein.)

Achtzehnte Scene.

Erbgraf Theobald. Oberst Sternberg.

Erbgraf Theobald.

Ist das ein Spuk der aufgeregten Sinne?
Ein Luftgebild? Zerfließen wieder dann
Muß es in Luft! — Zuckt nicht ihr meine Wimpern,
Fest, starr richt' ich den Blick auf die Gestalt!
Nein, sie verschwindet nicht! Ein Wohner ist's
Des dunklen Reich's, da drunten, der die Form
Des Lebens äfft. — Steh', unheimlicher Gast,
Kehr' in die Hölle, die dich ausgesandt! —
Er hört nicht! Schreitet weiter — Ha, wie Blitz
Durchzuckt es mein Gehirn — Kein Geist ist das,
Aus Tausenden erkenn' ich diesen Tritt!
Dort liegen Katharina's Zimmer — ja —
Und dorthin richtet er den Gang! — Halt, Bube!

Digitized by Google

Ein Schritt noch weiter, und von dieſer Kugel
Zu Boden taumelſt du!

Oberſt Sternberg

(ſtreckt die Rechte gebieteriſch nach ihm aus).

Erbgraf Theobald.

Glaubſt du, ich ſei
Ein Feigling, wie die Andern? — Nochmals, ſteh'!
Ein Schritt noch und — —

(Spannt den Hahn ſeiner Piſtole und erhebt ſie gegen ihn, ſchleudert ſie dann aber plötzlich zu Boden.)

Nein! Nein! — Nicht ſo! — Kein Mord
Beflecke mich; im Zweikampf ſtehen ſoll
Er mir! — Zieh', Schurke, zieh', du oder ich!
Nur über meine Leiche geht der Weg
Zu der Prinzeſſin!

(Er dringt mit gezücktem Schwerte auf den Oberſt Sternberg ein. Dieſer zieht gleichfalls. Zweikampf.)

Nimm den Stoß — und den da —
Der faß tief in der Bruſt! — Menſch! Biſt wie Geiſter
Du unverwundbar, daß du fort noch kämpfſt?

Oberſt Sternberg

(ſinkt zu Boden).

Erbgraf Theobald.

Todt ſinkt er hin! Ein breiter Blutſtrom quillt
Aus ſeiner Wunde —

(Er beugt ſich über den Hingeſunkenen.)

Nur ein dumpfes Aechzen
Hör' ich, ſonſt keinen Laut! — Ja — meine Ahnung,
Er iſt es — Sternberg!

Digitized by Google

Neunzehnte Scene.

Die Vorigen. Prinzeſſin Katharina ſtürzt aus der Thür rechts hervor. Bald darauf Herzog Wilhelm, Graf von Hellebeck, Frau von Dalfeld und Kämpfer.

Prinzeſſin Katharina.

Schwerterklirren hört' ich.
Was ging hier vor? Am Boden — mein Geliebter?
In ſeinem Blute ſchwimmend —

(Sie wirft ſich über die Leiche.)

Bleich und kalt
Sein Angeſicht — ſtumm, ſchrecklich ſtumm! Sein Herzſchlag,
Sein Atem ſtockt! Gebrochen iſt ſein Auge,
So blau, ſo himmeltief —

Erbgraf Theobald (ihr zu Füßen ſinkend).

O Katharina —

Prinzeſſin Katharina.

Verruchter Knabe! Auf dein Haupt herab
Fleh' ich des Himmels ſchwerſten Fluch! Ruhlos
Dahin von Ort zu Ort magſt du irren!
Kein Herz ſoll ſich in Liebe dir erſchließen;
Und wenn an einer treuen Bruſt zu ruh'n
Du meinſt — von lautem Hohngelächter bald
Empor geſcheucht, Betrogener, ſollſt weiter
Du durch die öde hoffnungsloſe Welt
Mit ſchwanken Schritten fliehen!

(Sie wirft ſich von neuem über die Leiche. Erbgraf Theobald rafft ſich auf, taumelt zurück und ſinkt auf eine Bank nieder. Herzog Wilhelm, Graf Hellebeck und Frau von Dalfeld treten auf. Kämpfer und Diener mit Fackeln, welche Oberſt Sternberg, dem der Hut entfallen iſt, beleuchten.)

Digitized by Google

Herzog Wilhelm.

Wer liegt da —
Leblos am Boden hingeſtreckt? — Sternberg,
Der wackere, treue Sternberg iſt's! Ja, mich
Durchzuckt, das Dunkel meiner Seele furchtbar
Erhellend, der Gedanke deſſen, was
Geſcheh'n! — Doch Sternberg? — Nein, es kann nicht ſein!
Nachts, heimlich hätt' er, wie ein Räuber, ſich
Hier eingeſchlichen?

(Prinzeſſin Katharina erhebt das Haupt und blickt ihn ſtarr an.)

Meine Tochter? — Du?

Prinzeſſin Katharina.

Auf mich, auf mich die Schuld, wenn eine iſt! —
Fort, feiges Schweigen! Keines Herrſchers Willen,
Und keines Gottes Machtbefehl vermag
Der Allgewalt der Liebe Trotz zu bieten;
Unwiderſtehlich jede Schranke ſprengt ſie,
Die Herz vom Herzen trennt! An dieſen ſo,
Seit ich zuerſt ihn ſah, durch das Geſetz,
Das in der Seele mir geſchrieben ſteht,
War ich mit eh'rnen Banden feſtgeſchmiedet.
Wir wußten, Vater, einem andern wollteſt
Du mich vereinen. Hindernd ſtand dein Stolz
Für ewig zwiſchen mir und ihm. D'rum heimlich
Verlobt, gedachten wir von hier zu fliehen,
Und da ein jeder Zugang ihm zu mir
Gehemmt war, ſchlich er nachts in dieſer Tracht
Zu mir. — Genug, in ihm nur lebt' ich! — Da
Er todt, werf' ich dies Kleid von Staub ihm nach! —

Digitized by Google

Hervor, du bitterer Heiltrank, nun! Du ſollteſt
Mir Rettung bieten, wenn die Flucht mißlänge;
Zu weit'rer Flucht jetzt hilf mir!

(Sie leert ſchnell eine Phiole und bricht über der Leiche zuſammen.)

Herzog Wilhelm.

Kind — mein Kind!

Kämpfer.

So war's kein Geiſt denn, und durch die Erſcheinung
Doch hat das Schickſal ſich erfüllt? — Sie ſtirbt,
Des Herzogs letzter Sprößling!

Graf von Hellebeck (zu Erbgraf Theobald).

Theurer Graf,
Rafft Euch empor!

Erbgraf Theobald.

Zurück — berühre nicht
Die Mörderhand!

Herzog Wilhelm.

Des Himmels Strafgericht
Trifft furchtbar mich! Und auf dem Haupt mir ruht
Von Allem, was geſcheh'n die Schuld. — Du, Neffe,
Haſt keinen Theil daran! Geboten ward
Von mir dir, wenn der nächt'ge Geiſt nicht Stand
Bei deinem Rufe hielte, ſollteſt du
Ihn niederſtrecken. — Den Befehl vollbracht
Nur haſt du!

Erbgraf Theobald.

Wohl vernehm' ich, was du ſprichſt,
Mein Oheim; doch in meiner Bruſt der Kläger
Will nicht verſtummen. Du gewähre mir

Digitized by Google

Die Bitte, heut' noch laß zu Preußens Heer
Aufbrechen mich. Unehre werd' ich nicht
Ihm bringen; tapfer pflegt zu kämpfen, wem
Der Tod ersehnt ist. — Du, mein Hellebeck —
Für alle deine Liebe habe Dank!
Und wenn dein Segenswunsch mich noch begleitet,
So bitte Gott, daß in der nächsten Schlacht
(auf das Herz deutend)
Da, tief in's Herz mich eine Kugel treffe!

Kämpfer.

Mein armer Herzog! — Nein, entlaßt mich nicht!
(Er zerreißt das Entlassungsgesuch.)
Bis an mein Ende bleib' ich nun bei Euch!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google